

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktag. Abonnementspreis mit illust. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Telefon: 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle



Anzeigenpreis für die achtspaltige Zeile oder deren Raum 20 Reichspfennige, auswärtige 25 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Reichspfennige. Reklamen 80 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Telefon: 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 68

Sonnabend, 21. März 1925

32. Jahrgang

Volksherrschaft gegen Kapitalmacht!

Otto Brauns Kampfruf.

Der Präsidentschaftskandidat Otto Braun, Ministerpräsident a. D., wendet sich an die Wählerinnen und Wähler mit folgender Kundgebung:

Wählerinnen und Wähler!

Wierzig Millionen erwachsener Deutscher haben ein Recht mich zu hören. Nur zu wenigen könnte ich sprechen. Darum wende ich mich an Alle durch das gedruckte Wort.

Für den zweiten Präsidenten der Deutschen Republik ist nur ein Programm möglich: Fortsetzung des Werkes, das mein verewigter Freund, Reichspräsident Friedrich Ebert, begonnen hat.

Als Oberhaupt der Deutschen Republik war Ebert von anerkannter Unparteilichkeit. Das hat ihn nicht gehindert, sich mit den Massen des werktätigen Volkes, denen er entstammte, unlöslich verbunden zu fühlen und den Ideen treu zu bleiben, für die er Zeit seines Lebens gekämpft hatte.

Er hat die demokratische Republik, die allen, Männer und Frauen, gleiche staatsbürgerliche Rechte verleiht, als die einzige Staatsform erkannt, in der das deutsche Volk noch leben kann. Seine Erkenntnis hat sich gegen alle Anfeindungen durchgesetzt. Aber doch bedarf die Republik an allen Stellen, besonders an ihrer Spitze des Schutzes durch überzeugte Republikaner.

Wir dürfen den Sieg nicht denen gönnen, die gestern noch im Kampf gegen die Republik standen, und die heute doch nur widerwillig, nur mit halbem Herzen sich zu ihr bekennen.

Die Republik hat

die alten Farben deutscher Freiheit und Einheit, Schwarz-Rot-Gold,

wieder zu Ehren gebracht. Wir wollen diese Farben als die der Nation wert und heilig halten: wer sie beschimpft, beschimpft die Nation. Die Vergangenheit wollen wir nicht schmäheln. Doch sind wir verpflichtet, aus ihren schweren Fehlern zu lernen.

Unsere Zeit verträgt

kein Herrenregiment!

Der mündige Staatsbürger hat auch als wirtschaftlich tätiges Glied des Volkes ein Recht auf achtungsvolle Behandlung und menschenwürdiges Dasein. Nach riesjährigen harten Entbehrungen ist der Drang der werktätigen Massen, teilzunehmen an allen Kulturgütern der Menschheit, doppelt verständlich und berechtigt. Verständlich und berechtigt ist auch der Ruf der durch wahl-demagogische Versprechungen betrogenen Spazier nach sozialer Gerechtigkeit.

Unsere Zeit verträgt auch kein Spielchen mit verhängnisvollen Ideen aus der Zeit der deutschen Zerrissenheit.

Nicht Rückwärtsrevision der Verfassung zur alten Bundesstaatserei, sondern Entwicklung zur Einheitsrepublik

sei unser Ziel. Nur in strenger staatlicher Zusammenfassung kann Volk und Wirtschaft wieder gefunden und erstarken.

Die Reinheit des öffentlichen Lebens, an der es unter allen Staatsformen leider viel gefehlt hat, kann nur hergestellt werden durch die Befestigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und durch jene öffentliche Kontrolle, die das System der Demokratie gewährleistet. Sie wird nicht erreicht durch Verleumdungseldzüge, die einige großkapitalistische Konzerne finanzieren, um ihre Meinherrschaft aufzurichten.

Reinheit des öffentlichen Lebens und echte Demokratie sind mit der Herrschaft großkapitalistischer Konzerne über Staat und Volk nicht vereinbar.

Das alles sind Grundsätze Friedrich Eberts, zu denen auch ich mich bekenne.

Auch nach außen bedarf unser Volk, wie der verstorbene Reichspräsidenten klar erkannte, zu seinem Wiederaufstieg des Friedens. Hätte er jenen unheilvollen Stimmungen nachgegeben, die nach dem Ruhrkampf deutsches Land in vorzeitiger Verzweiflung schon verloren gaben und von seiner späteren Zurückberührung träumten, dann ginge jetzt Deutschland tödlich verstimmt einer dunklen Zukunft entgegen.

Erinnert Euch, von wem und mit welchen Waffen — von der giftigen Verleumdung bis zum Mord aus dem Hinterhalt — Ebert und seine Mitarbeiter wegen ihrer Friedenspolitik bekämpft wurden! Heute sind diese Kritiker und gehässigen Gegner genötigt, genau dieselbe Politik zu treiben.

Erkennt, deutsche Wählerinnen und Wähler, wie Ihr durch monarchistische und übernationalistische Irreführung betrogen worden seid! Gegen sie rufe ich Euch zum Kampf, nicht für meine Person, sondern

für die Zukunft unseres arbeitenden und leidenden Volkes,

für die großen Ideen, denen Friedrich Ebert gehuldigt hat!

Es lebe die Republik!

Berlin, 20. März 1925.

Otto Braun.

Wer ist Jarres?

Ludendorffs Ebenbild?

Dr. L. Berlin, 19. März.

Vor rund zwei Jahrzehnten hielten eines Nachts Bonas lustige Straßen von einer heftigen Prügelei wieder. Einige Borussia, adelslos und kaiserreu-konservative Herren, waren in Streit geraten mit weniger vornehmen Studenten, die ihrer bürgerlichen Abkunft entsprechend das schwarz-rot-goldene Band der Burschenschaft trugen. Am Schluß der Keilerei blieb ein kleiner Burschenschaftler über zugerichtet und blutüberströmt liegen. Entrüstet über diese etwas übertriebenen Beweise der monarchistischen Herrenmännlichkeit zettelte er eine Klage an. Sein Rechtsanwalt legte großen Wert darauf, festzustellen, daß sein Klient so schwer Kopfverletzungen davongetragen habe, daß er sicherlich für sein ganzes Leben nicht mehr in den Besitz der normalen Geisteskräfte kommen werde. Der sachverständige Arzt bekräftigte diese Feststellung mit der Erklärung, daß der Verletzte aller Voraussicht nach für sein ganzes Leben einen geistigen Defekt schaffe.

Dieser Unglücksrabe mit dem „geistigen Defekt“ war: Jarres!

Dr. Jarres hat seine Laufbahn trotzdem gemacht. Bode Jungen sagen allerdings: gerade deshalb!

Jarres hatte nämlich schon immer einen Vorzug, der ihn seinen Vorgesetzten außerordentlich sympathisch machte. Er erfüllte mit großem Fleiß seine Pflicht, führte mit eifriger Konsequenz den Willen seines jeweiligen Herrn durch, war nie auflässig und kümmerliche sich nicht um Politik. Auch für Neuerungen begeisterte er sich höchst selten. Also: zu jeder Karriere über alle Maßen geeignet.

Die Schwerindustrie fand jedenfalls Gefallen an dem fleißigen und konsequent folgenden jungen Mann. Sie beförderte ihn auf einen Oberbürgermeisterposten im Herzen des Industriegebietes: Duisburg.

Jarres hielt, was seine Gönner von ihm erwartet hatten. Seine Verwaltung beherrschte und führte er mit starker Hand, so wie das Großkapital es wünschte. Im übrigen aber blieb er eine völlig unbekannte Größe. Selbst im Industriegebiet kannte niemand den Namen Jarres.

Er selbst hat in keiner Stunde seines Lebens an irgendeine höhere staatsmännliche Befähigung oder Berufung geglaubt. Ihm und allen anderen war es eine ausgemachte Sache, daß bis ans Ende seiner Tage in Duisburg bleiben würde.

Durch einen Zufall kam das anders.

Die Franzosen besetzten das Ruhrgebiet. Der passive Widerstand setzte ein. Auch Jarres erfüllte dabei seine Pflicht wie alle anderen. Er wurde verhaftet, verschleppt und schließlich ausgewiesen.

In Berlin war er jetzt plötzlich der große Mann der Volkspartei — der Held, der dem Feinde getrotzt. Aus Parteigründen wurde die Reklametrommel gerührt — Jarres bekam den Mantel des „nationalen Staatsmannes“ umgehängt. Und während man ihn wie ein Weltwunder in den Berliner Salons herumreichte, da wurde plötzlich im zweiten Kabinett Stresemann der Ministerpräsident des Genossen Sollmann frei, die große Koalition war gesprengt. Selbstverständlich mußte Jarres nun Reichsminister werden. Das war doch gar keine Frage.

Dasselbe blieb er als Minister, was er als Oberbürgermeister gewesen: ein fleißiger Arbeiter, ein zäher Befechter der kapitalistischen Reaktion. Aus seiner Amtszeit ist nicht eine Tat in der Erinnerung geblieben. Die politische Befähigung, das „Staatsmännliche“ fehlte diesem sonst aus so hartem Holz geschnittenen Verwaltungsmann ganz und gar. Er selbst wußte das am besten. Bei jeder Gelegenheit wiederholte er seinen alten Wunsch: wieder nach Duisburg als Bürgermeister!

Wie unbeweglich und ungeschmeidig sein Geist ist, das bewies er in beinahe verhängnisvoller Weise in seiner Ruhrpolitik. Kein anderer Ausweg fiel ihm ein zur Rettung des Ruhrgebietes, als die „vorübergehende“ Preisgabe des Rheinlandes. Laßt doch den Franzosen Ruhr und Rhein für einige Jahre, so hieß sein Rezept, später holen wir es uns wieder!

Heute wissen wir, wie sehr unseres Landes und unseres Volkes Einheit am seidenen Faden hing. Nur die unerlöschliche Festigkeit des toten Genossen Ebert und des preussischen Ministerpräsidenten Braun, unseres Kandidaten, retteten uns vor dem Verhängnis und vor dem Zusammenbruch.

Einmal hat Jarres Politik zu machen versucht: Ruhrpolitik! Es war ein klägliches Versagen, es war Katastrophenpolitik im schälimmsten Sinne: Marke Ludendorff!

In der Tat haben beide Charaktere, Ludendorff und Jarres, manche Ähnlichkeiten, der gleiche starre Wille, die gleiche Unbeweglichkeit des Geistes, die gleiche Phantasielosigkeit. Drei Voraussetzungen, die mit Naturnotwendigkeit auf die schiefste Ebene führen müssen.

Ludendorff war die Katastrophe für den Krieg!

Jarres wäre die gleiche Katastrophe für den Frieden!

Deshalb ist Jarres als Reichspräsident unmöglich — weg!

Die Preusentrife wieder vertagt.

Bis 31. März.

SPD. Am Freitag hat sich der Preussische Landtag ohne Lösung der Regierungskrise auf den 31. März vertagt. Bis dahin sollen die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung möglichst abgeschlossen sein. Wir wollen uns für heute nicht in Prophezeiungen einlassen, und die Absicht, das Regierungsproblem zu lösen, als undurchführbar hinstellen. Jedenfalls ist die Lage auf das äußerste verworren. Fest steht nur, daß die republikanischen Parteien auch für die Zukunft bereit sind zu marschieren und bereit zu schlagen wollen. Das im Vordergrund stehende Beamtenkabinett soll ihrem Wunsche entsprechend von einem politisch geschulten Parlamentarier geführt werden. Wer dieser Parlamentarier ist, steht vorläufig noch nicht fest.

Die Deutschnationalen geben sich vorläufig den Anschein, als wollten sie der hauptsächlich durch sie und die Haltung der Volkspartei hervorgerufenen Verwirrung durch die Auflösung des Landtages ein Ende machen. Sie haben am Freitag bereits einen entsprechenden Antrag eingebracht, versicherten sich aber vorher, daß die Volkspartei diesem Antrag nicht zustimmen werde. Also auch hier wieder reine Agitationspolitik wie überall.

Lord Curzon †

London, 20. März.

Lord Curzon ist 5 Uhr 35 morgens gestorben.

Mit Lord George Nathaniel Curzon of Kedleston verschwindet von der politischen Weltbühne ein Staatsmann, der wie kaum ein anderer die Traditionen des britischen Imperialismus

verkörperte. Allerdings blieb er als Konservativer in der Zeit vor dem Kriege, als die Liberalen in England das Ruder führten, außerhalb der Regierung. Als jedoch im zweiten Kriegsjahre Lloyd George eine Koalitionsregierung beider Parteien bildete, wurde Curzon wieder Mitglied des Kabinetts.

Seine führende Rolle in der europäischen Politik setzte jedoch erst nach dem Kriege und sogar nach dem Versailles-Vertrag ein, als Balfour das Außenministerium aus Gesundheitsrückfällen aufgab und Curzon sein Nachfolger wurde. Von diesem Augenblicke an war er einer der wichtigsten europäischen Faktoren bei der Regelung aller Probleme der Nachkriegszeit. Er wurde bald einer der von den europäischen Regierungen und besonders von dem englischen Hofe akkreditierten ausländischen Diplomaten am meisten gefürchteten englischen Staatsmänner. Nicht nur wegen der Hartnäckigkeit, mit der er an dem einmal eingeschlagenen Standpunkt festhielt, sondern auch wegen der eisernen Art, mit der er die Vertreter fremder Mächte behandelte, wenn deren Absichten seine eigenen durchkreuzten.

Diese Charaktereigenschaften und dieses Auftreten müssen schon deshalb erwähnt werden, weil sie für die Entwicklung der politischen Ereignisse in den letzten Jahren von besonderer Bedeutung gewesen sind. Wenn die Spannung zwischen Frankreich und England in den Jahren 1920 bis 1923 so unerträgliche Formen annahm, daß sie sich schließlich — auf Kosten Deutschlands — in der Ruhrbesetzung entlud, und wenn auch später die diplomatische Beendigung des Ruhrkampfes sich so endlos verzögerte, so lag das nicht zuletzt an der Tatsache, daß gleichgültige, unmagische Naturen — Poincaré und Curzon — an der Spitze der auswärtigen Politik Frankreichs und Englands standen. Vielleicht wäre die endgültige Lösung des Reparationskonflikts heute noch nicht erreicht, wenn nicht zum Glück zwei andere, ganz verschieden veranlagte Männer, Herriot und MacDonald, im vorigen Sommer das Heft in der Hand gehabt hätten.

Als ein Hüter der konservativen Traditionen der britischen Weltpolitik in einem entscheidenden Stadium der europäischen Geschichte wird Lord Curzons Name zweifellos fortleben. Ob sein Wirken für die Völker Europas und für sein eigenes Volk sehr segensreich war, darf wohl angezweifelt werden.

nicht von allen guten Geistern verlassen ist, kann ihm nie und nimmer seine Stimme geben.

Wir brauchen in den nächsten Jahren einen Staatsmann an der Spitze der deutschen Republik. Einen Mann des Volkes und der sozialen Gerechtigkeit. Jarres ist der Mann des Großkapitals und der sozialen Ungerechtigkeit.

Deshalb: Nieder mit Jarres!

Unsere Parole:

Otto Braun und Freiheit!

Die Sozialdemokratie lehnt den Etat ab.

Hochbetrieb im Reichstag - Immer neue Aufwertungsversprechungen - Um die Sicherung der Wahlfreiheit.

89. Sitzung vom Freitag, den 20. März 1925.

SPD. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Notetats.

Abg. Dittmann (Soz.):

Im Namen der Sozialdemokratischen Fraktion habe ich folgende Erklärung abzugeben:

Die sozialdemokratische Fraktion ist nicht in der Lage, dem vorläufigen Haushaltsentwurf vor 1925 ihre Zustimmung zu geben. Der Notetat nimmt die Höhe eines Haushaltsentwurfs voraus, der in Einnahmen und Ausgaben den berechtigten Wünschen des werktätigen Volkes widerspricht.

Unser Verzicht, eine sofortige Erleichterung für die Lohn- und Gehaltsempfänger durch weitere Verringerung der geringsten Einkommen vor der Hauptsteuer noch in diesem Entwurf zu ermöglichen, wurde abgelehnt. Statt dessen trifft die Regierung Vorbereitungen, um durch Ermäßigung aller Kapitalsteuern, Erhöhung der Verbrauchssteuern und Einführung von Lebensmittelsubventionen die Lastenverteilung noch ungerechter zu gestalten.

Unwiderlegt sind unsere Beschwerden über die gescheiterte Vergabe von 715 Millionen Mark an die Ruhrindustrie, die in dem Etat enthalten sein wird, während die Ansprüche der Spar- und Gläubiger auf Aufwertung, die Forderung der Auslandsdeutschen und der Kohlen-, der Rentenbesitzer und Gehaltsempfänger zum größten Teile wieder unerfüllt geblieben sind.

Die Gesamtpolitik des Kabinetts Luther richtet sich je länger je mehr gegen die Interessen der werktätigen Bevölkerung, ist auf Verringerung ihrer Rechte und ihres Einflusses gerichtet und kommt ihren Ansprüchen auf Besserung der Arbeitszeit und Verbesserung der Lebenslage in keiner Weise entgegen.

Aus all diesen Gründen lehnt die sozialdemokratische Fraktion den Notetat ab.

Abg. v. Giese (Döbl.) bedauert, daß keine außerpolitische Debatte stattgefunden hat. Er könnte nur mit großen Bedauern dem Notetat zu - Abg. Koch-Weser (Dem.) erkennt die Notwendigkeit des Notetats an und stimmt ihm zu. Das Mißtrauensvotum der Kommunisten lehnen er ab.

Der Notetat wird darauf in dritter Lesung endgültig gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. - Das kommunistische Mißtrauensvotum wird in einfacher Abstimmung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. - Die Entscheidung über die Wahrung der Interessen des Reiches bei der Umwälzung der Deutschen Werke wird angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Verlängerung der

Fristen der dritten Steuerniederordnung, in bezug auf die Aufwertung.

die am 31. März d. Js. ablaufen sollten, bis zum 30. Juni d. J.

Abg. Dr. Schetter (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen des Aufwertungsausschusses. Die Fristverlängerung sei notwendig geworden, weil das neue Aufwertungsgezet nicht vor dem 1. April erlassen werden könne. Der Ausschuh hat der Vorlage nach folgender Bestimmung eingestimmt: „Der Wiederherstellung eines gleichartigen Rechts zum Zwecke der Aufwertung steht der öffentliche Glaube des Grundbuchs insoweit nicht entgegen, als ein nach der Föschung einsetzbares Recht nach dem 1. April 1925 begründet worden ist.“ Abg. Schetter bemerkt ferner, daß seine Fraktion schwere Bedenken gegen die in dieser als Artikel 3 eingefügte Bestimmung liegende Kreditlinie habe. Es sei zu prüfen, ob man dem Aufwertungsgläubiger nicht in anderer Weise helfen könne. Allerdings könne man andererseits den Gläubiger, der in dem Artikel 3 liegt, nicht ohne weiteres schweifen und er empfehle deshalb die Zurückverweisung dieses Artikels an den Ausschuh.

Reichsjustizminister Dr. Franken:

Namens der Reichsregierung habe ich folgende Erklärung abgegeben:

Das Reichskabinett hat hinsichtlich des Aufwertungsgezetes inzwischen entscheidende Beschlüsse gefaßt. Der Gesetzentwurf wird nach der Reichspräsidentenwahl im Laufe der nächsten Woche den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden. Die Reichsregierung wird von nun an in allerhöchster Zeit eine eingehende Darlegung der wichtigen und grundlegenden Bestimmungen des Entwurfs der Öffentlichkeit unterbreiten.

Staatssekretär Joel:

Wir haben im Ausschuh darauf hingewiesen, daß die Bestimmung des Art. 3 den Kreditverkehr lähmen würde und sich tatsächlich als Kreditpöcker auswirken würde. Inzwischen haben die wirtschaftlichen Kreise des Reiches dem Justizministerium gegenüber diese Bedenken noch vertieft und das Reichskabinettsmitglied hat eingehend dann zu der Frage mit einer Erklärung Stellung genommen, in der es u. a. heißt: „Aus der Presse entnehmen wir, daß dem Gesetzentwurf über die Verlängerung der Kreditsfrist als Art. 3 auf Antrag des Abg. Keil ein neuer Zusatz eingefügt worden ist. Wir müssen gegen die Einfügung dieses Artikels die allerhöchsten Bedenken erheben, weil diese Maßnahme für das in- und ausländische Kreditgeschäft geradezu ruinös wirkt.“

Hierauf kann die Reichsregierung den Art. 3 unter keinen Umständen annehmen. Ich bitte deshalb den Artikel 3 zu erster Beratung an den Ausschuh zurückzuverweisen.

Von der demokratischen Fraktion Koch-Weser und Gen. ist folgende Entschließung beantragt worden: Der Reichstag bedauert, daß die Reichsregierung ihrem Versprechen, den Gesetzentwurf über die Aufwertung bis Anfang März vorzulegen, bis heute noch nicht nachgekommen ist und dadurch den Zustand schwerer Unklarheit und Verunsicherung für viele Kreise des Volkes verursacht werden kann.

Abgeordneter Keil (Soz.):

Der Justizminister hat in seiner Erklärung heute das wesentliche wiederholt, was gestern im Ausschuh mitgeteilt worden ist. Die Regierung will also in der nächsten Woche den Inhalt der Beschlüsse des Kabinetts der Öffentlichkeit bekannt geben. Wir sehen dieser Kundgebung mit Spannung entgegen. Uns will es scheinen, als ob

mit Rücksicht auf die Wahl noch geeignete Präparate vorgenommen werden sollen, bevor die Vorlage an die Öffentlichkeit kommt. In die Absichten der Regierung läßt es tief sinken, daß Abg. Hergt gestern noch sagte, manche Familie der Re-

Acht Kandidaten.

In der Nacht vom Donnerstag zu Freitag lief die Frist für die Nennung von Kandidaten ab. In einem Teil der geistigen Morgenpresse war schon der amtliche Stimmzettel veröffentlicht - er aber falsch. Denn im letzten Augenblick kam noch ein Herr vom Reichsgericht angesetzt, der von der „Aufwertungs- und Aufbaupartei“ nominiert war, Herr Senatspräsident Lobe. Wozu er sich zu dieser Kandidatur hergibt, weiß er wahrscheinlich selbst nicht.

An der Spitze des Stimmzettels steht

Otto Braun

der Vertrauensmann der Arbeiterschaft, der Angestellten und aller, die es mit den breiten Schichten des Volkes halten.

Es folgt Feld, der bayrische Monarchistenhauptide, darauf Hellpach, der neue Stern der Demokraten, Jarres, der Vertrauensmann des Großkapitals, dann der erwähnte Herr Lobe; als Kaiserlektur folgt ihm Erich Lindendorff; dann kommt Marx, der brave Zentrumsmann und zum Schluß Thälmann, der Kandidat des blutigen Terrors von links.

Wer für Freiheit und Recht des Volkes ist, setzt sein Zeichen neben den Namen des ersten Kandidaten:

Otto Braun

gierungsvorlage würden den Wünschen der Deutschnationalen nicht entsprechen und es müßte durch Verbesserungen nachgeholfen werden. Damit werden sie keinen dankenden Menschen täuschen können. Wenn es den Deutschnationalen mit ihrem Wahlversprechen ernst gewesen wäre, so hätten sie nicht bis jetzt warten brauchen, sondern für die Grundzüge des Beschlusses Gesetzentwürfe eintreten können. Aber gerade dieser Gesetzentwurf, an dem die Gläubiger und Spar- so viele Hoffnungen geknüpft haben, hat lange Monate gebraucht, ehe er in der eigenen Fraktion des Herrn Best die Unterstützung zur Unterbreitung gefunden hat. (Hört, hört! bei den Soz.) Vorige Woche endlich ist es Herrn Best gelungen, 16 seiner Fraktionsgenossen zum Unterschreiben zu gewinnen. Unter ihnen befindet sich aber nicht ein einziges führendes Mitglied der deutschnationalen Fraktion. (Hört, hört! bei den Soz.) Wir haben beantragt, den Gesetzentwurf sofort an den Aufwertungsausschuh zu überweisen und in der vorliegenden Woche seine Beratung zu verlangen. Leider haben wir dabei keine Unterstützung gefunden. Dagegen hat der Ausschuh gestern nach der Regierungserklärung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen, sich bis auf weiteres zu verziehen. (Hört, hört! v. d. Soz.)

Alle diese Vorgänge sind für uns neue Gründe, um die sofortige Aufhebung der Dritten Steuer-

niederordnung zu verlangen. Wir halten mit aller Bestimmtheit daran fest, daß die Fristverlängerung nur bis zum 31. Mai beschloffen wird. Wir wollen verhindern, daß das Gesetz noch über dieses Datum hinaus verschleppt wird. Heute, wo Industrie und Handel wieder rasch gesundet, wo die Goldbilanzen starke stille Reserven aufweisen, wo die Mittelschichten hohe Dividenden sehen, wo der Großgrundbesitz gute Geschäfte macht, werden die Gläubiger entsetzt sein, daß der Maximalsatz von 15 auf 25 Prozent erhöht werden soll. Mit Hochgenädiger werden die Gläubiger und Spar- auf die Wahlversprechungen der rechtsgerichteten Parteien zurückgreifen, von denen mir ganze Berge voller Enttäuerungen angeliefert werden. Ich lege ein deutschnationales Flugblatt auf den Tisch des Hauses nieder. Auf der Vorderseite sind eine Reihe von Schuldverschreibungen abgebildet, mit der Unterschrift

„Büchtl deutschnational, wir sorgen für die Aufwertung.“

(Stürmisches Gelächter im Hause.) Aus dem Text der Rückseite ist zu sehen, daß alle Parteien reden von der Aufwertung, aber nur eine Partei meint es ernst damit: die Deutschnationale Volkspartei. (Ermüdliche Heiterkeit.) Heute spricht es bei den Deutschnationalen aus einem anderen Munde. Am 26. Februar hat in der „Kreuzzeitung“ der Führer der Deutschnationalen, Graf Helldorf, einen Artikel veröffentlicht, in dem er erklärt, der Abgeordnete Best sei nicht in die deutschnationale Fraktion gewählt worden, um dort Forderungen durchzusetzen, sondern um sich in der Fraktion mit den Hausbesitzern, den Landwirten und der Industrie auseinanderzusetzen.

Vor Tisch las man anders.

(Sehr richtig bei den Soz.) Da wurde gesagt, Herr Best werde gewählt, um seine Forderungen durchzusetzen. Um diesen Wahlberuf aufzuheben und um Klarheit zu schaffen, darum haben wir unseren Antrag gestellt und erwarten dessen Annahme. (Leb. Beifall bei den Soz.)

Abg. Hergt (Din.) bedauert, daß die Regierung heute nichts Näheres über die Aufwertungsvorlage gesagt habe. - Abg. Koch-Weser (Dem.) bewundert die schlangenhaftige Fähigkeit, mit der der Abg. Hergt versuche, sich aus den Schlingen zu befreien, in die seine Partei durch ihre verantwortungsvollen, unmaßhaltigen und zügellosen Wahlversprechungen gelangt sei. Die Verantwortung für die Unruhe im Volke trage die Regierung, die ihr Versprechen nicht gehalten habe, ebenso die Deutschnationale Partei mit ihrer Wahlversprechung. - Abg. Dr. Wunderlich (ZFP) hält es für durchaus notwendig, daß für die kleinen Spar- etwas geschieht. - Die Abgeordneten Dr. Jörissen (Wirtsch. Vereinig.) und Seiffert (Wölk.) fordern rasche Entscheidung in der Aufwertungsfrage. - Abg. Dr. Best (Din.) hält es für notwendig, der Eintragung von angezeigten Gerichten vor zweifelhafte Grundlage vorzulegen. Der Redner schließt mit der Erklärung, er werde immer keine Stimme für eine gerechte Aufwertung erheben. (Wüstlich. v. Red.)

Der Artikel 3 wird an den Aufwertungsausschuh zurückverwiesen. Der Gesetzentwurf wird darauf in zweiter und dritter Beratung gegen die Kommunisten angenommen. Die demokratische Entschließung wird abgelehnt.

Es folgt dann die Beratung der Sozialdemokratischen und kommunistischen

Anträge auf Sicherung der Wahlfreiheit.

Abg. Koenen (Komm.) bepricht die Vorfälle bei der kommunistischen Versammlung in Halle und die Verhaftung der Kommunisten in Stuttgart.

Abgeordneter Crispian (Soz.):

Erweitert man das Verhalten der Polizei zu überlegen vermag, so läßt sich nicht an, auch nach unserer Überzeugung zu sagen, daß das Verbot in Halle hätte vermieden werden müssen. Ich verweise darauf, daß wir in unseren Versammlungen ohne Blutvergießen, obgleich die Kommunisten es oft darauf anlegten, mit dem kommunistischen Terror Schluß gemacht haben. Das hätte in Halle durchaus möglich sein müssen.

Wir billigen also unter keinen Umständen das Verhalten der verantwortlichen Polizeibeamten, wir verurteilen es aufs schärfste,

daß sie ohne weiteres auf die Menge geschossen haben. (Sehr richtig! bei den Soz.) Das gibt uns aber noch keinen Grund dazu, Allgemeine Schlußfolgerungen gegen Regierung und gegen die Polizei zu ziehen. Aus Anlaß des Vorfalls in Reutlingen

hat die „Rote Fahne“ selbst anerkannt, daß die formierte Polizei sich mütterlich verhalten habe.

Wenn das Proletariat in Deutschland gegen die wirtschaftliche und politische Reaktion kämpfen muß, so muß unsere Taktik darauf gerichtet sein, ihre Kampfkraft zu erhöhen. Was aber haben die verantwortlichen Kommunisten getan, um ihrerseits das Blutvergießen zu verhindern? Der kommunistische Versammlungsleiter, der seit dem Blutvergießen nicht mehr auffindbar ist (Hört, hört!), hat auf der Polizei von dem Redeverbot Kenntnis genommen, er hatte sich damit einverstanden erklärt, daß die Polizei eingreifen würde, wenn das Redeverbot nicht befolgt werde. Es war die Pflicht der Versammlungsleitung, wenn sie ihre Aufgabe ernst nahm, die Versammlung von dem Verbot zu leiden, die Versammlung zum Verlassen des Saales aufzufordern, als es zum Zusammenstoß kommen zu lassen. Aber die kommunistischen Führer legen es ja geradezu darauf an, solche Zusammenstöße hervorzurufen.

Zum Beweise dafür, daß die kommunistischen Führer es gar nicht ernst damit meinen, in Zukunft Blutvergießen zu vermeiden, sei ein Gedicht der „Rote Fahne“ vom vorigen Sonntag erwähnt. Der Verfasser nennt sich H., er wagt nicht, seinen Namen zu nennen, ich kenne ihn aber aus seinem früheren Spiel. Das Gedicht lautet:

„Einst kommt der Tag, gehue für einen.“

(Sehr richtig! bei den Komm.) Herr Koenen hat behauptet, die Sozialdemokratie sei für bestimmte Erscheinungen in der „sozialistischen Republik“ verantwortlich. Jedes Kind weiß aber, daß wirtschaftlich und politisch Deutschland vom Kapital beherrscht wird. Leider werden aber die sozialdemokratischen Bemühungen, in diese Republik einzubringen, von den Kommunisten erschwert. Aber wir wissen, daß die sozialdemokratische Bewegung die Republik erobern und dann ihre Forderungen verwirklichen wird.

Wir bemühen uns Tag für Tag, die kommunistischen Gefangenen aus den Gefängnissen zu befreien. Aber so schnell können wir nicht arbeiten, wie die kommunistischen Führer die Gefängnisse mit ihren Opfern füllen. Aber

wir verurteilen es, daß man gegen die kommunistischen Bewegung mit Verboten und Unterdrückungen vorgeht.

Das hilft ihnen, über ihre innere Krise hinwegzukommen, das schafft für sie Märtyrer. Die kommunistische Bewegung bringt sich selber um. (Beifall bei den Soz.) Wir lehnen den Antrag der Kommunisten ab, weil sie ihn selbst nicht ernst nehmen. Es sind darin Dinge enthalten, die nicht vom Reichstag geregelt werden können. Was gemacht werden kann, ist in unserem Antrag formuliert, daher beschränken wir uns darauf.

Wir aber sind stark genug, um mit der kommunistischen Bewegung ebenso fertig zu werden wie mit der kapitalistischen Wirtschaft. (Lebhaftiger Beifall bei den Soz.)

Reichsminister des Innern Schiele

steht fest, daß nach der Verfassung die Wahlfreiheit gewährleistet ist. Es liege kein unmittelbarer Anlaß dazu vor, die Landesregierung noch einmal besonders darauf hinzuweisen. Dazu komme, daß der Reichstag erst noch vor acht Tagen einen Antrag angenommen habe, der jede Beschränkung der Wahlfreiheit untersagt.

Regierungskrise in Oldenburg.

Auflösung des Landtages in Sicht.

Oldenburg, 21. März. (Privattelegr.)

Auf ein Ersuchen des Zentrums und der Demokraten lehnte es das Beamtenministerium ab, von der Regierung zurückzutreten. Es ersuchte vielmehr der Präsidenten, in einer der nächsten Plenarsitzungen die Vertrauensfrage zu stellen. Diese Plenarsitzung wird wahrscheinlich am kommenden Mittwoch abgehalten werden. Es geht das Gerücht, die Regierung beabsichtige bei einem unglücklichen Ausfall der Vertrauensfrage den Landtag aufzulösen. Bei der Zusammenkunft der Parteien ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Regierung ein Vertrauensvotum erhält. Jedenfalls sind Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum hierzu nicht geneigt. So steht die Auflösung des Landtages unmittelbar bevor.

Endlose Zeugenausfragen in Magdeburg.

Die unsterbliche Treptower Wiese.

SPD. Magdeburg, 20. März. (Eig. Draht.)

Am Freitag vormittag, dem 9. Verhandlungstag im Magdeburger Verleumdungsprozeß, trat eine Reihe von Zeugen auf, die früher als streikende Arbeiter der Rüstungsindustrie an der Treptower Versammlung teilgenommen hatten. Aus ihrem Erinnerungsprotokoll soll die Rede, die Ebert damals gehalten hat, wieder aufgearbeitet werden. Der Tischler Kinter, der mit dem Zeugen Sprig zusammen im Flugzeugapparat in Jöhannistal arbeitete, stand ganz vorn und hat vor der Versammlung mit Ebert gesprochen. Mit seinen Ausführungen seien die Streikenden nicht zufrieden gewesen, zumal, als er sagte, ein Streik sei nicht gerechtfertigt, auch wenn die Forderungen teilweise berechtigt seien.

Der Zeuge Eubde war damals Maler bei Schwarzkopf und er erklärt, daß die Unabhängigen die SPD nicht in der Streikleitung haben wollten, weil sie der Meinung waren, daß diese den Streik gefährden würden. In Treptow hat der Zeuge auf der Föschung neben dem Redner gestanden. „Ich war durchaus nicht einverstanden“ - so erklärt er - „mit Eberts Ausführungen und seiner Einstellung. Wenn er gesagt hätte, den Gestaltungsbeschlüssen solle nicht Folge geleistet werden, so hätte mir das auffallen müssen, aber das hat auch niemand von Ebert erwartet.“

Einen großen Teil des Nachmittags füllt die Vernehmung des Journalisten Franz Lehnhoff aus, dessen Befundungen für das Bewerdorski-Urteil von ausschlaggebender Bedeutung waren. In einer öffentlichen Versammlung habe er Ebert zum ersten Male in Treptow sprechen hören. Ebert habe einen sehr niedergedrückten Eindruck gemacht und auch großen Widerstand gefunden. Er habe es als Pflicht derer im Lande bezeichnet, das Best- an Waffen zu liefern, was menschenmöglich wäre, und daß alles getan werden müsse, um einen für Deutschland günstigen Frieden zu erreichen. Wörtlich habe er gesagt: „Eure Arbeitskollegen in Frankreich und England veräumen keine Stunde, um ihren kämpfenden Brüdern an der Front zu helfen.“ Bei diesen Worten habe er teilweise den Beifall der Frauen gefunden. Er habe die Leute ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, sich nicht provozieren zu lassen. Wieder betonte der Zeuge, daß Ebert seine Rede geschlossen habe mit den Worten: „Haliet ruhig aus, eure Arbeitsbrüder in den und den Städten stehen zu euch; eure Forderungen sind gerecht.“ Die Arbeiter hätten diese Äußerung als eine lahme Wendung aufgefaßt, die über den Zusammenbruch des Streiks hinwegzuführen sollte. Ebert habe alles getan, um den Streik abzubauen. Jeder hätte seine Ausführungen als gegen den Streik gerichtet betrachtet. Was er gesagt habe, was, so unterstreicht der Zeuge, bei Gott keine Verantwortung des Streiks. Es war die Aufforderung an die Arbeiter, in die Betriebe zurückzukehren.

Das bisherige Ergebnis der Barmat-Auswüste.

Von Eugen Prager.

Wer ein einwandfreies Bild über den Stand der Untersuchungen der Reichstags- und vom preussischen Landtag eingesetzten Ausschüsse gewinnen will, der wird nichts verlieren, wenn er die preussischen Berichte ungelesen läßt. Wir wollen dem Vorsitzenden des preussischen Ausschusses, dem polit-parteilichen Abgeordneten Lebig nicht unterstellen, daß er mit Absicht Beweisföhrung und Beweisführung zu verwirren sucht; aber offenbar ist er nicht Herr der Lage, und so springen die Verhandlungen von einem Punkt zum andern, kommen von Hunderten zum Tausenden, fangen alles an und beenden nichts. Dazu kommen dann noch die Bemühungen der deutschnational-vollparteilichen-kommunistischen Bruderschaft, aus einer sachlichen Aufklärung einen politischen Stauhal, gerichtete gegen die Sozialdemokratie, zu machen. Die Arbeitsgebiete der beiden Ausschüsse hätten von vornherein scharf voneinander abgegrenzt werden müssen, so wie es den ihnen gestellten Aufgaben entsprach. Im Landtag war die Kreditgeberung der preussischen Staatsbank zu untersuchen, im Reichstag jene Angelegenheiten, die mit den Reichsstellen im Zusammenhang standen. Statt dessen warf sich der preussische Ausschuß auf vielerlei Dinge, die ihn gar nichts angingen, und führte damit nicht nur die Arbeiten des Reichstagsausschusses, sondern griff auch noch in die Sphäre der gerichtlichen Untersuchungsbehörden ein, vom Standpunkt der bürgerlichen Rechtspflege aus gesehen ein besonders schandhaftes Vergehen. Die Mitglieder des preussischen Ausschusses aber werden jetzt, nach 25 Sitzungen, mit Faust sagen können:

„Da sehe ich nun ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor.“

Ganz anders im Reichstagsausschluß. Hier führt der sozialdemokratische Abgeordnete Saenger mit Meißnerkraft den Vorsitz, und selbst der verbohrteste Parteigänger konnte nicht behaupten, daß die Verhandlungsföhrung irgend jemand zuliebe oder zuliebe arbeite. Hier werden die Zeugen vor ihrer Vernehmung vorbereitet, während man sie im Landtag unvorbereitet schändete läßt. Und so kommt es, daß man sich im Reichstag heute schon, noch vor Abschluß der Untersuchung, ein Urteil über den in Frage stehenden Komplex bilden kann. Wir können dabei die verlogene Behauptung gegen den früheren Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt kurz übergehen, wonach er Barmat bei Lieferungen an das Reich bevorzugt habe. Wen seine mit hinreichendem Wahrsinn vorgetragenen Ausführungen noch nicht von seiner untadeligen Amtsföhrung überzeugt haben, der mag sich das hinter die Ohren schreiben, was zwei Beamte des alten Regimes über Robert Schmidt ausgesagt haben. Zuerst hat der Staatssekretär Peters befunden, daß sich Schmidt in seinen Entscheidungen niemals von politischen oder persönlichen Einflüssen bestimmen ließ. Dann kam der Ministerialrat Freiherr v. Massenbach, dem nachgesagt wird, er neige der deutschnationalen Partei zu. Schmidt habe in seinem Amt eine sonst seltene Gewissenhaftigkeit an den Tag gelegt, und er als alter Beamter habe diesem Minister stets das rückhaltlose Vertrauen entgegengebracht.

Was bleibt sonst noch von den Behauptungen übrig, daß die dem Reichswirtschaftsministerium unterstellten Reichsstellen Herrn Barmat vor inländischen Kaufleuten bevorzugt, ihm ungerechtfertigte Vorteile eingeräumt und damit das Reich geschädigt hätten? Es ist schon einmal eine ähnliche Untersuchung angestellt worden, und an der damaligen Untersuchung waren zwei so prominente Persönlichkeiten wie der jetzige deutschnationale Innenminister Schiele und der frühere Justizminister Emminger beteiligt. Diese Untersuchung hat nicht das mindeste von korruptiven Erscheinungen festgestellt, noch mehr: Der Name Barmats ist damals überhaupt nicht erwähnt worden! Wie kommt es aber, daß solche Behauptungen immer wieder auftauchen, daß sie, einmal totgeschlagen, nicht lange darauf wieder zu neuem Leben erwachen? Abgesehen von den politisch-demagogischen Motiven lassen sich dafür folgende Gründe feststellen, die sich wiederum aus den Zeugenaussagen vor dem Reichstagsausschluß ergeben.

In den Jahren 1919/20 bestanden zunächst Gegensätze der Konkurrenz zwischen dem sogenannten „legitimen Handel“ und den „Außenländern“, die von den Plündern des Krieges nach oben getrieben waren. Während des Krieges hatte das Reich mit vollen Händen seine Gaben über Industrie und Handel ausgeschüttet. Es wurde bestellt und gekauft, was das Zeug hielt, ohne daß nach Preis, Güte oder Herkunft der Ware gefragt wurde. Die Kosten des Krieges sollte ja nach Hefferich die Entente tragen, und da kam es auf die Höhe der Gewinne

für die Lieferanten gar nicht an. Mit dem Zusammenbruch im November 1918 wurde es anders. Die Massen der Bevölkerung waren aller Lebens- und Bedarfsmittel entböhrt, die wirtschaftliche Notlage hielt noch 9 Monate an, kein deutscher Staatsangehöriger durfte nach England oder den Vereinigten Staaten reisen, also den Hauptmärkten für alles, was das deutsche Volk damals brauchte. Es blieben nur Holland und Dänemark für die notwendige Versorgung übrig. Das Reich mußte eine Milliarde Goldmark für die Einfuhr von Getreide zur Verfügung stellen. Der Rest der Regierung an Devisen oder Goldzahlungsmitteln für den sonstigen Bedarf war gering. Das Reich mußte Warenkredite in Anspruch nehmen, und die wurden ihm vom „legitimen Handel“ nicht gewährt. Es kann zugegeben werden, daß manches heute, sechs Jahre danach, besser zu machen wäre. Aber das ändert nichts an der schon von dem ersten Untersuchungsamt mit den Herren Schiele und Emminger getroffenen Feststellung, daß unter Robert Schmidt die Reichsstellen korrekt gearbeitet und daß sie alles getan haben, um die wertvolle Bevölkerung Deutschlands vor dem Hungertode zu retten. Dem „legitimen Handel“ waren diese Bemühungen damals im Grunde genommen ebenso gleichgültig wie dem deutschen Großgrundbesitz; die einen verfaulten nur gegen vorherige Kasse auf den Tisch, die andern behielten als „Schuldvermögen“ überhaupt alles für sich.

Dazu kam der Gegensatz zwischen den alten Beamten und den nur auf Privatvertrags angestellten Leitern der Reichsstellen. Diese Beamten fühlten sich vielfach in ihrer Karriere bedroht; der höheren Bureaufürte erschienen es ungeschwezlich, daß sie nach Meinungen von Leuten arbeiten sollten, die den „beschränkten Nichtstandsstandpunkt“ nicht kannten, denen auch „der Instanzgenau nicht so geläufig war“, wie sich der als Zeuge vorgenommene Regierungsrat Wegemann mit totemtötendem Gesicht ausdrückte. Diese alten Beamten „maulten“ nach der Bestätigung des Staatssekretärs Peters über den diktatorischen Ausschluß, sie maulten wahrheitsföhrlich auch über den Proletariat Schmidt, der an der Spitze des Reichswirtschaftsministeriums stand. Nicht etwa, als ob sie durchweg Lügenbeutel gewesen sind nach dem Wort, das Robert Schmidt Herrn Bruhn zuwarf; aber was sie „vom Hörensagen“ vor dem Ausschluß erzählten, wovon sie immer „den Eindruck gehabt“ haben, das läßt als sicher ersehen, daß es sich bei allen Behauptungen über Unregel-mäßigkeiten in den Reichsstellen nur um Klatsch und Tratsch handelte.

Eine Nummer für sich war die Deutsche Botschaft im Haag in der damaligen Zeit. Man höre: Im Hafen von Rotterdam lagern riesige Mengen leichtverderliche Lebensmittel, die für Deutschland bestimmt und die das Reich vertragsgemäß abnehmen muß. Die Hafenarbeiter treten in den Streik, die Deutsche Botschaft kümmert sich nicht darum, denn nach ihrer Meinung werde der Ausstand schon nach zwei Tagen beendet sein. Diese zwei Tage gehen herum. Die zweite Streikwoche kommt heran. In Deutschland hungern die Massen, besonders im Ruhrgebiet fehlt es nach dem Rapp-Putsch am Notwendigsten. Die Botschaft wird um Vermittlungsversuche gehalten, sie rührt nicht den Finger. Erst Barmat muß die Deutsche Regierung darauf aufmerksam machen, daß der Abtransport der Waren ermöglicht werden könne, wenn eine deutsche Arbeiterabordnung nach Rotterdam komme. Das geschieht, eine Einigung mit den Streikenden kommt zustande, die Rotterdammer Hafenarbeiter sorgen für geregelten und schnellen Abtransport. Aber aus derselben Botschaft werden geschäftliche Mitteilungen über das deutsche Reichswirtschaftsministerium und das Auswärtige Amt weitergegeben. Dieselbe Botschaft verbreitet die unaufrichtigsten, auf feinerste Material gestützten Nachrichten über Barmat, trotzdem vorher und nachher von angesehenen deutschen und holländischen Banken, wie der Kredit- und Diskontobank, der Bank für Handel und Industrie, Merdelsohn in Amsterdam und auch von der Amsterdammer Handelskammer geradezu glänzende Auskünfte über Barmat gegeben worden sind.

Es wird dafür zu sorgen sein, daß nach Abschluß der Verhandlungen im Reichstagsausschluß das deutsche Volk durch einen ausführlichen und genauen Bericht über die dort getroffenen Feststellungen unterrichtet wird. Diese Feststellungen sind bisher von der rechtsprechenden und von der kommunistischen Presse entweder totgeschwiegen oder in ihr Gegenteil umgewandelt worden. Es geht hier zu wie bei dem Kampfe, den Herkules mit dem Kopfe der Nornischen Schlange geführt hat: Aus jeder totgeschlagenen Lüge entstehen zwei neue Lügen.

Die Rielenausperrung in Schweden.

Stockholm, 18. März. (Fig. Meldung).

Am 14. Februar dieses Jahres hatte die Schwedische Arbeitervereinigung die Ausperrung in allen den Industrien er-

kärt, in denen es nicht gelungen war, die am 1. März dieses Jahres abgelaufenen Tarifverträge zu erneuern. Dieses geschah mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß die Ausperrung aller Arbeiter in den betroffenen Industriezweigen nicht früher aufgehoben werden würde, als bis in allen von dem Konflikt betroffenen Unternehmungen neue Tarifverträge abgeschlossen worden seien. Die Ausperrung sollte danach am 19. Februar in Kraft treten, wurde jedoch auf Betreiben des Sozialministeriums, das zu einer Einigung der beiden Parteien zu kommen suchte, zunächst auf den 25. Februar und als sich die Zeit für die Einigungsverhandlungen zu kurz erwies, später auf den 16. März verschoben.

Die von der Regierung ernannte Vermittlungskommission trat sofort in Verhandlungen mit den Vertretern der beiden Parteien ein, die sich jedoch in die Länge zogen, da auf keiner Seite Neigung bestand, sofort nachzugeben, als dies erforderlich gewesen wäre, um zu einer gütlichen Vereinbarung zu gelangen. In den letzten Tagen der vergangenen Woche war teilweise bis zu 17 Stunden täglich verhandelt worden und es schien auch, als ob von der Einigungskommission vorgelegte Vermittlungsverschlüsse noch im letzten Augenblick angenommen werden sollte, obwohl die Verhandlungen am Sonnabend in später Nachtstunde als ergebnislos abgebrochen wurden. Während des ganzen Sonntages wurde daher auch energisch weiterverhandelt, ohne daß es jedoch gelungen wäre, die Vertreter der Arbeiterschaft zum Nachgeben zu bewegen. Nach Mitternacht wurden die Verhandlungen endgültig abgebrochen und am Montag morgen trat nunmehr die Ausperrung, die bereits am Sonnabend in den Betrieben angeschlagen worden war, tatsächlich in Kraft.

Die Ausperrung umfaßt rund 180 000 Arbeiter, und zwar werden in erster Linie betroffen die Metallindustrie und mechanischen Werkstätten, Sägewerksindustrie, Zellulose- und Papierindustrie, Textilindustrie, Holzindustrie und die elektrotechnische Industrie, in der der Streik bereits seit dem September des vorigen Jahres andauert. Nachmals weist die Arbeitgebervereinigung ausdrücklich darauf hin, daß die Gesamtausperrung als eine geschlossene Maßnahme zu betrachten sei, die nur ebenso geschlossen wieder zur Aufhebung gelangen werde, nachdem in sämtlichen von ihr betroffenen Unternehmungen (nicht nur Branchen) neue Tarifverträge abgeschlossen worden sind. Von der Arbeiterschaft wird naturgemäß die Halsstarrigkeit der Unternehmer für den Rielenkampf und seine absehbaren Folgen verantwortlich gemacht und darauf hingewiesen, daß die Forderung einer durchgängig zehnprozentigen Lohnerhöhung von der schwedischen Industrie recht wohl getragen werden könne, während die Unternehmer, die bereit sind, Lohnerhöhungen von 2 bis 10 Proz. pro Stunde zu gewähren, ebenso entschieden betonen, daß die mißliche Lage der schwedischen Industrie eine weitere Belastung nicht vertragen, wenn sie anders auch nur einigermaßen konkurrenzfähig bleiben sollte. Da man auf beiden Seiten entschlossen ist, den Kampf bis aufs Messer zu führen und die Nachprobe, die früher oder später doch einmal zum entscheidenden Austrag hätte kommen müssen, bis zum vollkommenen Sieg, bezw. der ebenso vollständigen Niederlage durchzuführen, läßt sich heute weder die Dauer des Rielenkampfes ablesen, noch auch der Umfang einigermaßen beurteilen, den dieser bei auch nur etwas längerer Dauer annehmen kann, da es ohne weiteres klar ist, daß auf der einen Seite die Arbeiterschaft mit Sympathiestreiks, auf der anderen die Unternehmer mit weiteren Ausperrungen antworten werden.

Gegenwärtig macht sich allerdings in den leitenden Kreisen der Arbeiterorganisationen das Bestreben geltend, den Kampf nach Möglichkeit zu „lokalisieren“, da ein Sieg der Sache der Arbeiter viel leichter möglich sei, wenn die Ausgesperrten von den in der Arbeit verbleibenden unterstützt werden könnten, zumal im allgemeinen die Streikfahnen der Organisationen recht schwach sein sollen. Die Regierung, die bis zum letzten Augenblick die Einigungsverhandlungen energisch betrieb, hat, gibt ihre Bemühungen auch jetzt noch nicht auf, obwohl gerade mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse des Landes wenig Ansehens besteht, daß die Arbeiter zu irgendwelchen Zugeständnissen sich bereit zeigen werden.

Ägypten unter Chamberlains Anuz.

SPD. London, 18. März. (Fig. Drahtber.)

Das endgültige Ergebnis der ägyptischen Parlamentswahlen zeigt, daß es den Anhängern Zaghlul Wahdes trotz der unerhörten Wahlbeeinflussungen durch die Regierung doch noch gelungen ist, beinahe die Mehrheit im Parlament zu erobern. Es stellt sich jetzt heraus, daß sich die Regierung im Parlament nur auf 109 Abgeordnete stützen kann, während die Zaghlulisten über 102 Abgeordnete verfügen. Die Regierung trägt sich infolgedessen mit dem Gedanken, das Parlament bei dem ersten besten Anlaß wieder auflösen zu lassen.

Das tägliche Bro'

Roman von Clara Viebig.

25. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Zum raschen Schädelammeln kam sie freilich hier auch nicht, das ewige rote Gelleideln, die blendend weißen Schürzen und Häubchen kosteten nicht wenig; am Ende der Woche hatte sie stets eine Rechnung von ein paar Mark bei der Wästerin. Frau Selinger, die so hohen Lohn zahlte, konnte doch wohl verlangen, daß ihr Stubenmädchen täglich in frischem Anzug war. Um sich die Sachen selber herzurichten, die Farben zu waschen, die Rücken zu kräfteln, dazu schickte es Bertha an Zeit und Geld. Und war der gnädigen Frau nichts so zuwider als Wäsche- und Putz-dunkel. Aber was pflegten die paar Mark denn auch für eine Rolle — ob man die mehr oder weniger hatte! Leben und leben lassen!

Nur eines behagte Bertha nicht auf die Dauer: das Essen. Recht ausgehungert war sie von Hauptmanns hierher gekommen, die Augen gingen ihr über vor Gier, als sie das erste Mal die Platten auf den Tisch trug. Lauter keine Sachen! Und dieses Dessert! Wehlpreise, Rosinen und Mandeln und allerhand Törtchen. Der junge Herr war sehr für das Süße und die Mama auch.

Im Frühjahr gab es die ersten Gemüse, Rüben und junge Gans und Erdbeeren, die man noch im Karton kaufte; alles in kleinen Portionen, nur für den herrschaftlichen Tisch bestimmt. Draußen in der Küche gab es ausgekochtes Fleisch — die Herrschaften nahmen täglich Bouillon — und irgend ein derbes Gemüse. Bertha hatte bald keinen Hunger mehr darauf; sie warf ihn Teil in den Müllimer und machte der Köchin die Töpfe fertig, an denen noch ein bißchen Gutes hängen geblieben war. Sie scharte die Böden ab, daß die Glatur litt, sie suchte jedes übrig gebliebene Kröselchen von den Tellern der Herrschaft und lutschte zuletzt an ihren Fingern. Sie leckte und schluckte, eine unbedingte Gier quälte sie. Rasch turnte sie auf dem Fuß, wenn sie den Nachschick hereintrug, ihre Finger in den Crème, blüh-gelbwind feckte sie vor der Zimmertür noch eine Frucht in den Mund.

In der Beziehung war es bei den „powren“ Hauptmanns besser gewesen; gab's da einmal Nachschick — freilich nur einen Milchhammer mit verdünnter Fruchtsoße — so kam der Rest in die Küche. Frau Selinger hielt es für die Hauptpflicht der guten Hausfrau, das vom Tisch Übergebliebene selbst zu versorgen. Umständlich mit den Schüsseln klappern, schloß sie die Schüsseln und Tellerchen in einen Seitenschrank des gekünfteten Küchens und legte dann sorgfältig den Schlüssel in das Körbchen, das sie immer mit sich herum trug.

Wie eine lusterne Raube, mit glitzernden Augen, schlück Bertha die Süßigkeit vorbei; sie konnte nicht durchs Schimmer gehen, ohne

schmuppernd das Räschen zu erheben. Ha, wie das gut roch! Sie leckte die Zähne aufeinander, als wollte sie trachenden Zucker durchbeißen, das Wasser lief ihr bis in die Mundwinkel.

Heute mittag hatte es Aprisofentörtchen gegeben, wie duftendes Gold lagen die Früchte auf dem knusprigen Butterteig. Jetzt hand Bertha wohl schon eine Viertelstunde vor dem verschlossenen Schränkchen — zwei waren noch drin! Durch das Holz hindurch glaubte sie den Geruch zu spüren. Vom offenen Fenster her kam der Lärm des Spätnachmittags, das Rollen der Pferdebestenwagen, die Luftbedürfnisse in den Tiergarten führten, das Klingeln der Elektrischen; eine Wesppe dicht vorm Gesicht. Sie sah und hörte nicht, ihr ganzes Denken war bei den Törtchen.

Der junge Herr Selinger rüstete sich zum Ausgehen; er hatte noch einmal die Barbinder angelegt. Im eleganten, seidenen Faltenschemel ging er im Zimmer hin und her, zog diesen Schub auf und jenen und warf ihn trachend wieder zu. Er hatte geklingelt — hörte die Bertha denn nicht? Ungebuldig drückte er noch einmal anhaltend auf den Knopf der elektrischen Leitung.

Jetzt kam sie.
„Warum hören Sie denn nicht?“
„Ich war bei der gnäd'gen Frau!“
„Natürlich! Für mich haben Sie eben nie Zeit!“
Sie lachte schüpplich. „Was soll ich denn?“
„Schlips binden, Rock ansiehn, ausbürsten!“ Er ließ sich sehr gern von ihr bedienen.

Sie wußte ganz genau Bescheid unter seinen Sachen, mit spitzen Fingern suchte sie die passende Krawatte heraus. Ihr rosa Rock rauschte, ihre schlante und doch angenehme volle Taille beugte sich gegen ihn; mit Beklagen ließ er sich den Schlips unter den Krage schlingen und schickte dabei nieder auf ihre schlanken Finger.

„Besuch bei Mama?“
„Zawohl. Fräulein Meger! Die gnäd'ge Frau sagte: „Mein Sohn wird gleich kommen!“
„Hat sich was. Ich gehe aus. Fig, Bertha, meinen Rock!“
Sie hielt ihm den Rock hin, aber statt hineinzuschlüpfen, kniff er sie in die weiche Wangen. „Sie sind eine Perle, Bertha!“
Sie wich gewandt zurück. „Au!“
„Na, na! Nur nicht gleich so beleidigt!“
„Reißen is rich!“ Red lachte sie ihn an, tiefe Grübchen spielten in ihren Wangen.

War sie nicht famos? So frisch ist doch nur eine vom Lande! Mit großem Wohlgefallen betrachtete er sie. „Sagen Sie mal, Bertha, wie steht's denn mit Ihrem Verhältnis? Wohl schon in Sie verschollen, was?“
„Ich habe kein Verhältnis.“
„Na!“

„Na!“ Sie wurde ordentlich ärgerlich. „Ich habe auch keine. Na so dumm! Die in unserem Stand sind mir viel zu gewöhnlich, und „nen Feinen.“ — sie zierte sich ein bißchen. — „nen Feinen Krieg ich nicht.“

„Das käme doch drauf an,“ sagte er mit einem Lächeln und strich sich das volle Kinn. Seine Blicke weideten sie förmlich ab. „Wenn Sie nur wollten!“

„Ich will aber nicht.“
„So, so. Ja, Mama hat recht, Sie sind der reine Tugendspiegel.“ Mit der Rechten den Hut anstülpend, winkte er ihr herablassend zu. „Na, vielleicht später!“ Und auf der Schwelle rief er ihr noch flüchtig zurück: „Grüß an Mama!“

„Aber die gnäd'ge Frau wartet doch!“
„Tut mir leid, ich muß notwendig ausgehn.“ Pfeifend schlug er die Türe zu.

Sie schmitt eine Grimasse hinter ihm drein; der sollte ihr fehlen! Dann huschte sie ans Fenster und guckte hinunter. Mit wem der jetzt wohl losbummelte?

Da ging er hin mit eiligen Schritten quer über den Damm. Seine gelben Schuhe, der helle Anzug, der weiße Strohhut, die rote Weste im Knopfloch leuchteten weit. Ein paar junge Mädchen drehten sich nach ihm um. Die Gänse! Berthas Lippen, kräuelten sich verzückt.

Sich ins Zimmer zurückwendend, begann sie aufzuräumen. Sie verfehlte dabei nicht, die Schübe der Toilette und die Fücher des Schreibstisches einer gründlichen Revision zu unterziehen. Keulich hatte sie eine Tüte seiner Pastines gefunden, die ihr herrlich gemundet; heute entdeckte sie zu ihrem Leidwesen nichts, gar nichts, so sehr sie auch suchte und Krage und Schlips, Handschuh und Brille durchwühlte. Sie mußte sich mit dem Rest Zitör begnügen, der im Kristallflacon neben der geleerten Kaffeetafel des jungen Herrn stand.

Nachdem sie sich noch distikt mit etwas Eau de Cologne bespritzte, und einen Griff in den Kasten mit Zigaretten getan, verließ sie nach einem letzten lusternen Umherpäfen das Zimmer.

Leo Selinger traf an der Ecke hinterm Kaiserhof sein kleines Mädchen. Rasch und eilig trippelte sie da, hin und her, sie war sehr eilig aus dem Geschäft hergelaufen, aus lauter Furcht, zu spät zu kommen. Es war ihr gelungen, sich heute etwas eher freizumachen. Nur fürzte sie mit einem so freudestrahenden Gesicht auf ihn zu: „Leo, ich bin da!“ daß er mahnend ihren Arm drückte. „Na, na!“

Neben ihr hersehendernd, mußerte er sie. Donnerwetter, wie niedlich! Das hätte er selber nicht gedacht, daß die Trude sich so herausmachen würde; um die würde ihn mancher beneiden! Wie ihr das simple Piqueestückchen sah! Die blüßige Taille, der große Matrosenträger, der vorn das blaße Hälschen ein wenig freiließ, der breite schwarze Gürt, gaben ihrer jugendlich unentwickelten Gestalt etwas knabenhaft Schlanke. Sie sah blutjung aus.

Er schmunzelte. „Na, Schatz, freust du dich?“
Unter dem weißen Matrosenhütchen sahen ihn ihre Augen zärtlich blinzeln an. „Niesig!“

(Fortsetzung folgt.)



25.251. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse am 17. und 18. April

Vielfachen Anfragen zu genügen, diene als Aufklärung zur Erhöhung der Loseanzahl und der damit verbundenen Neueinteilung der Losnummern folgende

Bekanntmachung der General-Lotterie-Direktion, Berlin

I. Damit der lebhaften Nachfrage nach Losen genügt werden kann, ist

- a) die Zahl der Lose von bisher 320 000 auf nunmehr **550 000** und
- b) die Zahl der Gewinne von bisher 110 000 und 1 Prämie auf nunmehr **195 000** und **2** Prämien erhöht worden.

II. Damit die Ziehungen der umfangreichen Lotterie sowie die Herstellung der Gewinnlisten mit tunlichster Beschleunigung und dabei doch mit der unbedingt erforderlichen **Sicherheit** durchgeführt werden können, werden die 550 000 Lose wie früher in **2 Abteilungen** (I und II) zu je 275 000 Losen ausgegeben, sodaß also umfaßt

die Abteilung I die Lose Nr. **1-275 000** und die Abteilung II die Lose Nr. **1-275 000**.

Demgemäß kommen die bisherigen Nummern 275 001 bis 320 000 in Wegfall und die Lose dieser Nummern werden den Staatlichen Lotterie-Einnehmern nicht mehr zugeteilt.

Den Spielern der weggefallenen Nummern werden von den zuständigen Lotterie-Einnehmern zum Weiterspiel Lose mit anderen, soweit möglich, ähnlichen Nummern zur Verfügung gestellt.

Lose der gleichen Nummer in den beiden Abteilungen gelten als „Doppellose“.

III. Auf jede gezogene Nummer fallen 2 gleich hohe Gewinne.

Wenn also z. B. die Nummer 135 301 mit 5000 Mk. gezogen wird, so fällt sowohl

auf das ganze Los Nr. 135 301 in der I. Abteilung als auch auf das ganze Los Nr. 135 301 in der II. Abteilung

je ein Gewinn von 5000 Mk.

IV. Die Lospreise bleiben unverändert und betragen:

für jede Klasse für alle 5 Kl. zusammen:

das Achtel = 3.— RM.	das Achtel = 15.— RM.
das Viertel = 6.— RM.	das Viertel = 30.— RM.
das Halbe = 12.— RM.	das Halbe = 60.— RM.
das Ganze = 24.— RM.	das Ganze = 120.— RM.
für ein Doppellos = 240.— RM.	

Betrifft Original-Lose

Die starke Nachfrage nach Losen veranlaßt mich, diejenigen Interessenten, welche das von mir angebotene Original-Los 1. Klasse der 25. (251.) Lotterie spielen wollen, den Einsatzbetrag dafür aber noch nicht entrichtet haben, zu bitten, sich unter Benutzung des Bestellscheins oder durch sonstige Benachrichtigung ihre Losnummern — sofern nicht schon geschehen — schnellstens zu sichern, da ich sonst über die betreffende Nummer anderweitig verfügen muß.

Zahlung kann bei fester Bestellung auf Wunsch bis spätestens 15. April erfolgen

Ansprüche auf event. Gewinn haben nach § 6 des Spielplans bekanntlich **nur vor der Ziehung bezahlte Lose.**

4872

Staatliche Lotterie-Einnahme **R. JANSEN** Fernruf 3859
Johannisstraße 18

Hier abzutrennen!

Luftballon

Hier abzutrennen!

An die

Staatliche Lotterie-Einnahme **R. Jansen** Lübeck
Johannisstraße 18

Das mir zugestellte _____ Originallos Nr. _____
1. Klasse der 25. (251.) Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie
wollen Sie als für mich spielend vermerken.

Zahlung erfolgt bis zum _____

Bitte Adresse deutlich zu schreiben!

Vor- und Zuname: _____

Ort: _____

Straße u. Hausnummer: _____

Freistaat Lübeck.

Sonabend, 21. März.

Achtung! Wahrwunder!

Bald wird es wieder bunt an dem Gemäuer,
Es wird gekleistert — gelb, rot, grün,
Die alten Phrasen, die Dir lieb und teuer,
Sie werden Dir aufs neue zugeschnitten.

Hier wird Dir (stiele Mensch) Herr Jarres offeriert,
Dort will Herr Ludendorff Versailles revidieren.
Mit Schmutz und Bluff chloroformiert
Wirft Du von allen Mauern, die Plakate jieren.

Dir wird von alledem ganz plümerant,
Mal bist Du für Herrn Thätemann, mal für Herrn Held
begeistert,
Und bis zum Wahltag bist Du von dem Schmand
Total verkleistert!

Doch kannst Du trotz der Eugenbergs- und Mostaupresses
Noch gradeaus und aus den Augen schauen,
Dann hat der ganze Zauber für Dich kein Interesse,
Dann wählst Du Braun!

Nicodemus Hinkelpinte.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung zeichnete sich im Februar durch die geringe Zahl der akuten ansteckenden Krankheiten aus, da nur 8 Fälle von Diphtherie, 3 Masern, 6 Scharlach, 1 Wochenbettfieber, 1 Ruhr und 2 Typhusfälle gemeldet wurden, von denen der eine von auswärts stammt. Todesfälle sind durch die genannten Krankheiten nicht veranlaßt worden, dagegen sind 14 Personen an Lungentuberkulose und 5 an Tuberkulose anderer Organe gestorben.

Kleines Schadenfeuer. Am Donnerstag nachmittag 5 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Sandstraße 19 gerufen. Es war durch eine fehlerhafte Ofenanlage ein Kuchbodenbrand entstanden. Nach Entfernung des Ofens konnte die Gefahr bald beseitigt werden.

Volkshochschule. Sonnabend 8 1/2 Uhr spricht im Katharinenum Herr Museumsdirektor C. G. Heise über seine vorjährige Reise nach den Vereinigten Staaten. Dieser Vortrag wird zugleich der letzte sein in der Reihe: „Fremde Länder und Völker“.

Volkshochschule. Dieser Tage schloß der Kursus von Dr. Timm: Psychologische Tagesfragen, mit einer Sonderveranstaltung. Dem Entgegenkommen der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft war es zu danken, daß dieser Abend ermöglicht wurde. Herr Tradel von der U. M. G. sprach über psychotechnische Berufsprüfungen. Die Gesellschaft hatte dankenswerterweise ihre Apparate für diesen Vortrag zur Verfügung gestellt. U. a. führte der Vortragende aus, daß es Pflicht des Lehrers sei, Angehörige aus dem Berufe fernzuhalten, um das Ansehen des Berufes zu wahren und zu heben, und auch die Jugendlichen selbst vor späteren Enttäuschungen zu bewahren und eine innere Unzufriedenheit, die aus einem Mißverhältnis zwischen Wollen und Können hervorgeht, zu verhindern. Die einzelnen Prüfungsmerkmale erläuterte der Vortragende recht instruktiv an den sehr feiner konstruierten Apparaten. Die Leistungsproben ließen, zum Teil geradezu schlagend, die große praktische Bedeutung derartiger Prüfungen erkennen.

Naturhistorisches Museum. Die Führung am Sonntag wird das Thema „Unser Badeschwamm und seine Verwandten“ behandeln. In der Hand umfangreichen Materials aus den Sammlungen werden Bau und Lebensweise der mannigfaltigen Formen der Horn-, Kiesel- und Kalkschwämme besprochen. Die Gehäuse der koloniebildenden Tierchen, die wir meist mit besonderen Fangmethoden aus der Tiefe des Meeres herausheben müssen, suchen wir in verschiedenartiger Weise zu nutzen, vielfach nur, um uns an den schönen Formen und Farben zu erfreuen.

Behn-Haus. Es ist der Museumsverwaltung gelungen, die Reproduktions-Ausstellung der Werke Ferdinand Hodlers, die allgemein großes Interesse gefunden hat, noch so zu verlängern, daß sie auch am Sonntag, dem 22., gezeigt werden kann. Da dies nun endgültig der letzte Tag ist, sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß diese Ausstellung eine besonders gute Gelegenheit bietet, das Lebenswerk Hodlers in vorzüglichen, zum Teil farbigen Abbildern kennen zu lernen.

Rückgang des Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 18. März berechnete Großhandelsindexziffer ist gegenüber dem 11. März um 2,3 Proz. auf 133,2 zurückgegangen.

Aus dem Polizeibericht. Festgenommen wurde eine am Langen Lohberg wohnhafte Ehefrau, die von einem bereits festgenommenen Dieb beschuldigt wird, mit mehreren Komplizen an Diebereien teilgenommen zu haben. Dasselbe Schicksal ereilte einem in der Hundestraße wohnhaften Arbeiter, der in derselben Sache verwickelt ist. — Von einem ganz empfindlichen Schaden durch Diebstahl wurde eine in der Wielandstraße wohnhafte Familie betroffen. Obwohl der Ehemann kränzlich und augenblicklich erwerbslos ist, haben es die Eltern mit großer Mühe fertig gebracht, die Konfirmationskleidung für ihre Tochter zusammenzubringen bezw. anzufertigen. Die fertigen Sachen wurden in einer Fremdenstube im Bodengeshöf aufbewahrt. Dorthin gelangte mittels Dietrichs ein Dieb und stahl nicht allein die gesamte Konfirmationsausstattung, sondern auch eine Strickjacke, zwei Blusen, eine Damenweste und einen Ledermantel. — In letzter Zeit wurden vier Fahrräder gestohlen.

Von der Wertverwertung zu großer Wohnungen.

Hilfsmöglichkeiten für Bedrängte.

Das Wohnungsamt schreibt uns:

Mancher durch Krieg und Geldentwertung verarmte Angehörige des Mittelstandes, manche alleinstehende Witwe und manches berufstätige Fräulein mit knappen Einkünften bewohnt noch heute eine Wohnung, die sie in ihrer ganzen Größe nicht braucht, und deren Kosten sie unverhältnismäßig drücken. Je mehr Grundsteuer und Miete steigen, desto größer wird diese Last. Auf der anderen Seite sind unzählige junge Familien auch unter Aufbietung erheblicher Opfer nicht in der Lage, ihren Kindern den zum geordneten Heranwachsen nötigen Wohnraum zu gewähren. Es ist immer noch nicht genügend bekannt, welche Möglichkeiten bestehen, diesem Uebelstand zu begegnen. Vieles kann schon durch Wohnungsaustausch und Untervermietung verbessert werden. Für beides ist allerdings die Zustimmung des Hauswirtes erforder-

Zur Reichspräsidentenwahl am 29. März.

Einsicht der Stimmlisten am Sonntag von 10—2 Uhr.

Das Statistische Landesamt Lübeck gibt folgende Bestimmungen heraus:

Stimm berechtigt ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist. Abstimmen kann aber nur, wer in eine Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Deshalb sollte sich jeder persönlich oder durch andere überzeugen, ob sein Name in die Stimmliste aufgenommen ist. Gelegenheit hierzu bietet sich bis einschließlich 28. März. Die für jeden Stimmbezirk aufgestellten Stimmlisten der Stadt Lübeck sind werktäglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr und am Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt. Die Auslegung erfolgt für die Stimmbezirke der inneren Stadt, der Vorstädte und der Stadtteile Krempeisdorf, Borwerk, Schönböden, Westloe, Straesdorf und Gohmund im Katholischen Gesellenhaus, Parade Nr. 8; die Stimmlisten der übrigen Stadtteile liegen an den bekannten Stellen (Polizeistationen) und die der Landgemeinden bei den Gemeindevorstehern aus. Stimm berechtigte können nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind. Inhaber von Stimmscheinen können jedoch in jedem beliebigen Stimmbezirk des Abstimmungsgebietes ihre Stimme abgeben.

Diese Anträge lassen erkennen, daß die Bestimmungen über die Ausstellung eines

Stimmscheines

nach nicht genügend bekannt sind. Einen Stimmschein erhält auf schriftlichen oder mündlichen Antrag

I. ein Stimmberechtigter, der in eine Stimmliste eingetragen ist,

1. wenn er sich am Abstimmungstage während der Abstimmungszeit aus zwingenden Gründen außerhalb seines Stimmbezirks aufhält;
 2. wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen anderen Stimmbezirk verlegt;
 3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmschein die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen.
- II. ein Stimmberechtigter, der in eine Stimmliste nicht eingetragen oder darin gestrichen ist,
1. wenn er nachweist, daß er ohne sein Verschulden die Einspruchsfrist veräumt hat;
 2. wenn er wegen Ruhens des Stimmrechts nicht eingetragen oder gestrichen war, der Grund hierfür aber nach Ablauf der Einspruchsfrist weggefallen ist;
 3. wenn er Auslandsdeutscher war und seinen Wohnort nach Ablauf der Einspruchsfrist in das Inland verlegt hat.

Die Ausstellung der Stimmscheine erfolgt für die Stadt Lübeck im Einwohnermeldeamt, Parade Nr. 10, während der üblichen Dienststunden und für die Landgemeinden bei den Gemeindevorstehern. Wer also am Abstimmungstage aus zwingenden Gründen sich außerhalb seines Stimmbezirks aufhalten muß, beziehe sich rechtzeitig in einen Stimmschein. Für die Stadt wird die Ausgabe der Stimmscheine am zweitletzten Tage vor der Wahl, also am Freitag, dem 27. März, mittags 1 Uhr geschlossen.

Die zur Befahrung eines Seefahrzeuges gehörenden wahlberechtigten

Seeleute,

die vor der Abstimmung aus einem deutschen Seehafen mit einem Seefahrzeug ausfahren oder am Abstimmungstage oder in den nachfolgenden fünf Tagen in einen deutschen Seehafen einfahren

und sich durch ihr Seefahrbuch ausweisen, können ihr Stimmrecht gegen Abgabe eines Stimmcheines vom achten Tage vor dem Abstimmungstage bis zum fünften Tage nach diesem (also vom 21. März bis zum 3. April) täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags in einer Hafenstadt vor einem besonderen Abstimmungs-vorstand ausüben. Den Stimmschein erhält der Seemann entweder bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes, an dem er politisch gemeldet ist, oder auf Grund eines vom Seemannsamt oder von seiner Wohngemeinde in sein Seefahrbuch eingetragenen Wahlberechtigungsvermerkes bei der Gemeindebehörde der Hafenstadt, in der er seine Stimme abgeben will (in Lübeck: beim Einwohnermeldeamt, Parade Nr. 10). Die Wahlstelle für die Seeleute in Lübeck befindet sich im Statistischen Landesamt, Mengstraße Nr. 4.

Der bei den letzten Reichstagswahlen zur Anwendung ge-

kommene amtliche Stimmzettel

ist auch für die Reichspräsidentenwahl eingeführt. Die Stimmzettel müssen alle zugelassenen Wahlvorschläge mit Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort des Anwärters enthalten. Die Reihenfolge richtet sich nach dem Alphabet. Daran schließt sich ein freies Feld an, in das der Stimm berechtigte einen andern Anwärter eintragen kann, wenn er keinem der Vorgesagten seine Stimme geben will. Diese letztere Bestimmung hat aber praktisch gar keine Bedeutung. Bei den Reichstagswahlen ist vielfach nur der Streifen einer Partei aus dem Stimmzettel herausgeschnitten und abgegeben worden. Das genügt nicht, es muß stets der ganze amtliche Stimmzettel abgegeben werden, sonst ist er ungültig.

Die Abstimmungszeit

dauert für die Stimmbezirke der Stadt mit Ausnahme von Genin und Schönböden von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags und in den Stadtteilen Genin und Schönböden sowie in den Landgemeinden von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Der Wahlvorgang.

Wenn der Stimm berechtigte den Abstimmungsraum betritt, erhält er von einer vom Abstimmungsvorstand beauftragten Person einen amtlichen Umschlag und Stimmzettel. Hiermit begibt er sich in den Nebenraum oder an den mit einer Vorrichtung gegen Sicht geschützten Nebenisch und gibt auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz in dem runden Kreis an, welchem Anwärter er seine Stimme geben will. Der so gekennzeichnete Stimmzettel ist alsdann in den Umschlag zu legen. Darnach tritt der Stimm berechtigte an den Wahlstand, nennt in den städtischen Verzeichnissen seine Wohnung und dann seinen Namen und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Stimmliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungsvorstand, der ihn ungeöffnet sofort in die Urne legt. Stimm berechtigte, die des Schreibens unfähig oder durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in den Umschlag zu legen und diesen dem Abstimmungsvorstand zu übergeben, dürfen sich im Abstimmungsraum der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Die Vertrauensperson kann aber nicht den Stimm berechtigten vertreten. Der Stimm berechtigte muß vielmehr persönlich im Abstimmungsraum erscheinen und mit der Vertrauensperson vor dem Abstimmungsvorstand treten oder getragen werden.

Umwelende können sich weder vertreten lassen, noch sonst an der Abstimmung teilnehmen.

Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch die Stimm berechtigten zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren.

Das Kreuz kommt in den ersten Kreis: Otto Braun.

sich; wird sie aber ohne triftigen Grund verweigert, so kann sie durch das Mieteingangsamt ersetzt werden. Die Untervermietung wird vielfach mit voller Kost gegeben können. Auf die Art ist manches junge Ehepaar zu Obdach und Kost gekommen; unter Umständen hat es auch die alte Rentnerin, die Inhaberin der Wohnung, selbst mit verpflegt. Sind nicht genügend Möbel für eine möblierte Untervermietung vorhanden, so rentiert sich heute vielfach auch schon eine Untervermietung von leeren Zimmern, weil auch die dafür gezahlte Miete eine fühlbare Entlastung bezüglich der für die ganze Wohnung zu entrichtenden Miete darzustellen pflegt.

Ist der verarmte Wohnungsinhaber zugleich Eigentümer des Hauses, so kann er sich unter Umständen einen sorgenfreien Lebensabend dadurch verschaffen, daß er einen Ehevertrag mit einer Familie abschließt, die zu Lebzeiten die Wohnung mit ihm teilt, und ihn bis zu seinem Lebensende verpflegt, dafür aber nachher das Grundstück erbt. Auch Kaufverträge gegen die Verpflichtung eines lebenslänglichen Wohnrechtes des Verkäufers und dessen lebenslänglicher Verpflegung durch den Käufer werden abgeschlossen.

Endlich wird heutzutage viel zu wenig von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, daß ältere alleinstehende Personen, die eigene Wohnung aufgegeben und entweder zu Angehörigen ziehen oder mit anderen Altersgenossen, die sich in ähnlicher Lage befinden, zusammenziehen. Ein solcher Wohnungswechsel braucht nicht an den Umzugskosten zu scheitern, denn in solchen Fällen gewährt das Wohnungsamt, wenn die aufzugebene Wohnung ihm zur Unterbringung eines dringlichen Wohnungsbedürftigen zur Verfügung gestellt wird, eine Beihilfe bis zur Höhe der Umzugskosten, sowie darüber hinaus eine Prämie für die Freimachung, die bei einer 2-Zimmer-Wohnung bis zu 100 Mk., bei einer 3-Zimmer-Wohnung bis zu 200 Mk. und bei einer größeren Wohnung bis zu 300 Mk. betragen kann. Voraussetzung ist, daß die Wohnung ohne die Gewährung der Prämie nicht freierwerden würde. Unter Berücksichtigung dieser Umzugskosten und Prämie wird sich vielfach die Aufgabe einer eigenen Wohnung für alte und gebrechliche Personen empfehlen. Anträge sind an das Wohnungsamt, Untertrave 104, zu richten.

Zu warnen ist dagegen vor einer Verwertung der Wohnung durch die Forderung einer sogenannten Abstandssumme von jemanden, der sich widerrechtlich in den Besitz der Wohnung setzen will. Die Forderung, Zahlung und Annahme solcher Abfindungen wird in der Regel strafbar sein.

Zeichnet für den Wahlhonds!

Der Stand der Erwerbslosen.

Am 18. März belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 2315. (Vormoche 2291.)

Davon entfallen auf:

Landwirtschaft	46
Metallgewerbe	280
Dolchgewerbe	17
Nahrung- u. Genussmittelgewerbe	88
Baugewerbe	107
Müller	52
Kaufleute u. Bureauangestellte	198
Ungelernte Arbeiter	1165
Jugendliche Arbeiter	80
Erwerbsbeschränkte	60
Versehene Berufe	109
Frauen und Mädchen	155

2315

Filmschau.

Die Nordische Gesellschaft in Gemeinschaft mit der Lichtspielgemeinde hatte am Donnerstagabend in den Stadtkapellen-Lichtspielen einen ihrer bekannten Filmabende veranstaltet. Diesmal wurde Eiland in nicht weniger als zehn Teilen gezeigt. Die Aufnahmen waren Wunder der Photographie. Royal, Karva, Banda, Hajjad, Vernau, Dorpat und andere fremdländische, ganz baltische Städtebilder mit uralten Siedlungs-mittelalterlichen Bauwerken, alten Zitadellen und Siedlungen, neuester Bauweise entzünden neben herrlichen Landschaftsaufnahmen, Industriewerke und der sorgfältigsten Agrikultur den Besucher. Die Bilder zeigen, daß Eiland ein aufstrebendes Land geworden und sehr wohl in der Lage ist, ganz auf eigenen Füßen zu stehen. Diesen Eindruck versucht wenigstens die estländische Regierung in der Welt zu erwecken und, wie das Vorgeführte hemies, mit unstreitigem Geschick. Daß der Begleittext abfällige Bemerkungen ausstößt, ist darauf zurückzuführen, daß der Estlandfilm für alle europäischen Länder und auch für Amerika bestimmt ist. — Der zweite Teil des Abends wurde vom dem russischen Film „Polif ufa“ ausgefüllt, den die Sowjet-filmzentrale durch Mitglieder des Moskauer Künstler-Theaters filmgenrale durch Mitglieder des Moskauer Künstler-Theaters in ihrer in schwerster Zeit diese Arbeit leisteten. Den Stoff lieferte der gleichnamige Roman Leo Tolstois. In ihm wird die Zeit von 1880 in Rußland dargestellt. Zensur fühlte Epöche, in die noch die Weibegenschaft vorherzöhte, der Bauer Eiland und nicht Herr seines Geschickes war. Die baltische Gutsbesitzerin, auf deren Besitzum sich die Ereignisse zum Teil ab-

spielen, ist noch menschenfreundlich gegenüber ihren Leuten. So wird in dieser meisterhaften Darstellung das ganze russische Volksleben im Innersten erfasst und der Grimm steigt herauf ob dieser Erinnerungen, als jene Menschen noch wie Tiere behandelt wurden und nur eine Freude kannten: den Schnaps. Diese Handlung wühlte seelisch auf, sie stößt ab von jener Kulturästhetik. Man darf der Nordischen Gesellschaft dank wissen, daß sie dieses Filmwerk vermittelte.

Überall wird er ihr gewiß nicht zuteil werden. Denn die Herrschaften, die sonst in der Lichtspielgemeinde versammelt sind, sind heutzutage sanfter Kost gewöhnt und entschuldigen sich hundertmal, wenn der Film einen gegen die Sitte der honetten Gesellschaft verstößenden Ausschritt enthält. Hier wurde ein soziales Bild gezeigt, wie es sich tausendfach im gottbegnadeten Zarenreich abspielte. Diese trostlosen Zustände, an denen nur das absolute Zarentum schuld war, führten schließlich zum Zusammenbruch. Die Bilder zeigen wenigstens die Ursachen und Folgen der herrschenden Gesellschaftsordnung. Das aber wollen selbst königliche Kaufleute nicht wissen und nicht sehen. Zu Dugenden verkleiden sie den Saal und glauben so in ihrer Einfalt still gegen unumkehrliche Tatsachen protestieren zu können. Andere bewiesen ihre Bildung durch fortwährendes Lamentieren.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 48 L. Telefon 2448
Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-7 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen

9. Distrikt. Sonnabend, den 21. März, abends 7 1/2 Uhr bei Storch, Friedenstraße: Versammlung der tätigen Genossen. — Sonntag, morgens 8 1/2 Uhr im selben Lokal zur Flugblattverbreitung. Alles hat zu erscheinen.

12. Distrikt. Heute, Sonnabend, bei Groß, Rottwischstraße: Versammlung der tätigen Genossen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 49 LL
Geschmet von 5 bis 7 Uhr nachmittags

Achtung, Reichsbanner! Abfahrt nach Radeburg am Sonntag, nachmittags 1 Uhr 30. Fahrkarten 4. Klasse (Rückfahrt) müssen vorher gelöst werden.

Reichsbanner 8. Abteilung. Versammlung am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr im Restaurant Westendorf, Fadenburger Allee. Keiner darf fehlen.

Republikanisches Niederbuch. Es enthält erste und heitere Lieber. Wir empfehlen allen Reichsbannerorganisationen sich dieses Niederbuch anzuschaffen. Der Preis beträgt 30 Pfennige. Zu haben in der Buchhandlung „Lübecker Volksbote“, Johannisstraße 46.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Sonnabend: „Die Schneider von Schönau“, komische Oper von Brands-Burg. Sonntag abend findet eine Aufführung von „Der Vogelhändler“, Operette von Jeller statt. Die Partie des Stanislaus singt Herr Heimberg. Am gleichen Nachmittag wird Lesings Lustspiel „Minna von Barnheim“ gegeben, Anfang 8 Uhr, Ende 10 30 Uhr. Eine Wiederholung von dem Schwan „Unsere kleine Frau“ ist auf Dienstag festgelegt. Für Fräulein Alisch hat Fräulein Bazarke die Hauptrolle übernommen.

Angrenzende Gebiete.

Provinz Lübeck.

Stadelsdorf. Sozialdemokratischer Verein. Heute, Sonnabend, 8 Uhr wichtige Sitzung bei Dietrichen in Fadenburg. Entgegennahme von Agitationsmaterial. Niemand darf fehlen! Junge Genossen als Helfer mitbringen. Der Vorstand.

Ufen. Staat und Kirche. Das Staatsministerium hat vorbehaltlich der Genehmigung des Landtags mit der evangelisch-lutherischen Kirche des Landesteils Lübeck ein Austauschabkommen abgeschlossen. Danach hat der Freistaat Dänemark (Landesteil Lübeck) an die evangelisch-lutherische Kirche des Landesteils Lübeck eine jährliche Beihilfe von 16 000 Reichsmark zu zahlen. Mit der Zahlung der Beihilfe hören alle Leistungen des Staates für die evangelisch-lutherische Kirche des Landesteils Lübeck mit Ausnahme der bisher erfolgten Holzlieferungen auf. Rechtsansprüche werden weder vom Staat noch von der evangelisch-lutherischen Kirche anerkannt. Das Abkommen tritt, sofern es vom Landtage und der Landesynode der evangelisch-lutherischen Kirche angenommen wird, mit Wirkung vom 1. April 1925 in Kraft. Das Abkommen kann frühestens nach 9 Jahren gekündigt werden. Wird das Abkommen nicht gekündigt, so läuft es jeweils 9 Jahre weiter. Falls das Abkommen enden sollte, tritt für beide Teile der bisherige Zustand wieder ein. Der Landteil Lübeck hat bis zum Inkrafttreten der Reichsverfassung, abgesehen von Holzlieferungen für die Landeskirche, außer dem Vorkriegsbetrag von 5450 M an weiteren Anwendungen für die Kirche die Zentralkirchenverwaltung geführt. Ferner hat er die Fürsorge für die Hinterbliebenen der in den Pfarrämtern einer Kirchengemeinde angestellten Pastoren übernommen. Ein Rechtsanspruch auf die Weitergewährung jener finanziellen Leistungen hat die Landeskirche wahrscheinlich nicht. Für die Hinterbliebenenbezüge kommen in der Regel 2-4 Witwen in Frage.

Mecklenburg.

Selmsdorf. Holzverkauf. Eine Bekanntmachung über Holzverkauf im Heidenholz und den Hohemeller Tannen befindet sich im Inkretentel der heutigen Ausgabe.

k. Schönberg. Schwurgericht in Schönberg. Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 4. Januar 1924 ist für den Bezirk des Landgerichts ein Schwurgericht mit dem Sitz in Neustrelitz gebildet. Nach Bestimmung der Strafkammer des Landgerichts können einzelne Sitzungen des Schwurgerichts bei dem Amtsgericht Schönberg abgehalten werden, weil unserm Amtsgericht eine detaillierte Strafkammer zugewiesen worden ist. Das Schwurgericht, das aus drei Richtern mit Einschluß des Vorsitzenden und sechs Geschworenen besteht, soll nun zum ersten Male am 24., 25. und 26. d. M. in Schönberg gegen den russischen Arbeiter Jakubowski, zuletzt in Pasingen beschäftigt gewesen, wegen Mordes verhandeln. Des beschränkten Raumes wegen werden nur wenige Einlassarten zur Ausgabe gelangen. — Im Anschluß an die Schwurgerichtssitzung finden vom 27. d. M. an Strafkammer-Sitzungen statt.

l. Carlow. Sitzung der Staatskommission. Auf Anordnung des Ministeriums trat die seit 1919 ernannte Staatskommission zur Abklärung der Schuldenländer unter Vorsitz des Landrats Nahrenacher und den 4 vom Landesauschuss gewählten Mitgliedern, Gemeindevorsteher Burmeister-Rohdenberg, Moor-Rupensdorf, Hauswirt Hartmann-Demern und Werkmeister Körper-Stadt Schönberg, auf dem Amte Schönberg zu einer Sitzung zusammen. Es wurde über die Abklärung des Schuldenadfers unter Gemeinde verhandelt und entschieden, daß für den Schuldenader in Größe von einem Drömt = 12 Scheffel eine jährliche Rente von 40.50 M an die hiesige Gemeindefasse zu zahlen ist. Durch Zahlung des 25fachen Jahresbetrages kann die Rente abgelöst werden.

o. Land Radeburg. Öffentliche Wählerversammlungen der Sozialdemokratischen Partei finden statt am Sonnabend, 21. März, abends 8 Uhr in Selmsdorf bei Gastwirt Wodrich, in Schlaasdorf bei Gastwirt Reimers, in Böttin-Resdorf bei Gastwirt Holtz und Sonntag, 22. März, nachmittags 3 Uhr in Schönberg bei Gastwirt Doll. Referenten: John, Mainz, Meidel und Buis aus Lübeck. Wähler und Wählerinnen, erscheint in Massen.

Radeburg.

Explosionsunglück. — 5 Schwere und 5 Leichtverletzte. Auf den Schießständen der Reichswehr im Hundebusch ereignete sich ein folgenschweres Explosionsunglück. Soldaten waren damit beschäftigt, alte Munitionskisten zu vernichten. Anscheinend ist dabei eine Handgranate oder eine kleine Mine explodiert. Durch Sprengsplitter wurden fünf Mann schwer und fünf Mann leichter verletzt. Die Schwerverletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Einem Unteroffizier soll der Brustkorb aufgerissen worden sein.

Hantestädte.

Hamburg. Die deutsch-nationale Verleumdungs- und Verleumdung. Eines der berichtigsten Monarchistenblätter sind die Hamburger Nachrichten, das ehemalige Verbleib Bismarcks. Die Wut dieses Blattes gegen die Republik ist krankhaft, seine Verordnungsstünfte konkurrieren meistens mit dem Begriff der Verleumdung. Die Wossische Zeitung ließ sich einen Fall dieser Art notorisch feststellen. So hatten z. B. die Hamb. Nachr. die Wossische Zeitung als „Gazette de Voss“ apostrophiert und deren politische Tendenz als durch ausländische Kapitalinteressen des Verlages beeinflusst hingestellt. So wurde weiter die Ehrenhaftigkeit der „Wossischen Zeitung“ deswegen in Frage gezogen, weil der Verleger Ufflein ein Vorkommen mit dem holländischen Blatt „Telegraaf“ über die Lieferung von deutschen Nachrichten geschlossen habe. Der Artikel war überdies: Gschäft ist alles. Das Gericht verurteilte den Redakteur der Hamburger Nachrichten, Engelhardt, wegen übler Nachrede zu 300 M Arrest. Wie unehrlich die Hamb. Nachr. dabei handelten, ergibt sich daraus, daß sie sich das Telegrammwechselabkommen mit der Wossischen Zeitung als deutschfeindlich verhielt, aber nichts davon erwähnte, daß der unabweisbare der politischen Gesinnung der „Hamburger Nachrichten“ nahestehernde Politiker und Staatsminister Dr. Helfferich ständiger Mitarbeiter des „Telegraaf“ gewesen ist, ja, daß ein und derselbe Artikel von Dr. Helfferich zu gleicher Zeit im „Telegraaf“ und in den Hamburger Nachrichten veröffentlicht wurde. Das ist auch etwas anderes, wenn es den Hamb. Nachr. in den Kram paßt.

Bremer. Eine Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise auf 15 Pf. fordert der Verkehrsansuch. Die Straßenbahn begründet die Erhöhung mit der in den letzten zehn Jahren verfallenen Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen und Betriebsmittel, was mehrere Millionen Mark erfordert. Hinzu komme, daß die Straßenbahn erhebliche Mittel, abgesehen von sonstigen neuen Aufträgen, insbesondere für die ihr neuerdings vom Staat auferlegte Wehrbereitschaft der Fahrgäste bedürfe. Weiter habe die Aufsichtsbehörde neuerdings Maßnahmen gegen die zeitweilige Befreiung der Straßenbahnwagen angeordnet, die eine namhafte Vermehrung des Wagenparks, über das obendrein vor der Verwaltung ersante Maß hinaus, und damit zugleich eine entsprechende Vermehrung der Lohn- und Stromausgaben zur Folge hätten.

Weiterbericht der Deutschen Gewerke.

Im allgemeinen zeigt die Luftdruckverteilung gegen gestern wenig Veränderung. Noch wie vor lagert ein Hochdruckgebiet mit über 775 mm wechlich der britischen Inseln. Im westlichen Teil liegt der Luftdruck bereits langsam, vorfällt er in West- und Mitteleuropa, doch besteht noch die Brücke zwischen dem britischen Hoch und dem über der Ukraine lagernden. Der Kern der nordischen Depression liegt mit weniger als 735 mm über Nord- und Ostsee. Ausläufer derselben sind bis in die holländische Ostsee und ihre Nachbargebiete vorgerückt. Diese Luftdruckverteilung bedingt im Süden der Depression und auch für Nordwestdeutschland die Heranführung kalter polarer Luftmassen, die noch weiter vorbringen werden.

Vorherige für den 21. und 22. März 1925.

Bei mäßigen bis frischen, teilweise böigen Winden aus meist nördlichen Richtungen und wechselnder Bewölkung, ist etwas längeres Weiter und zunächst noch Regenschauer zu erwarten.

Schiffsnachrichten.

Ungekommene Schiffe.

20. März.
Deutsch. D. Dina Kunemann, Kap. Westhoff, von Emben, Röhren, 1 1/2 Tg. Schwed. S. Amora, Kap. Oleson, von Sonderburg, leer, 2 Tg. Dän. S. Margarethe, Kap. Hansen, von Rydegaard, leer, 1 Tg. Deutsch. S. Fortuna, Kap. Ahrens, von Wette, leer, 1 1/2 Tg. Deutsch. S. Die Liebe, Kap. Drems, von Deth a. K. leer, 1 1/2 Tg. Deutsch. S. Johanna, Kap. Giers, von Holtkenau, leer, 1 Tg. Deutsch. S. Anna, Kap. Nielsen, von Holtkenau, leer, 1 Tg. Dän. S. Hans-Alfred, Kap. Seebeck, von Vogtspring, leer, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe.

21. März.
Dän. S. Ethel, Kap. Andersen, von Grotten, leer, 1 Tag. Deutsch. S. Horst, Kap. Christensen, von Holtkenau, leer, 1 Tag.

Abgegangene Schiffe.

20. März.
Schwed. S. Hilbur, Kap. Hermanson, nach Gothenburg, Kalfall. Deutsch. Matrich, Kap. Schlothe, nach Neu-Uadt. Estsch. Leut. S. Adelheid, Kap. Buck, nach Mainz, Sals. Schwed. D. Doren, Kap. Wulff, nach Gothenburg, Stück. Engl. D. Forestall, Kap. Boyd, nach Danzig, leer.
21. März.
Deutsch. D. Seeabter, Kap. Mische, nach Wismar, Stück.

Marktberichte.

Getreide. Hamburg, 20. März. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse). Bei mangelnder Anwesenheit von den ausländischen Börsen verkehrte unser Markt in ruhiger, ruhiger Haltung. Der Konsum hält sich bis zum äußersten von Aufkäufen zurück. Preise im Reichsmark für 1000 Kilo: Weizen 240-245, Roggen 227-228, Hafer 180-188, Gerste 204 bis 245, Buchweizen 210-215 RM. Ausländische Gerste 194-218, Mais 190-192 RM. frei Raingewinn. Deltuchen ruhig und unverändert.

Gett und Stroh. Hamburg, 20. März. Im Großhandel stellt sich der Preis für Kleeheu, lose auf 6.- M., Kleeheu 1. Schnitt, gepreßt in 5-Ballen 6.20, Kleeheu 2. Schnitt, gepreßt in 5-Ballen 5.30, Wiesenheu, lose 4.40, do. gepreßt in 5-Ballen 5.- M., Getreidestroh, gebündelt 2.60, Roggen-, Weizen-, Haferstroh gepreßt in Quadratballen 2.50, Gerstenstroh, gepreßt in Quadratballen 2.10 M. Alle Preise verstehen sich je Zentner frei Wagon Bahnhofs Hamburg, Altona, Wandsbek inkl. Deckenmiete. Lenden: ruhig.

Geschäftliches.

Als bewährte Nahrungsmittel haben sich die Erzeugnisse der Mondamin-Gesellschaft erwiesen. Neben dem vorzüglichen und vielseitig verwendbaren Mondamin, das zur Bereitung von Kuchen, Torten, Meringebiscuits, Eiscreme, etc. am geradest unentbehrlich geworden ist, bringt diese bekannte Firma neuerdings auch Mondamin-Pulver und Mondamin-Puddingpulver in den Handel. Jede Hausfrau, die Mondamin-Pulver und Mondamin-Puddingpulver einmal probiert hat, war zufrieden und verwendet beides immer wieder. Die Mondamin-Gesellschaft hat Berlin und Berlin-Charlottenburg 2 Herberstr. 11 verfertigt auf Wunsch an jedermann kostenlos ein Kochbüchlein.

Der Vertreter der Länd.-Zigaretten, Emanuel Wille, Wedergrube 58, beauftragt ein Kreuzworträtsel. Die ersten 10, die 25, die 50, und die 100. Lösungen bekommen je 50 Länd.-Zigaretten. (Siehe Zigarette).

Verantwortlich: für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmig, für Wirtschaft Lübeck und Postwesen: Hermann Bauer, für Literatur: Carl Lüdhardt, Verleger: Carl Lüdhardt, Druck: Friedr. Menck & Co., sämtlich in Lübeck.



...und beim Anrichten noch einige Tropfen
MAGGI'S Würze

KON LINDON

Nicht Juno's Schönheit gilt der Preis,

Sondern nur

der Qualität, wie jeder weiß.

JOSETTI

Juno 3-8 Cigarette

Reichspräsidentenwahl

Auf Grund des § 47 der Reichsstimmmordnung vom 14. März 1924 werden die Stimmbezirke der Stadtgemeinde Lübeck, die Abstimmungsräume sowie Tag und Stunde der Abstimmung hiermit bekannt gemacht:

Innere Stadt

1. Bez.: Großer Bauhof, Kleiner Bauhof, Buntamshof, Domkirchhof, Eisenstraße, Fegeseuer, Gartenstraße, Linde Querstraße, Mühlenbamm, Mühlenbahn, Dritte Wallstraße.
Wahlraum: Rathol. Gefellenhaus, Parade 8.
2. Bez.: Dantowisgrube, Düstere Querstraße, Kapitelstraße, Obertrave alle Nr. 19-59, Parade, Poststraße, Erste Wallstraße, Zweite Wallstraße.
Wahlraum: Zentralfallen, Dantowisgrube 20.
3. Bez.: Depenau, Kleine Kieselau, Marlesgrube, Obertrave alle Nr. 1-18, Pagonnienstraße, Große Petersgrube, Kleine Petersgrube, Pferdemarkt.
Wahlraum: Driidhammers Gasthof, Marlesgrube 27.
4. Bez.: Kraunstraße, Breite Straße unger. Nr. 89-103, ger. Nr. 62-72, Einhäuschen-Querstraße, Fünfhäusen, Holstenstraße, Kohlmarkt, Koll, Enger Krambuden, Weiter Krambuden, Vederstraße, Marienkirchhof, Markt, Marktwiese, Hinter St. Petri, Petrikirchhof, Schlüsselbuden.
Wahlraum: Rathausstraße, Weiter Krambuden 5.
5. Bez.: Alfstraße, Blodsquerstraße, Fischstraße, Gerade Querstraße, Holstentorplatz (alte Bahnhofgebäude), Krumme Querstraße, Mengstraße, Siebente Querstraße, Untertrave alle Nr. 88 bis 115 und Travenpavillon, Auf der Wallhalbinsel. Außerdem Schiffe in den Stadthäfen.
Wahlraum: Abtlinenz-Kaffee, Untertrave 100.
6. Bez.: Vedergrube, Wötterstraße, Ellerbrook, Clemenswiese, Kupferschmiedestraße, Untertrave alle Nr. 70-87.
Wahlraum: Gajshof Greve, Vedergrube 57.
7. Bez.: Breite Straße unger. Nr. 1-23, gerade Nr. 2-34, Fischgrube, Große Kieselau, Schwöndedenquerstraße, Untertrave alle Nr. 50-69.
Wahlraum: Schiffergesellschaft, Eingang Engelsgrube.
8. Bez.: Alsheide, Drehbrücke, Engelsgrube, Eng-Isiwisch, Peterfilienstraße.
Wahlraum: Ernestinenschule, Kleine Burgstraße 24/26.
9. Bez.: Große Aliefähre, Kleine Aliefähre, Hinter der Burg, Große Burgstraße, Kleine Burgstraße, Burgtreppe, Untertrave alle Nr. 1-49.
Wahlraum: Burgschule, Hinter der Burg 4.
10. Bez.: Geibelplatz, Glodengießerstraße, Jakobikirchhof, Königstraße unger. Nr. 1-25, ger. Nr. 2-22, Pfaffenstraße.
Wahlraum: Schulhaus, Königstraße 15.
11. Bez.: Gerberstraße, Große Gröpelgrube, Kleine Gröpelgrube, Langer Lohberg, Rosenstraße.
Wahlraum: Marienschule, Langer Lohberg 6.
12. Bez.: Kaiserstraße, Kanalstraße, Weiter Lohberg, Rosenpforte, Steinstraße, Wafenmüchler.
Wahlraum: Marienschule, Langer Lohberg 8.
13. Bez.: Hundstraße, Königstraße ungerade Nr. 27-41, gerade Nr. 24-40a, Rosenparken, Lüttenhagen.
Wahlraum: Arbeiter-Sportheim, Hundstraße 41.
14. Bez.: Breite Straße unger. Nr. 25-87, ger. Nr. 38-60a, bei St. Johannis, Johannisstraße, Königstraße unger. Nr. 43-73, ger. Nr. 48-64, Aller Schranzen, Kleiner Schranzen.
Wahlraum: Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50/52.
15. Bez.: Fleischhauerstraße, Hüterdamm ger. Nr. 2-14, An der Mauer unger. Nr. 1-11, ger. Nr. 2-36, Schlumacherstraße.
Wahlraum: Kumbacher Bierhaus, Fleischhauerstraße 16.
16. Bez.: Balauerhof, Hügelstraße, Königstraße unger. Nr. 75 bis 111, ger. Nr. 66-108.
Wahlraum: Berend Schrödersehe Schule, Königstraße 77.
17. Bez.: Legidienkirchhof, Legidienstraße, Klingenberga, Sandstraße, Schmiedestraße, Wahnstraße.
Wahlraum: Restaurant Anorr, Klingenberg 2.
18. Bez.: Düvelenstraße, Krähenstraße, An der Mauer unger. Nr. 31-57, ger. Nr. 38-160, Schildstraße, Stavenstraße, Weberstraße.
Wahlraum: 1. Mädchen-Mittelschule, Schildstraße 6/8.
19. Bez.: St. Innenstraße, Königstraße unger. Nr. 113-129, ger. Nr. 110-124, Mühlenbrücke, Mühlenstraße.
Wahlraum: Hauptturnhalle, Mühlenstraße 74.

Vorstadt St. Jürgen

20. Bez.: Affendorferstraße, Falkenstraße, An der Falkenwiese, Wafenmüchler mit den Bootshäusern.
Wahlraum: Falkenburg, Falkenstraße 16.
21. Bez.: Wotterkestraße, Percowaststraße, Travelfmannstraße.
Wahlraum: Lyzeum am Falkenplatz, Eingang Pelzerstr.
22. Bez.: Blandstraße, Bleicherstraße, Dorohbenstraße, Falckenplatz, Hüterdamm ger. Nr. 18-24, Hütertor-Allee unger. Nr. 1-25, Pelzerstraße, Keithestieg.
Wahlraum: Lyzeum am Falkenplatz, Eingang Bleicherstr.
23. Bez.: Augustenstraße, Blücherstraße, Wallstraße, Wafenstraße unger. Nr. 1-31, ger. Nr. 2-22, Zietenstraße.
Wahlraum: 1. St.-Jürgen-Schule, Kalandstraße 8a.
24. Bez.: Kalandstraße, Klosterstraße, Begelaustraße, Seydlitzstraße, Spillerstraße, Wafenstraße unger. Nr. 33-85, ger. Nr. 24-68, Poststraße.
Wahlraum: St.-Jürgen-Bierhalle, Bismarckstraße 9.
25. Bez.: Antonstraße, Bäckerstraße, Bismarckstraße, Am Brink, Friedrich-Wilhelm-Straße, Hohelandstraße, Hütertor-Allee unger. Nr. 27-57, ger. Nr. 2-20, Kollfischerstraße, Schlüsselstraße, Strohtatenstraße, Bei der Wasserturn.
Wahlraum: Gesellschaftshaus St. Jürgen, Bäckerstraße 1.
26. Bez.: Dorffstraße, Fröh-Neuter-Straße, Goethestraße, Herderplatz, Herderstraße, Kahlförstraße unger. Nr. 1-23, ger. Nr. 2-30, Klaus-Groth-Straße, Vestingstraße, Münthofer Weg, Overbedstraße, Petersstraße, Raheburger Allee, Wasserweg, Weidenweg.
Wahlraum: Adlershorst, Raheburger Allee 24.
27. Bez.: Anselweg, Kufelstraße, Elwigstraße, Fahlenkampsweg, 1. Fischerbuden, Gärtnerstraße, Gartengasse, Gohertskoppel, Grönauerbaum, Gustav-Falte-Straße, Seilanstalt Streetnik, Kastanienallee, Am Klosterhof, Kuckuckstr., Vergheweg, Weissensteig, Nachigallensteig, Spieringshorst, Stadtweide, Weberkoppel, Weinbergstraße.
Wahlraum: Weißer Engel, Raheburger Allee 29.

Vorstadt St. Lorenz

31. Bez.: Dornstraße, Helenestraße, Jakobstraße, Karpenstraße, Moisinger Allee unger. Nr. 1-18a, ger. Nr. 2-30, Wilhelmstraße.
Wahlraum: Reuterkrug, Moisinger Allee 18.
32. Bez.: Finkenberg, Finkenstraße, Fuchlingstraße, Margaretenstraße, Moisinger Allee unger. Nr. 21-57, ger. Nr. 32 bis 64, Töpferweg ger. Nr. 2-10.
Wahlraum: Margaretenburg, Margaretenstraße 9.
33. Bez.: Funteluh, Fliederstraße, Lilienstraße, Matblumenstraße, Moisinger Allee unger. Nr. 57a-171, ger. Nr. 66-228, Neffenstraße, Seitenstraße.
Wahlraum: Roter Bär, Moisinger Allee 142.
34. Bez.: Brüderstraße, Emilienstraße, Ernestinenstraße, Georgstraße, Koppelstraße, Riechstraße.
Wahlraum: 2. St.-Lorenz-Schule, Moisinger Allee 32.
35. Bez.: Krausestraße, Lazschwewer-Allee, Meterstraße unger. Nr. 1-25a, ger. Nr. 2-24a, Mittelstraße, Wielandstraße.
Wahlraum: 2. St.-Lorenz-Schule, Moisinger Allee 32a.
36. Bez.: Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Blumenstraße, Kreuzweg, Lindenplatz, Lindenstraße, Nebenhoffstraße, Beim Reittsch, Teichstraße.
Wahlraum: Flora, Nebenhoffstraße 9/9a.
37. Bez.: Hanfstraße, Meierstraße unger. Nr. 27-45, gerade Nr. 24b-40.
Wahlraum: Zu den drei Ringen, Hanfstraße 3.
38. Bez.: Hanfplatz, Hanjaring, Märkische Straße, Sächsische Straße, Schützenstraße, Töpferweg unger. Nr. 61-93, gerade Nr. 36-72, Wendische Straße.
Wahlraum: Bahnhofstrug, Schützenstraße 59.
39. Bez.: Altengammer Straße, Bergedorfer Straße, Fadenburger Allee unger. Nr. 1-55c, ger. Nr. 2-54a, An der Stadtfrucht, Beim Sumpfrug, Vierlandstraße, Waisenallee, Werftstraße, Ziegelstraße unger. Nr. 1-25b, ger. Nr. 6-26.
Wahlraum: Restaurant Venn, Fadenburger Allee 38.
40. Bez.: Bangweg, Kirchenstraße, Neuhaus, Ritterstraße, Steinrader Weg, Trappenstraße, Wachsstraße, Wischstraße, Ziegelstraße unger. Nr. 35-51f, ger. Nr. 28-184.
Wahlraum: 1. St.-Lorenz-Schule, Kirchenstraße 5.
41. Bez.: Fadenburger Allee ger. Nr. 56-104, Bei der Lohmühle Nr. 1 und 1a, ger. Nr. 2-24a, Sabowaststraße, Sedanstraße, Vorbedstraße, Waisenhoffstraße unger. Nr. 1-15a, ger. Nr. 2-20.
Wahlraum: 4. St.-Lorenz-Schule, Fadenburger Allee 71.
42. Bez.: Felsenstraße, Binneland, Dornbreite, Düppelstraße, Elsterweide, Fadenburger Allee unger. Nr. 57-71, Friedhofsallee, Am Grenzwall, Herrenbamm, Krepelsdorfer Allee, Kurzer Weg, Am Landgraben, Am Mailand, Moritzstr., Auf der Reiche, Schönbödenstraße, Am Spargelhof, Ahlenhorn, Vorderer Friedhof.
Wahlraum: Weißer Hirsch, Krepelsdorfer Allee 27.
43. Bez.: Grenradenstraße, Marquardplatz, Marquardstraße, Parhamstraße, Schwartauer Allee unger. Nr. 1-15c, ger. Nr. 2-30, Wiedestraße.
Wahlraum: St.-Lorenz-Mädchen-Mittelschule, Marquardplatz.
44. Bez.: Adlerstraße, Klappenstraße, Segebergstraße.
Wahlraum: St.-Lorenz-Knaben-Mittelschule, Marquardstraße.
45. Bez.: Gloginstraße, Reiserstraße, Warenborpstraße unger. Nr. 1-21a, ger. Nr. 2-33.
Wahlraum: Marienburg, Katharinenstraße 41.
46. Bez.: Friedenstraße, Giandorpstraße, Waisenhoffstraße unger. Nr. 17-35.
Wahlraum: Restaurant Storch, Friedenstraße 43.
47. Bez.: Brolingstraße, Gewerdesstraße, Keräringstraße, Stittenstraße.
Wahlraum: Broslingskrug, Brodesstraße 51.
48. Bez.: Ludwigstraße, Westhoffstraße.
Wahlraum: Handelslehrenanstalt, Schwartauer Allee 44a.
49. Bez.: Brodesstraße, Drögstraße, Katharinenstraße, Marienstraße, Matthäistraße, Schwartauer Allee unger. Nr. 17-71a, ger. Nr. 32-50a.
Wahlraum: Schlachthof-Restaurant, Schwartauer Allee 50a.
50. Bez.: Elisenstraße, Karlstraße, Bei der Lohmühle unger. Nr. 3-27, Schwartauer Allee unger. Nr. 73-161a, gerade Nr. 68-100, Warenborpstraße unger. Nr. 23-53, ger. Nr. 40-72.
Wahlraum: Holstenburg, Drögstraße 14.
51. Bez.: Ahternhof, Am Behndershof, Bogenstraße, Einriedelstraße, Am Graben, Hochstraße, Josephinenstraße, Katerstieg, Schwartauer Allee unger. Nr. 171-245, gerade Nr. 132-194, Schwartauer Landstraße, Teerhofsinsel, Tremier Weg, Triifstraße, Vorwerfer Straße, Vorwerkershof.
Wahlraum: Restaurant Weiß, Schwartauer Allee 227.

Vorstadt St. Gertrud

52. Bez.: Ballaststraße, Baraden auf dem Burgfelde, Am Burgfeld, Eichenburgstraße, Gertrudenstraße, Glashüttenweg, Hafensstraße, Jahnstraße, Am Jerusalemberg, Konstantinplatz, Konstantinstraße, Lützenstraße, Beim Lannenhof.
Wahlraum: Poedenhof, Am Jerusalemberg 1.

53. Bez.: Adolfsplatz, Adolfsstraße, Birkenstraße, Bugenhagenstraße, Curtiusstraße, Israelsdorfer Allee unger. Nr. 1-25, ger. Nr. 2-36, Lange Reiche, Lutherstr., Melandthronstraße, Neufstraße, Parkstraße 1 und 3, ger. Nr. 2-20, Rassenaustraße, Republikplatz, Sandberg, Schulstraße, Großer Bogengang, Kleiner Bogengang, Zwingsstraße.

54. Bez.: Israelsdorf und Gohlund: Buchenweg, Eichenweg, Alter Faulenboop, Neuer Faulenboop, Fischerweg, Fuchsprung, Gohmunder Weg, Haffelbruchweg, Holzweg, Israelsdorfer Allee unger. Nr. 51 bis Ende, ger. Nr. 40-48, Jungborn, Am Ruch, Am Schellbruch, Schloßstraße, Torneiweg, Travenmünder Landstraße bis zur Herrenbrücke, Waldstraße.
Wahlraum: Lindenhof, Waldstraße.
55. Bez.: Alexanderstraße, Arnimstraße unger. Nr. 1-13 b, ger. Nr. 2-14, Bergstraße, Bonnusstraße, St. Gertrudring, Gustav-Adolf-Straße, Krügerstraße, Marktstraße unger. Nr. 1-21c, ger. Nr. 2-22, Parkstraße ger. Nr. 22-60, Paulstraße, Rabenstraße, Roedstraße, Wisenweg.
Wahlraum: Restaurant Meyer, Roedstraße 45.
56. Bez.: Altauerhof, Arnimsruh, Arnimstraße unger. Nr. 15-75, ger. Nr. 16-46a, Ernststraße, Grüner Weg, Lauerhofstraße, Markttring, 1. Döhlentoppel, 2. Döhlentoppel, Am Rittbrook, Schönkampstraße, Wesloe (Zoohaus, Waldjagd und Wohnplatz).
Wahlraum: 2. St.-Gertrud-Knaben-Schule, Heinrichstraße 21.
57. Bez.: Bülowstraße, Heinrichstraße, Loignystraße, Lüchowstraße, Verderstraße.
Wahlraum: 2. St.-Gertrud-Mädchen-Schule, Heinrichstr. 13.
58. Bez.: Chafonstraße, Gneisenaufstraße, Göbenstraße, Kottwischstraße, Mehlstraße unger. Nr. 23-61a.
Wahlraum: Restaurant Groth, Kottwischstraße 16.
59. Bez.: Bahnwärterhäuser bei Brandenbaum, Gut Brandenbaum, Brandenbaumer Landstraße, Burgtoppel, Danziger Straße, Elffässer Straße, Heimg, Hövelnstraße, Höhenaufenthaltsstraße, Hof Hohewarte, Jürgen-Bullenwever-Straße, Rannichenberg, Lehringerstraße, Marktfeld, Marienstraße unger. Nr. 63-101, ger. Nr. 40-100, Wolkenplatz, Penfelbusch, Roonstraße, Scharnhorststraße, Soldatenweg, Walderseestraße, Ziegelhof.
Wahlraum: Restaurant Groth, Roonstraße 1.

Neue Stadtteile

- (ohne Vorwerk, Krepelsdorf und Wesloe).
60. Bez.: Travenmünde: Fährhaus auf dem Primall, Fliegerweg, Gneversdorfer Weg, Hitzengang, St.-Jürgen-Eichenhaus, Kirchenstraße, Kurgartenstraße unger. Nr. 1-97, ger. Nr. 2-92, St. Lorenzstraße, Marienstraße, Marktstraße, Mecklenburger Landstraße, Mühlenweg, Nendorfer Landstraße, Neubaustieg, Teutendorfer Weg, Torstraße, Vorderreihe alle Nr. 1-50, Ziegelei.
Wahlraum: Gastwirtschaft Kellenberg, Vorderreihe 6.
61. Bez.: Travenmünde: Akterde, Fackbord, Am Badegarten, Berlinstraße, Evershof, Fallreep, Fehlingstraße, Godewind, Kaiser-Allee, Am Kurgarten, Kurgartenstraße unger. Nr. 99-143, ger. Nr. 94-112a, Leuchtenfeld, Mittschiffs, Neutstraße, Rofe, Seetempel, Stadtbahnhof, Steinerbord, Strandbahnhof, Strandpromenade, Strandredder, Vorderreihe alle Nr. 51-63. Außerdem Schiffe im Travenmünder Hafen.
Wahlraum: Gastwirtschaft Wegner, Kurgartenstraße 109.
62. Bez.: Rüdikh-Heerenweg: Dummersdorfer Str., Johannis-Kirchplatz, Josephstraße, Amdeweg, Rüdiker Hauptstraße, Redderkoppel, Reihstraße, Roggenfeld, Straßenfeld, Stübshof, Travenmünder Landstraße, Vorderreihe Fichteln, Waldhufen, Waldhufener Moor. Ferner die Landgemeinde Föppendorfer.
Wahlraum: Restaurant Dieckmann, Travenmünder Landstraße.
63. Bez.: Rüdikh-Heerenweg: Bäckerstraße, Bootsweg, Brennerstraße, Döhlstraße, Eichenbühlstraße, Eichenstraße, Erystraße, Fiederstraße, Friedrich-Ewers-Straße, Gichterstraße, Güldene Straße, Herrenweg, Hochosenstraße, Kastanienstraße, Koterstraße, Rüdiker Lushau, Rüdiker Wühle, Kupferstraße, Lindenweg, Mühlenteig, Neumarkt-Platz, Plantanenstraße, Am Sandberg, Schlafhaus, Schlofferstraße, Schmelerstraße, Silberstraße, Weststraße. Außerdem Schiffe im Hafen des Hochosenwerks.
Wahlraum: Alte Kantine des Hochosenwerks.
64. Bez.: Siems-Dänischburg.
Wahlraum: Schulhaus in Siems.
65. Bez.: Schlutup: Bahnhofstraße, Bergstraße, Bögenweg, Felsstraße, Fährstraße, Hafenstraße, Hintern Höfen, Kampstraße, Kirchstraße, Am Küsterberg, Lauerweg, Lübeder Straße unger. Nr. 1-51, ger. Nr. 2-78 und neue Schule, Am Markt, Mecklenburger Straße, Palling Weg, Am Teich, Lannenschlag, Zwingung. Außerdem Schiffe im Schlutup Hafen.
Wahlraum: Gastwirtschaft Böge, Am Markt 1.
66. Bez.: Schlutup: Bremerstraße, Fabrikstraße, Friedrichstraße, Heinrichstraße, Lübeder Straße unger. Nr. 53-129, ger. Nr. 30-169, Marienstraße, Alte Mühle, Am Müllerberg, Neufstraße, Sophienstraße, Wesloestraße.
Wahlraum: Neue Schule, Lübeder Straße.
67. Bez.: Moising.
Wahlraum: Rassechhaus.
68. Bez.: Genia.
Wahlraum: Genier Baum.
69. Bez.: Schönböden.
Wahlraum: Zum Landhaus Schönböden.

Die Wahl findet am Sonntag, dem 29. März 1925 statt. Die Abstimmungszeit dauert in den Bezirken 1-67 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags und in den Bezirken 68 und 69 (Genia und Schönböden) sowie in den Landgemeinden vor 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Die Ausfertigung von Stimmzettelchen wird am Freitag, dem 27. März ds. Js. um 1 Uhr nachmittags geschlossen (§ 11 RStD.).

Die ländlichen Stimmbezirke sind durch öffentlichen Anschlag in den Landgemeinden bekannt gemacht.

Lübeck, den 21. März 1925.

Das Statistische Landesamt.



— kein sogenannter „Gerstenkaffee“, sondern wirkliches Malz! Daher so bekömmlich und wohlschmeckend.

— 1 Pfund nur 50 Pfg. —

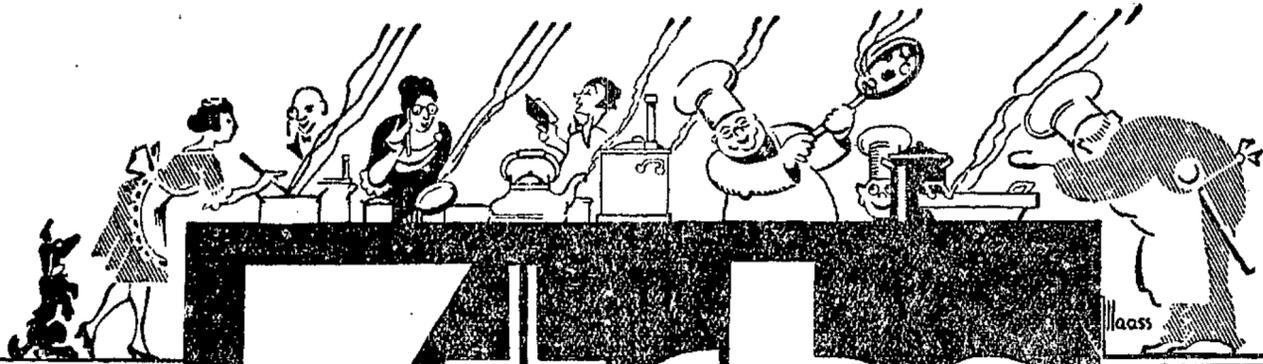
Lackierte Schlafzimmer v. 265 Mk an
Eichen-Schlafzimmer von 545 Mk an
Speisezimmer von 248 Mk an
Diplomat-Schreibtische (Eiche)
von 90 Mk an
sowie Küchen und Einzeilmöbel.
Bequeme Teilzahlung!
Lübecker Möbel-Zentrale
Wackenitzmauer 7. 4309

Der Frauen Schatz?

Jahrbuch
für Arbeiterfrauen u. Töchter
Preis 1.50 Mk.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Eleg. Damen-, Mädchen-, Herren-,
Knaben-Konfektion, eleg. Kleider-
stoffe, Volles, Frotters, Cheviots,
Musliner, Wäsche, Karte und eleg.
Schuhwaren für Damen, Herren,
Kinder, Manufaktur usw.

Ehlers & Reelwisch
Hollsteinstraße 4 St. Petri 2 u. 4
Konfirmanden- und Bekehrungs-
Ausstattungen (4391)



Küche und Herd

Ein Sonder-Verkauf aller Haushalt-Artikel zu sehr billigen Preisen.

Während der Veranstaltung „Küche und Herd“
Extrapreise in der Spielwaren-Abt.

Günstige Gelegenheit für Hotels, Restaurants und Pensionate.

Während der Veranstaltung „Küche und Herd“
Extrapreise in der Sport-Abteilung.

Porzellan

Tassen mit Untertassen, weiss	28.5	18.5
Tassen mit Untertassen, Golddekor	38.5	28.5
Tassen mit Untertassen, Röschendekor	45.5	38.5
Tassen mit U.-Tassen, dünn	1.75 1.45	1.25
Speiseteller tief und flach, weiß		38.5
Abendbrotteller weiß		25.5
Speiseteller Golddekor, tief und flach		75.5
Eierpfannen weiß, feuerfest	95.5 75.5	65.5
Salatschüsseln weiß, groß		95.5
Fleischplatten weiß		95.5
Satzmilkchöpf 6 Stück, Rosendekor	3.75	2.95
Kaffeervice 9teilig, Streublumen		5.75
Kaffeervice 9teilig, Blumenzweige		4.95
Kinderservice dekoriert, 5teilig		1.95
Satzschüsseln 3 Stück, weiß		1.25
Puddingservice 7teilig, Rosendekor		2.75
Kaffeervice 16teilig	19.75	14.75
Salatschüsseln groß u. gerippt	1.15 68.5	48.5
Kompottschüsseln	25.5 14.5	10.5
Küchenteller mit 2 Henkeln, dekoriert	1.95	1.25

Steingut

Speiseteller	18.5 14.5	12.5
Waschbecken creme	1.95	95.5
Waschkrüge creme	1.75	1.25
Waschbecken bunt	2.45	1.95
Waschkrüge bunt	2.45	1.95
Salatschüsseln eckig, groß	78.5 65.5	58.5
Kompottschüsseln	16.5 12.5	9.5
Fleischplatten oval	34.5 28.5	25.5
Fleischplatten groß, Zwiebelmuster		95.5
Suppenterrinen oval	2.95	2.45
Gemüeschüsseln oval u. rund	1.45 1.25	95.5
Blumenkübel mit Dekor	1.95 1.75	1.25
Butterdosen mit Stülpedeckel		58.5
Würstchendosen mit Deckel		1.25
Tafelservice 25teilig		6.95
Milchkrüge groß	88.5	68.5
Salz- und Mehlmetzen		95.5
Gemüsetonnen mit Schrift		38.5
Waschservice groß, 5teilig, mit Dekor		6.75
Schüsseln weiß, groß	1.45 1.25	95.5

Eine Ladung
Zinkwaren
zu ermäßigten Preisen.

Emaile

Schmortöpfe	26 cm 24 cm 22 cm 20 cm 18 cm	2.25 1.95 1.65 1.35 1.10
Wasserkessel	24 cm 22 cm 20 cm 18 cm 16 cm	3.95 3.50 3.15 2.75 2.35
Kaffeekannen groß	2.35 1.95 1.75	1.45
Schaffnerkrüge	2.95 2.55	1.95
Kaffeeflaschen Pat.-Verschluss	1.10 95.5	85.5
Essenträger	1.65 1.45	1.15
Kehrschaufeln	1.45	1.35
Eimer		1.45
Kasserollen	88.5 68.5 58.5	48.5
Ringtöpfe	2.45 1.5	1.85
Bratpfannen mit Stiel	85.5 75.5	68.5
Schöpf- u. Schaumlöffel weiß	88 68	58.5
Konsole mit Wassermaß weiß		1.75
Seifennäpfe weiß	48.5 44.5	18.5
Kaffee- u. Teesiebe weiß	48.5	39.5
Suppensiebe weiß	1.65 1.35	1.25
Kinderbecher weiß	42.5 38.5	35.5
Toilette-Eimer mit Deckel		5.90
Maschinentöpfe mit Ausgub, wB	1.25 95	88.5
Schüsseln weiß	95.5 85.5 72.5	65.5
Nachtgeschirre	1.25 1.05	95.5

Aluminium

Schmortöpfe 3 Stück mit Deckel, 18-22 cm	4.95
Schmortöpfe 5 Stück mit Deckel, 16-24 cm	7.90
Essenträger 10-12 cm	1.95 1.45 1.25
Kasserollen 14-18 cm	1.10 95.5 75.5
Durchschläge	2.25
Schöpfpöfel	68.5 58.5
Suppensiebe	65.5
Wasserkessel	4.75 3.95 3.45
EBlöffel u. Gabeln	13.5 Kaffeeöffel 5.5
Tee-Eier	25.5 Kaffeesiebe 25.5

Haushalt

Zinnstahl-EBlöffel und -Gabeln	45.5
Alpaka-EBlöffel und -Gabeln	95.5
Alpaka-Kaffeeöffel	55.5
Wringmaschinen la. Fabrikat	15.75
Batterien für Taschenlampen	38 32.5
Eierlöffel Ben	28.5
Gemüsemesser	28.5 25.5
Eierteiler	39.5
Kaffeefilter „Karlsbadia“	1.45
Plätteisen Satz 3 Stck. mit Griff u. Untersatz	4.95

Glaswaren

Satzschüsseln Preßglas	5 Stück	1.95
Rahmservice Preßglas		2.25
Salatschüsseln groß, Preßglas	95 85	58.5
Kompottschüsseln Preßglas	42 34	28.5
Bierbecher	10.5	9.5
Bierbecher mit starkem Boden		16.5
Küchenteller groß	85.5	75.5
Kompottschalen Olivenschiff	1.95 1.75	1.45
Likörgläser mit grünem Stiel		75.5
Likörgläser mit Goldrand		25.5
Kristallrömer reich geschliffen		5.75
Bierbecher mit Goldrand		19.5
Wassergläser Preßglas		12.5
Weinrömer	58.5	52.5
Weingläser		38.5
Rotweingläser	58.5 52.5	40.5
Groggläser geschliffen		58.5
Groggläser glatt		35.5
Trinkgarnitur „St. Louis“	1.10 95	85.5
desgl. Schliff, 2.10 1.95		1.75

Verschiedenes

Robhaarbesen	2.25 1.95	1.75
Robhaarhandfeger	1.50	75.5
Leuwagen	68.5 58.5	42.5
Scheuerbürsten	42.5	28.5
Eckenbürsten mit Stiel	58.5	48.5
Wäscheleinen weiß Aloe	1.95 1.45	1.25
Klosettbürsten		68.5
Teppichkehrmaschinen		9.75
Feudel	35.5 30.5	22.5
Kernseife Doppelriegel		14.5
Schmierseife	Pfund	38.5
Bohnerwachs	1-Pfund-Dose	75.5
„Hansa“ Seifenpulver		16.5
Schuhcreme große Dose	32.5	25.5
Löffelgarnituren Buche	2.95	95.5
Deckelhalter Buche	68.5	58.5
Putz-Wichskasten	1.45	95.5
Messerkasten		58.5
Kuchenrollen	75.5	55.5
Waschbretter		95.5

Eine Partie
Emailewaren
mit kleinen Fehlern
zu herabgesetzten Preisen.

KARLSBADIA

Freistaat Lübeck.

Sonntagabend, 21. März.

Richtlinien zur Reichspräsidentenwahl in Lübeck.

Keine uniformierte Ueberwachung der Versammlungslokale. — Verbot der Häuserplakatierung. — Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge.

Heute vormittag 10 Uhr fand im Polizeiamt eine Besprechung von Parteiführern und Polizeivertretern statt, wie sie seit einer Reihe von Jahren vor den Wahlen üblich geworden sind.

Polizeisenator Genosse Mehrlein gab die vom Polizeiamt in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Reichspräsidentenwahl bekannt. Danach beabsichtigt das Polizeiamt nicht mehr, die Versammlungen durch uniformierte Schutzleute überwachen zu lassen. Diese haben vor der Versammlung sich nur zu verewahren, ob die Notausgänge geöffnet und die Befestigung vorkehrungsmäßig ist. Im Versammlungslokal selbst befinden sich nur einige Kriminalbeamte, die uniformierten Polizeibeamten stehen in Bereitschaft und können im Notfall rasch herbeigerufen werden. Den Lokalinhabern wird empfohlen, in den Versammlungsräumen möglichst wenig Stühle zu platzieren, damit recht viele Leute das Haus betreten können. Stühle sollten, eigentlich nur für Frauen und Gebrechliche bereitgestellt werden.

Versammlungen unter freiem Himmel sind ebenso gestattet wie Umzüge. Doch wird empfohlen, dem Polizeiamt Mitteilung von einer derartigen Versammlung zu machen, damit nicht zwei verschiedene Parteien zu gleicher Zeit zusammentreffen. Bei den Umzügen ist das Mittragen von Fahnen, Transparenten usw. jeder Partei gestattet. Soll Musik mitmarschieren, muß dies vorher angemeldet werden.

Verboden ist jedoch das Bekleben der Häuser mit Plakaten, es sei denn, daß der Ankleber resp. die betreffende Partei eine schriftliche Erlaubnis hierzu besitzt. Man will hier in Zukunft nach dem Hamburger Muster verfahren. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mk. belegt.

Um das lästige Bekleben der Häuser und die Verschandelung des Stadtbildes zu vermeiden, wird das Herumfahren von sog. Plakatwagen gestattet. Selbstredend dürfen die Plakate nicht den guten Sitten widerstehen.

Die gewerbepolizeilichen Beschränkungen zum Verteilen von Flugblättern und Zeitungen fallen während der Wahlzeit. Einwendungen gegen das Vorgelegene wurden von keiner Partei gemacht.

Zum Schluß gab Senator Mehrlein noch die Zahl der Wahlberechtigten bekannt. Sie betrug bei der letzten Wahl 82 406, heute 83 160. Veränderungen durch Zu- und Abgang sind rund 10 000 zu verzeichnen.

Von den Seeleuten, die 10 Tage vor Abgang ihres Schiffes und 5 Tage nach der Rückkehr von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können, haben das letztemal 52 gewählt.

Im amtlichen Teil unserer heutigen Nummer gibt das Statistische Landesamt die Stimmbezirke und die Abstimmungsräume für die am 29. März stattfindende Reichspräsidentenwahl bekannt. Es empfiehlt sich, die Bekanntmachung auszuscheiden und bis zum Wahltag aufzubewahren, damit jeder sich über sein Wahllokal unterrichten kann.

Demokraten und Reichspräsidentenwahl! Die Deutsche Demokratische Partei erlucht uns, unter Bezugnahme auf das In-

ferat in der heutigen Nummer, auf die am Montag, dem 23. 3., abends 8 Uhr in der „Flora“ stattfindende Wählerversammlung hinzuweisen. Der Redner ist der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei für das ganze Reich, Reichsminister, Oberbürgermeister a. D. Koch-Berlin. Herr Koch wird nicht nur die Reichspräsidentenwahl behandeln, sondern auch die übrigen wichtigen Tagesfragen berückichtigen.

Mit dem 3. A. III von Deutschland nach Amerika. Der Lübecker Verein für Luftfahrt e. V. Mitglied des Deutschen Luftfahrtverbandes, hat den Luftschiffführer Kapitänleutnant a. D. Hans von Schiller für Freitag, den 27. März, zu einem Vortrage im Kolosseum abends 8 Uhr gewonnen. Der erfolgreiche Luftschiffführer wird an Hand prachtvoller Lichtbilder, die bisher noch nicht gezeigt wurden, über seine Erlebnisse beim Amerikaflug sprechen. Des weiteren wird Kapitänleutnant a. D. von Schiller auch den zukünftigen Schnellverkehr mit Luftschiffen sowie die Friedens-Luftschiffahrt im allgemeinen in seinen Ausführungen behandeln. (Siehe Inserat.)

Die Sturmkatastrophe in Nordamerika.

26 Städte in fünf Minuten zerstört.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, hat die Hilfeleistung für die heimgesuchten Gebiete persönlich in die Hand genommen und dem amerikanischen Roten Kreuz den Befehl gegeben, seine gesamten Hilfsquellen für die Hilfeleistung aufzubieten. Im Sturmgebiet sind alle Spitäler überfüllt. In vielen Fällen waren die Verletzte gezwungen, die Operationen ohne Chloroform vorzunehmen, da der Vorrat an diesem Medikament erschöpft war. Ueber den Sturm selbst werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Das ganze Zerstörungswerk war in fünf Minuten vollendet. Kurz vor Ausbruch des Sturmes war das Wetter sehr schön, der Himmel hatte eine aschgraue Farbe, plötzlich trat im Westen eine schwere Wolke auf, die sich rasch vergrößerte, worauf der Sturm losbrach. Von allen Seiten wurden nach der Katastrophe Extrazüge und Tausende von Automobilen mit Hilfsmaterial abgejagt. Der Trans-Continentale Zug von San Francisco nach New York ist in der Nähe von Annapolis aus den Schienen geworfen worden. Die Wagen wurden wie Kartenhäuser zusammengedrückt. Die meisten Insassen wurden getötet. In den Städten wurden die Straßenbahnwagen umgeworfen und die Insassen zu Tode gedrückt. Der Viehbestand ist in den betroffenen Gebieten vollständig vernichtet. Zahllosen Straßenpassanten wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Leichen wurden vom Sturme kilometerweit fortgeführt. Zahlreiche der Ueberlebenden sind irrsinnig geworden und irren auf freiem Felde umher. Es steht fest, daß 26 Städte in fünf Staaten fast vollkommen zerstört sind. Die gestrige Meldung von 60 000 Verletzten beruhte auf einem Irrtum. Die annähernd richtige Zahl ergab sich übrigens aus der Notiz selbst.

Die heutigen Schätzungen der Toten schwanken zwischen 1200 und 1500, mindestens 20 000 Menschen sind obdachlos. Die Katastrophe ist die schlimmste, die sich seit vielen Jahrzehnten im mittleren Westen der Vereinigten Staaten ereignet hat. Von ihrem Umfang kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß das betroffene Gebiet fast dieselbe Ausdehnung hat wie ganz Deutschland. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß die Häuser Hunderte von Metern weit fortgerissen, die Wälder stellenweise völlig enturzelt wurden. Ein Ausläufer der Sturmflut traf auch Tennessee, wo von mindestens fünfzig Tote gemeldet werden. Feuersbrünste, die dem Zyklon folgten, richteten teilweise noch größeren Schaden an als der Sturm selbst. Hunderte von Häusern brachen wie Kartenhäuser zusammen, und das Feuer verzehrte die Ruinen im Handumdrehen, so daß streckenweise nur Aschenreste blieben.

Tragweite seiner Erfindung erkannt, aber bitteren Herzens mußte er sehen, wie sie unausgenutzt dalag, ohne daß sich jemand fand, der sie dem Volke geben wollte.

Grade in Deutschland machte er die schlimmste Erfahrung. Sein Patent verlor den amtlichen Schutz in Deutschland, weil er die vorgeschriebenen Patentgebühren nicht mehr zahlen konnte. Er sagte damals: „Das ist das größte Geschenk, das je dem Deutschen Reich gemacht wurde.“

Wir mußten geduldig warten, bis sich ein tüchtiger Profitmacher, ein Amerikaner, fand, der auf die Idee kam, wie man die neue Erfindung in klingende Münze verwandeln könne. Es darf uns deshalb gar nicht wundernehmen, daß der geschäftliche Unternehmer bessere Einkünfte hat, selbst als der Forscher, der Entdecker, denn erst durch die Tat des ersten gelangt die des letzten zu wirklicher Bedeutung in der Welt. So steht das wahre Gesicht des sogenannten „Erfinderspechs“ aus! Welche Fronte! Wie einfachlich mögen die Menschen wohl sein, die das Un Sinnige einer solchen Ordnung nicht erkennen!

Wie sah die Idee dieses Geschäftsmannes aus? Er nutzte das gespannte Interesse, das der sportliebende Amerikaner dem Bogensport zwischen Carpentier und Dempsey entgegenbrachte, aus. Durch einen großen Reflektorapparat machte er bekannt, daß er Nachrichten über den Kampf durch Radio verbreiten würde. Sofort legte das Interesse für Radiosender ein und griff in einem herabartigen Maße um sich, daß nur Leute mit allerbesten Beziehungen einen Hörer „hintenherum“ bekommen konnten. In dem Augenblick, in welchem die Menschen einigermaßen begriffen, was sich ihnen hier bot, jagten sie danach, besaßen von dem Wunsch, einen eigenen Apparat zu besitzen. Nicht viele konnten sich das leisten. Sie versuchten daher, ihn selbst herzustellen. Es gelang ihnen auch. Und mit der Zeit hat sich das Radio-Liebesverwehen derartig entwickelt, daß es ausschlaggebend wurde. Der Amateur gibt den Modus der Entwicklung an. Von ihm geht ein großer Teil der Neuerungen und Erfindungen aus. Nicht zuletzt hat das die wohlthuende Wirkung, die Presse für das nötige Material auf der möglichst niedrigsten Linie zu halten.

Zuerst sahien es, als wolle die Bourgeoisie auch über das Radio den Wahn des Monopols werfen, wie beim Telephon, beim Automobil u. a. Aber es gelang dem gemeinen Drud des Volkes, es langsam aber sicher zu durchbrechen.

Dank der Aufklärung, die wir errangen, sind wir nicht mehr abergläubisch und vermuten hinter Wundern der Technik keine Hegererei mehr. Wir wagen uns heute an den Radiosender heran, um ihn zu verstehen. Der heutige bestant nicht mehr. Er will wissen und weiß, daß in jedem Menschen die Kraft liegt, zu erobern. Das darin sich widerspiegelnde Selbstvertrauen wird vernehmlich in dem Augenblick, in welchem wir erkennen, daß

Arbeiter-Sport.

Alle Zuschriften für diese Abt. sind an den Sportred. Max Cornelia, Gr. Gröpelgrube 32, nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Lübeck.

In der vorigen Woche haben unsere Fahrweise das erste Tourenverzechnis veröffentlicht. Mit kleinen Touren wird angefangen. Wir sind alle durch die Wintermonate etwas aus der Übung gekommen, um uns auf die größeren Aufgaben des Sommers vorzubereiten. Aber schon jetzt wird eine Fahrt in unsere an Naturschönheiten so reiche Umgebung zu einer Erholung. Viele Radlerinnen und Radler kehren unsere Bestrebungen leider noch fern. Sie zu gewinnen muß unsere Aufgabe sein. Die Fahrweise können natürlich kein größeres Vergnügen, als bei der Abfahrt eine recht große Teilnehmerzahl mitern zu können. Aber auch die Radlerinnen und Radler, die lieber allein oder mit nur wenigen Freunden sich zu Rade setzen, sollten unserm Bunde nicht fernbleiben. Sie werden bei uns nicht lächel angesehen, jeder kann unserm Sport so huldigen, wie es ihm am besten bekommt und gefällt. Wir haben neben unserm Sport auch noch eine andere Aufgabe, echtes Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen, Anschließ zu suchen unter gleichen Gesinnungsgenossen und fördernd da eingreifen, wo es gilt unserer Weltanschauung neue Bahnen zu schaffen. Der monatliche Beitrag beträgt nur 45 Pf. Darum Radlerinnen und Radler, schließt euch an. „Frisch auf!“ D. E.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Stokelsdorf. Am Sonntag, dem 22. März, findet eine Wanderung aller Abteilungen nach Waldhufen statt. Abmarsch 6 1/2 Uhr morgens vom Vereinslokal. Führung Gen. K. Weich. Der Turnwart.

Achtung, Freunde des Arbeitersportes! Hierdurch wird nochmals auf das morgen nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Kasernenhof Fackelburger Allee stattfindende Spiel zwischen Vorwärts, Wilhelmshagen und Vorwärts, Lübeck hingewiesen. Die Wilhelmshager Mannschaft ist ein spielfertiger A-Klassenvertreter und steht in Hamburg in der A-Klasse an 3. Stelle. Ein jeder Sportler sollte deshalb gespannt sein, wie die Vorwärtsmannschaft gegen diesen Hamburger A-Klassenvertreter abschneiden wird. Einen harten Kampf werden diese beiden Mannschaften sich liefern und kann man eine Vorausage, wer den Sieg für sich buchen wird, nicht treffen.

Arbeiterportler und Arbeiter Lübecks erscheint zu den Spielen unserer Sportbewegung und beweist damit, daß ihre unserer Bewegung nicht interesselos gegenübersteht, dann wird auch der Arbeiterport blühen und gedeihen. S. Be.

Theater und Musik.

Stadttheater. Carmen, Oper von G. Bizet.

Mit lebhafter und aufrechter Freude wurde zunächst das Wiederauftreten des Herrn Jaro Prohaska (Escamillo) begrüßt — zu dem pomphaften „Ein Hoch, ein Hoch dem Torero“ rauchender Beifall des Publikums, der die herliche Verehrung der Lübecker für diesen ausgezeichneten Sänger kundgab. — Fr. Senderomona sang — nun endlich — die Carmen und darf mit ihrer Leistung vollauf zufrieden sein. Es wäre sehr ungerade, beim ersten Male eine fertige Carmen von der Künstlerin zu verlangen — dazu ist diese Partie viel zu schwer und kompliziert; jedenfalls war sie richtig angelegt und mit temperamentvoller Sicherheit und mit sehr gutem musikalischen Erfassen durchgeführt. Im letzten Akt verfiel die Darstellerin in den Fehler, an Stelle einer brutalen, dämonisch-lakten Zigeunerin eine nette Dame zu geben. — Die Mercedes hatte Fräulein Herta Müller mit gutem Gelingen übernommen, Frasquita und Mercedes müßten aber in der Maske mehr voneinander abweichen. H.

Indirekte Theaterzensur.

Der zweite Strafsenat des Oberlandesgerichts in Dresden hat kürzlich die Revision der Staatsanwaltschaft im Dresdener „Hindemant“-Prozess verworfen und somit den wüßigen Urhebern des bekannten Theaterstandals Recht gegeben. Die Störung und Vereitelung der Aufführung war nach dem Urteil des hohen Gerichtshofes nichts weniger als ein Akt der Notwehr. Das sogenannte „Nationalgefühl“ gehört zu den geistlich gelühten Reichsgütern, und es fehlt nur seine amtliche Patentierung. So

Arbeiter und Radio.

Zur Geschichte und Zukunft des Rundfunks.

Einem Vortrag, der in der Leipziger Ortsgruppe des Arbeiter-Radio-Klubs gehalten wurde, entnehmen wir das Folgende:

Ein Sturm geht durch die Welt. Jedermann, das Kind, der Geschäftsmann, der Bauer, der König und der Oberlama aller Lamas in Tibet, alle sprechen von der Antenne, vom Detektor, von Erde, Rundfunk, Verstärker. Industrien wachsen aus dem Erdboden mit Ausstellungen, Reklame und Zeitschriften. Als ob die Inflation durch das Radiowesen abgelöst würde, verwandeln sich Wechselstuben, Antikafés, Banken in Radiogeschäfte, Radiohäuser entstehen, Funkparks. Und jeden Tag neue Sender, neue Zeitungen, neue Verbesserungen und überall jede Zeitung, jede Sitzstuhle, jeder Laden wirft uns die mysteriösen fünf Buchstaben entgegen: „Radio.“

Woher kommt dieser Rauch? Von welcher Richtung kam der Wind, der uns dieses Kind in den Schoß warf? Wie so viele Erneuerungen, so viele Begeisterungen aus dem Lande der großen Reflektoren. Aus Amerika. Obwohl die Wiege des Radio nicht aus Amerika stammt, bedurfte es diese deutsche Erfindung des Umweges über das geschäftstüchtige Amerika, um hier bei uns durchzulaufen. Denn dem Radio erging es wie so vielen anderen Erfindungen. In der kapitalistischen Wirtschaftsordnung bekommt nur dasjenige die verdiente Anerkennung, aus dem Profit zu machen ist. Als sich die ersten Ansätze in Deutschland zeigten, glaubte man nicht, daß es sich wirklichlich vermehren lassen würde. Auch den amerikanischen Miterfindern erging es nicht besser. Erst die Entdeckung seiner Rentabilität gab dem Radio seinen Weg. Was geht den Kapitalismus die Möglichkeit an, Tausende an den Seagnungen von Kunst und Wissenschaft teilzunehmen zu lassen, was geht ihn das an, wenn dem Prinzip der Barzahlung nicht entsprochen wird?

Unter diesem Aspekt kann man die Entwicklung des Radio verstehen. 1896 wurden gelegentlich Laboratoriumsversuchen von Lodge und Herz die nach letzterem genannten Herzhischen Raumwellen entdeckt. Auf dieser Grundlage fußend machte zunächst Marconi die Erfindung des drahtlosen Telegraphen. 1903 schon hatte Dr. Burkhart in Berlin die ersten Anfänge der drahtlosen Telephonie entdeckt. Es war ihm aber nicht möglich, seine Kenntnisse zu verwerten. Er ging deshalb ins Ausland.

Die Antennenreife hat der Amerikaner der Forest im Jahre 1907 schon erfunden, und 1911 war das sogenannte Rückkopplungsverfahren von Armstrong schon erkannt worden! De Forest hatte die

wir uns solch ein kleines Wunderwerk selbst bauen können, daß dazu keine mysteriösen Beschwörungsformeln gehören.

Wir können uns etwas schaffen, das uns in Kontakt bringt mit der ganzen Welt. Wir können uns in Verbindung setzen mit unsern Brüdern. Heute ist das ja noch nicht soweit. Zunächst ist die Auswertung des Radiowesens für die breiten Volkskreise rein auf Unterhaltung eingestellt. Und man macht das nach dem berühmten Rezept: Wer vieles gibt, gibt jedem etwas. In den musikalischen Darbietungen ist das am deutlichsten sichtbar. Neben Sinfoniekonzerten Jazzband usw. Aber in der Musik ist der Geschmack grundverschieden. Sobald wir jedoch betrachten, was durch das gesprochene Wort vermittelt wird, müssen wir mit Kritik einsehen. Man setzt uns etwas leichte, gleichgültige Poesie vor. Vorträge ohne jede Bedeutung: „Berlones und Gesundenes bei der Reichspost“ o. ä., oder wirkt gar an der Verbildung und Vertiefung unseres Lebens mit durch Dinge, wie sie Leipzig in der sogenannten Beyerstraße durch eine Dame verbreiten läßt. Wenn wirklich einmal Wissenhaftliches und Wissenwertes erzählt wird, dann gilt auch dafür das Wort des Prof. Schaezel: Früher Aufklärung, gewonnen aus dem Bildungsabfall der bürgerlichen Gesellschaft, wird den bildungsungrigen Proletariern vorgelesen. Nicht nur, daß dergleichen ihnen nichts nützt zur Erfüllung ihrer geschäftlichen Aufgaben; sie werden vielmehr zum Schlachtfeld des Klassenkampfes auf dürrige Spielwiesen, wo das Wallen bürgerlicher Kulturnebel die Aussicht auf die zu befreienden Höhen der Freiheit verperert! Wir wollen, daß jene Dichter und Denker zu uns sprechen, die mit uns fühlen, deren Schmerz unser Schmerz ist, deren Sehnsucht unsre Sehnsucht.

Das Wichtigste jedoch ist unsre Forderung nach einer Wissenschaft, die wir brauchen. Unsre Bildungsbedürfnisse sind ganz besonderer Art. Wir brauchen grundlegende Weltkenntnisse. Wir wollen von Grund aus wissen, um uns ein einheitliches Weltbild zu schaffen. Nicht Fachleute kleinlich abgegrenzter Spezialgebiete — nein, den großen Populärwissenschaftler vor das Mikroskop, damit wir das Gesicht der Welt erkennen!

Damit wir diese unsre Forderungen an geeigneterm Orte anbringen können, damit sie mit dem nötigen Nachdruck gestellt werden können, dazu bedarf es einer Vereinigung all derer, die Interesse daran haben. Die Möglichkeit einer solchen Vereinigung ist gegeben auf dem neutralen Boden des Deutschen Arbeiter-Radio-Klubs (E. A. Berlin). Er will alle die in seinen Reihen aufnehmen, die Interesse haben an einer Entwicklung des Radiowesens auf einer Linie, die den Wünschen der werktätigen Bevölkerung entspricht. Daß die Bestimmung dieser Linie möglich ist, beweist die Tatsache, daß in Berlin von 250 000 Rundfunkteilnehmern 200 000 der werktätigen Bevölkerung angehören.

Wahrscheinlich und empörend diese spitzfindige Auslegung des Strafgesetzbuches von der vorbeugenden Notwehr auf jeden Republikaner wirken muß und dadurch eine neue Bestätigung der Strafenjustiz bietet, so bedenklich stimmt sie den parteipolitisch unvoreingenommenen Theaterfachmann. Denn die Entscheidung des Dresdener Oberlandesgerichts sichert allen Querulanten, die sich zur Wahrung der oblianten „völkischen“ Belange berufen können, das Recht zur Herbeiführung von Theaterstandalen zu.

Bisher war es üblich — und in diesem Sinne ist auch letzterzeit der Berliner „Reigen“-Prozess entschieden worden —, daß man allen, die gern ein Aufstöcher suchen, den berechtigten Rat gab, Theateraufführungen, die ihrer einseitigen Einstellung mißfällig, zu meiden. Wenn also jemand weiß, daß der „Hintemann“ eine Anklage gegen den Krieg ist, und er selbst den Krieg für ein nationales Stahlbad hält, so ist er durchaus nicht genötigt, die Aufführung zu besuchen und sich dem vermeintlichen Angriff auf seine heiligsten Gefühle auszusetzen. Keinem Theaterbesucher wird es einfallen, in die Kirche zu gehen, um dort Anstoß zu nehmen. Wo hängt denn eigentlich das gefelchlich geschützte Nationalgefühl an, wo hört es auf, und wer hat Anspruch darauf, als „national“ anerkannt zu werden? Indem eine objektive Gerichtsverurteilung „Im Namen des Volkes“ auf dem ganz subjektiven Begriff des „Nationalgefühls“ aufgebaut wird, erfolgt die Preisgabe des deutschen Theaters an die Willkür aller Gefühlsextrémisten, sofern diese nur das „nationale“ Mäntelchen um die Höhe ihrer mangelnden Objektivität hängen.

Man kann den deutschen Theater doch wirklich nicht den Vorwurf irgend welcher parteipolitischen Voreingenommenheit machen. Vermehrt, allen vielfältigen Erscheinungen deutschen Festesingens gerecht zu werden, lassen sie den völkischen Hanns Jöbstl, dessen hartes Ethos und Ehrlichkeit auch bei der Arbeiterkasseler Anerkennung gefunden hat, ebenso zu Wort kommen wie den Fassischen Arth Unruh, weil ihnen eben die Pflege jeder schöpferischen Kraft am Herzen liegt. Das ist wahrhaft nationale Kulturarbeit. Ist es nicht vorbildlich für das überparteiliche Wirken des deutschen Theaters, wenn aus der ehemaligen Landesfürstentochter Gera berichtet wird, daß das Reichliche Landestheater die „Katalanische Schlacht“ des Stürmers Arnolt Stenon zur Aufführung bringt und der ehemalige Erbprinz vorher eine präzise Einführung in die Strömungen der jüngsten Dichtung gibt? Die Lust in solchen erfreulichen Kräftepiel wird jedem Bühnenleiter durch den Ausgang des „Hintemann“-Prozesses genommen, den das Dresdener Urteil bedroht die Freiheit jedes künstlerischen Schaffens. In irgend einer Beziehung dient schließlich jedes harte Kunstwerk einer Tendenz, weil in ihm ja die Lebensanschauung des Dichters zum Ausdruck kommt. Über nicht die Tendenz bestimmt den Wert des Werkes und veranlaßt den Theaterleiter zur Aufführung, sondern die Summe seiner künstlerischen, menschlichen und ethischen Werte. Diese Werte sind aber der deutschen Paragrafenwächtern von jeher gleich Null gewesen.

Das „Nationalgefühl“ wird gefelchlich geschützt. Wie steht es

aber mit dem in der Reichsverfassung garantierten Rechte jedes Deutschen, seine Überzeugung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern? Nachdem die beschämende behördliche Zensur über das deutsche Theater in der Republik beseitigt worden ist, soll sie ansehnend durchs Hintertürchen des Zuschauertraums mittels „gefelchlich geschützter Rechtsgüter“ wiederum eingeschmuggelt werden. Dramaturg Alfons Haydt.

Medizinisches.

Das Reichsgesundheitsamt.

Im neuen Gesundheitsrat des Reiches erscheint das Reichsgesundheitsamt. Eine große Zahl von Stellen sind aufgeführt: 1 Präsident, 4 Direktoren, 7 Oberregierungsräte und 38 Regierungsräte. Man ist auf Grund dieser Zahlen zunächst der Meinung das Reichsgesundheitsamt sei eine außerordentlich umfassende große medizinische Verwaltungsbehörde. Das ist aber keineswegs der Fall, so merkwürdig es klingen mag. Die meisten Räte des Reichsgesundheitsamtes sind gar keine Verwaltungsbeamten, sondern Herren, die in den verschiedenen Laboratorien des Reichsgesundheitsamtes technische Dienstleistungen ausüben. Das Reichsgesundheitsamt ist in der Hauptsache ein großes und auch sehr gutes Untersuchungsinstitut. Es hat zweifellos eine ruhmreiche Geschichte. In seinen Räumen hat Robert Koch seine großen Entdeckungen gemacht. Hier wurden die Grundlagen für eine erfolgreiche Seuchenbekämpfung in Deutschland geschaffen. Trotzdem ist es aber bedauerlich, daß in organisatorischer Beziehung keine reinliche Scheidung zwischen dem verwaltungsmäßigem Gebiet und dem Gebiet der medizinisch-hygienischen Forschung besteht. Die Forschungsarbeiten des Reichsgesundheitsamtes in allen Ehren — es besteht gar kein Zweifel darüber, daß die gerade in der heutigen Zeit überaus wichtigen verwaltungsmäßigem Aufgaben des Reiches durchaus nicht im Vordergrund stehen. Man denke nur an die Notwendigkeit der Schaffung eines großzügigen Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Tuberkulose, an die Verabschiedung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Energische Maßnahmen gegen den Alkoholmißbrauch und gegen die Prostitution, alle die großen Aufgaben auf dem Gebiete der Körperkultur werden nur gelöst werden können durch eine vorbildlich organisierte, verwaltungsmäßig in jeder Richtung vorzüglich ausgestaltete Reichsgesundheitszentrale. Als solche sollte das Reichsgesundheitsamt in viel weiterem Umfang als bisher auf gefelchlichem, verwaltungsmäßigem und propagandistischem Gebiete mitwirken.

Unter dem Titel „Gesundheitswesen“ sind auch noch 105 000 Mark in den Etat eingelegt zur Förderung der Forschung und Bekämpfung menschlicher Krankheiten, deren Abwehr im Interesse des Gesundheitszustandes des deutschen Volkes besonders dringlich erscheint. Die Begründung ist zwar recht willkürlich, aber der Betrag ist doch geradezu beschämend gering. Auf 5 Menschen 1 Pfennig für diesen wichtigen Zweck!

Kennt man ein solches Verfahren Menschendünne? Glaucht man, mit 105 000 Mark wirklich auch nur einigermaßen bedeutungsvolles in genügendem Umfang durchführen zu können? Oder sollte das Reichsgesundheitsamt eine höhere Geldsumme in den Etat eingelegt haben, die von einigen besonders klugen und kühnen Staatsreferenten aus dem Finanzministerium in der üblichen Manier gefürzt wurde? — Vielleicht hört man eine Antwort... Dr. Galen.

Da Rini.

„Ma brauch kan mei...“ brummt der Sig.
 „A net“ meint der Sepp und haut sich ein Priss her.
 Pause.
 „Hah! Wohl bekomms!“
 Zweite Pause.
 Der Sig dreht den Kopf hoch, wie sein Reichspfeifenrohr und heftigt: „Hahaha! woacht es nu, Sepp? War ma net übert Grenz übi, damals, Zuchthaus häts gem, Zuchthaus!“
 Der Sepp meckert: „He, drum kann ma kein dran! Seit kannst kann Rini baldidign...“
 „Eho, scho,“ meint der Sig zmit Bedacht, „aba i moan halt, die gäm ta Ruh net... bis... na ja... bis ma wieda an ham...“
 „wieda an ham... jawul...“
 Der Sepp tut einen tiefen Seufzer.
 Der Sig tut einen tiefen Seufzer.
 „Was mach ma, wenn a wieda kimmt, da Rini?“
 „Ja, was mach ma...“ gibt der Sig das Echo.
 Unterdessen kommt der alte Bejenamuel dazu.
 Er hört das Jammerschmerz der beiden, lacht gradan, lacht immerfort, h hahahaha! und legt amend so los: „I hab's mit machr die Gesicht so... früha hast nur von dem Rini oda von an Prinzen an ganz loan schiefn Gedanken ghabt...“
 „hast es gelan?“
 „jeda vo die hohen Herrschaften war baldidign...“
 „weil da Rini da wao!“
 „Ja, ja, ja, bist für jeden Fall ins Loch...“
 „sechs Monat... neun Monat... a Jahr... zwoa... drei...“
 „Ja, ja, ja, kann mia da und drehn den Stil rum, bal da Rini nu amal bei uns regiern will, kann mia baldidign...“
 „was wirbs nachhe? he?“
 „da Rini kimmt nimma auf, ausm Zuchthaus... was is nachhe? aus is mit dem Rini!“
 (Aus „Lachen links“.)

Bruchbänder
 Leibbinden
 Gummistrümpfe
 Plaffußeinlagen

sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege
Dr. med. H. Wolfertmann & Cie.
 Beckergrube 2 (4804)
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

„Komet-Freilauf“
 ES GIBT KEINEN BESSEREN!

Tapeten billigste Preise enorme Auswahl per Rolle **25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75 Pf. bis 4.50 Mk.**

Fernruf 2623 und 2935 **Edgar W. Christiansen** Beckergarbe 7 gegenüber dem Stadttheater

Tapeten-Versandhaus

Reste von 4 bis 15 Rollen besonders billig

Max Brennmann
 Spezialgeschäft feiner Lederwaren
 Kohlmarkt 17
 Huxstraße 30
Zur Konfirmation
 kaufen Sie bei mir sämtliche feinen Lederwaren
billig! billig!
Einige Beispiele:
 Kindertaschen echt Leder von 1.50 an
 Koffertaschen ech Leder, mit gu'ten Zur'aten v. 4.50 an
 Aktentaschen prima Vollradleder von 8.00 an
 Schultaschen Vollradleder von 4.50 an
 sowie sämtliche Lederwaren zu herabgesetzten Preisen (4827)

Aus J. G. Fichtes politischen Schriften
 von Prof. Dr. R. Pauli
 Preis 80 Pf.
 In Zeiten heftiger politischer Kämpfe gewinnt das Urteil eines Mannes an Wert, der unabhängig von einer bestimmten Tagesmeinung, dem Streite entrückt, die Dinge von einer höheren Warte aus betrachtet. Einen solchen Führer besitzt das deutsche Volk in dem Philosophen Johann Gottlieb Fichte, der als Denker wie als Mensch gleich groß dasteht...
 Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
 Johannisstraße 46

SIL
 Das prachvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's bellebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —

Einfiß und Willn
 Ein sozialistisches Übungsproblem
 Von H. Müller
 Preis 25 Pf.
 Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
 Johannisstraße 46

Der Keller zahl 100 Mk. wenn „Nicoßda“ nicht in 10 Min. bei Mensch u. Tier Kopf. Jüly, Kleber, Fische (Wirt) vertilgt. Keine Waage mehr seit bei einmaliger Anwendung von „Nicoßda“.
Läuse
 Preis nur 10 Pfennige
 Johannisstraße 4 (4056)

V L G
 Autoruf 8680
 Tag- u. Nachtbetrieb

Biochemie als Heilfaktor
 Von Dr. Ludwig Sternheim
 Arzt in Hannover
 Preis 50 Pf.
 Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
 Johannisstraße 46

Ämtlicher Teil

Scharfschießen

Vom 23. bis 28. und vom 30. März bis einschließlich 2. April d. J. findet von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags auf der Rainiger Heide und den angrenzenden Waldstücken ein Scharfschießen statt.
Das Betreten der Heide und der Waldstücke ist an diesen Tagen verboten. (4321)
Lübeck, den 14. März 1925.
Das Polizeiamt.

Aufgebot

Die Nordische Bankkommandite **Sick & Co.** in Hamburg, Laeßhof, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung der auf den Inhabereigentenden Aktie der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft No. 9868 über zweihundert Thaler preussisch Courant.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine
am 8. Oktober 1925, vormittags 8 1/2 Uhr,
anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgt wird. (4393)
Lübeck, den 13. März 1925.
Das Amtsgericht, Abteilung VI.

Aufgebot.

Die Drivierische Familienstiftung, vertreten durch die Kaufleute **Gustav Lau** und **Georg Theodor Dahn** in Lübeck, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung der Hypothekbriefe über die im Grundbuch von Lübeck, innere Stadt, Blatt 816, in Abt. III unter Nr. 2 und 3 zu Lasten des Grundstücks Fischergrube 61 und Ellerbrook 19 für die Drivierische Familienstiftung eingetragenen Hypotheken von M. 4500 bezw. M. 1000. (4394)
Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine
am 9. Juli 1925, vormittags 10 Uhr,
anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.
Lübeck, den 9. März 1925.
Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Aufgebot.

Der Landwirt **Theodor Büffemaas** in Nacker, vertreten durch die Rechtsanwältin **Dres. Gertr. Muuß, Brehmer, Hinrichsen** in Lübeck, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung des Hypothekbriefes über die im Grundbuch von Dönsau, Blatt 5, zu Lasten des Landwirts **Friedrich Christian Käbler** daseibst, gebörigen Grundstücks unter Nr. 12 in Abteilung III eingetragene Hypothek von 10 600.—
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine
am 9. Juli 1925, vormittags 10 Uhr,
anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Lübeck, den 12. März 1925.
Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Umgruppierung von Kleingärten

Die in Aussicht genommene Umgruppierung eines Teiles der Kleingärten in der Umgebung Lübecks ist zurückgestellt worden. Die Umgruppierung soll erst zum Herbst d. J. erfolgen. Gewa für das Nutzungsjahr 1925 bereits zurückgezahlte Pachten sind bis spätestens zum **28. März d. J.** auf der Stadtkasse wieder einzuzahlen. Sollte die Pacht bis zu diesem Tage nicht eingezahlt sein, wird angenommen werden, daß die Pächter auf fernere Nutzung der Parzellen verzichten. Es wird also dann anderweitig über sie verfügt werden.
Lübeck, den 21. März 1925 (4363)
Die Finanzbehörde

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Johannes Richard Fokers**, alleinigen Inhabers der Firma **Lübecker Wästen- und Waschanfabrik Richard Fokers** in Lübeck, Balauerhof 10, soll die Schuldverteilung erfolgen. — Hierfür sind **M. 2117,53** vorhanden. — Gläubiger mit Vorrecht haben **M. 103,53**, solche ohne Vorrecht **M. 4502,50** zu fordern. — Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei Abt. II zur Einsicht aus. (4346)
Lübeck, den 19. März 1925.
Der Konkursverwalter **Niels Jensen**.

Forstrevier Jirnsdorf, Bezirk Schwintende Holzverkauf
am **Mittwoch, dem 25. März 1925, ab 10 Uhr vorm.**, in der Gastwirtschaft von **Milton, Kurau** Holz Nr. 601 — ca. 90 Kl. in acht Losen; 83 St. Fichten Stangen II.—VI. Kl.; 4 rm Eichen-Büchle; 78 rm Buchen Nadelkloben u. Kollen; 18 rm Eichen Kluit u. Knüppel; 361 rm Buchen Kluit u. Knüppel; 28 rm Eichen Kluit u. Knüppel; 1 rm Fichten Knüppel; 1 rm Birken Kluit; 165 Hm. Laubholz Buch. (4349)
Auskunft erteilt der Revierjäger zu Schwintende, Waldhusen, im März 1925
Der Revierförster

Kronsforder Forstrevier, Bezirk Wulfsdorf Holzverkauf
am **Freitag, dem 27. März 1925, vorm. 10 Uhr,** in der Gastwirtschaft **Lüth** in Wulfsdorf.
Forstort **Vorbeck** s. i. c. 2 Eichenstämme V. Kl., 0,99 m. 85 Eichen-Büchle, starke, 2 m lang, 31 rm Eichen-Büchle, 2 m lg., 36 rm Buchen- u. Birken-Kluit u. Knüppel, 4 Hm. Laubholz-Buch. Forstort **Parade**: 8 rm Buchen, 48 rm Kiefern-Kluit u. Knüppel, 16 Hm. Kiefern-Buch. Forstort **Wieruthen**: 5 rm Kiefern-Kluit, 10 Hm. Buchen-Durchforstungsbuch. Forstort **Heidberg**: 1 rm Eichen-Knüppel, Ca. 20 Hm. Eichen-Stangenbuch. Am Auktionsstage keine Abfuhr. (4350)
Kronsforde, im März 1925. Der Revierförster.

Veranstaltung der staatl. Werkstätten für Erwerbsbeschäftigte, St. Annenstr. 1.
Billiges Angebot in Buchenklößen
(offenartig gelappten) soweit der Vorrat reicht.
hl 1,20, frei Haus hl 1,30 *N.M.*, Kl. resp. Tannenholz; hl 1,50, frei Haus hl 1,60 *N.M.* (4393)

Nichtamtlicher Teil

Medlenburg-Strelitz.
Holzverkauf am Donnerstag, dem 26. März, vorm. 10 Uhr, beim Gastwirt **Haffelbrint** zu **Selmsdorf** gegen Barzahlung, I. Heidenholz (Nr. 906, 907.) 1 rm eichen Knüppel, 1 rm Buchen Klößen, II. Hohemeier Tannen. (Nr. 178, 193, 205—215, 219—231, 231, 292, 319, 342—493, 582—588, innerhalb der Nr. 592—733, Nr. 885 bis 905, 622, 702, 705, Nr. 3411—3513, 3518—45, 3559—61, 3645—3704, 3709—42, 4010—25, 4043—71, 4076—81.) 1 rm eichen Klößen, 11 Fuder eichen Durchforstungsbuch, 23 rm birken Brennholz, 8 rm buchen Brennholz, 51 rm erlen Kollen, 2 m lang, 57 Fuder erlen Wabeholz, 59 rm fichten Nadelholz, 2 m lang, 146 fichten Stangen I. Kl., 318 fichten Stangen II. Kl., 724 fichten Stangen III. Kl., 175 fichten Stangen IV. Kl., 280 rm Nadelholz Brennholz, Schönberg in Meckl., den 10. März 1925. Oberförster.

Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie auch für die herrlichen Kranzspenden und Unterstützung sagen wir unsern herzlichsten Dank, insbesondere auch Herrn Knapp für seine tröstlichen Worte am Sarge, der DIRECTION und den Kollegen der *L.M.G.*, dem sozialdemokratischen Verein, dem Fabrikarbeiter-Verband, dem Reichsbanner und dem Segelklub Hansa. (4408)

Frau Oldörp Ww. und Angehörige.

Herzlichen Dank sagen wir allen, die unserem geliebten Entschlafenen die letzte Ehre gaben und uns in wohlthuender Weise ihre Teilnahme bezeugten. (4370)
Nienhof a. d. D.
Frau Ww. C. Bartels nebst Tochter.

Dringend gesucht!
Lehrlinge
(Konfirmanden oder bereits Schulentlassene) für alle Berufe, besonders aber für:
das Metallgewerbe, wie Formner, Schlosser, Schmiede, aller Art, Metallschmiede, Schiffsbauer, Elektriker
das Baugewerbe, wie Maurer, Dachdecker, Maler, Glaser, Zöpfer
die Holzindustrie, wie Tischler, Orgelbau-tischler, Böttcher, Stellmacher,
außerdem für das Schneider-, Barbier-, Stein-druck-, Lichtdruck-, Buchdruck-, Buchbinders-, Sattler-, Kürschner- und Gärtnergewerbe,
für kaufmännische Berufe, für die Bureauaufbahn und als technische Zeichner.
Fernisberaterungsbüro
und Lehrstellenvermittlung, Untertrave 104, Zimmer 10. Fernnr. 1055—1060. (4402)

Tüchtige Aluminium-Formner sofort gesucht
Angebote an (4351)
Wilh. G. Schröder Mt. Otto Runge A.-G.
Lübeck Luisenstr. 1—9

Ein bl. Promenaden-Rinderwagen zu verkaufen. (4361) Dornestr. 19, b. II.
Guterhaltenen Balletot und gute Unterwäsche z. verk. Saniastr. 23, I (4356)

Kutscher
bei Leitfahrwerk gesucht **Sachsweh-Aller J. a.**
Für Konfirmanden: 2 Jügl.-Anzüge, braun u. blau, Dam.-Schuhzeug, Gr. 36 u. 37, billig zu verkaufen. (4330) **Königsstr. 48b, II**

Gut erh. Nähgarnitur und Spiegel mit Schrank zu verk. (4398) Wendische Str. 6, I.
Billig z. verk. gr. Koffein u. Sommerhut f. Konf. (4389) Untertrave 33, II.
Gr. Wohnen zu verk. Pf. 25 Brg. (4400) Geverdestr. 45, II.
Augef. gelbf. Industrie- u. Egar-touffeln zu verkauf. (4365) Schwartauer Allee 151, I.
Gut erh. Rinderwagen zu verkaufen. Kronsforder Allee 105a, Str. I. (4366)
Zu verkaufen gut erh. Anzug Frack m. Weite, Guttaunen m. Weite, gr. sig. (4329) Königsstr. 57, II
Gut erh. Rinderwagen zu verkaufen. Kronsforder Allee 105a, Str. I. (4366)
Knaben-Kanzel, gut erhalten, zu verk. (4314) Subw. (4366)



Damen-Mäntel
Damen-Regenmäntel aus imprägniertem Zwirn-covercoat, weitgeschlittene Form..... **17 50**
Damen-Gummimäntel, genäht und geklebt, guter Körperbezug, schlüpferform..... **19 75**
Damen-Gummimäntel, mit la. Körperbezug, Schlüpferform, Sportarbeiten..... **23 50**
Damen-Lederomantel, doppelseitig zu tragen, mit Covercoat Absorte..... **27 50**
Damen-Gummimäntel, mit reinwollenem Körper- oder Taffetbezug, in verschiedenen Farben..... **29 75**

Herren-Mäntel
Beachten Sie unsere Schaufenster.
Knaben-Gummi-Capes, garantiert wasserdicht, genäht u. geklebt, versch. Stoffbez. m. Kapuze 7.50 **5**
Burschen-Gummimäntel, gar. wasserd., genäht und geklebt, la. Körperbezüge, pa. Gummier. 22.50 **16 50**
Herren-Gummimäntel, gar. wasserdicht, genäht und geklebt, la. Körperbezüge, pa. Gummier. 24.50 **16 90**
Herren-Gummimäntel, gar. wasserdicht, genäht u. gekl., la. Woll- u. schmirbezeint. u. Doppel. Qual. 49.50 **39 50**
Herren-Gummimäntel, gar. wasserdicht, genäht u. gekl., la. Fantasiestoffbez., 1- u. 2rhg. Form, 39.— **28 75**

Regenhüte
Regenhüte für Damen aus Gummistoff, schwarz und farb. **5 90**
Regenhüte für Damen aus Donegalstoff..... **5 50**
Regenhüte für Damen, aus Wollrips, imprägniert, weiche Form, mit Sturmband..... **9 50**
Regenhüte für Kinder, aus Gummistoff, in verschiedenen Farben..... **1 95**
Regenhüte für Kinder aus Donegalstoff..... **3 50**

Regenschirme
Damen-Regenschirme mit Knopf u. Rundhacken, la. Baumwolle..... **3 95**
Damen-Regenschirme, Rundhacken, gute haltbare Qualität..... **4 75**
Damen-Regenschirme, moderne Griffe, la. Halb-seide..... **9 75**
Herren-Regenschirme, la. Baumwolle, mit seid. Futteral..... **4 95**
Herren-Regenschirme la. Halbseide..... **7 50**

Schuhwaren
Gummischuhe für Damen, bestes deutsches Fabrikat, breite und spitze Form..... **7 25**
Gummischuhe für Herren, breite u. spitze Form, auch mit Lasche..... **8 25**
Gummischuhe, bestes deutsches Fabrikat, f. Knaben u. Mädchen 36/39 **6.25** 31/35 **5.50** 24/30 **4.75** 22/23 **3 90**
Damen-Stiefel, wetterfestes Rindbox, Doppelsohle, bester Schutz gegen feuchte und kalte Füße **14 90**
Herren-Stiefel, wetterfestes Rindbox und Boxkalf, Doppelsohle, bester Schutz gegen feuchte Füße.... **19 70**

Sonntag Ferkel u. Zügänger b. z. verk. Klüwer, Schm. Allee 125 (4295)
Eine Brennhege mit Bratofen, fast neu, billig zu verkaufen. 4382 Adlerstr. 35 b, II.
Sonntag Ferkel u. Zügänger bill. z. verk. Friedrich Freyer, 4341) Gr. Steinrade.
Holst-Gasthof, Arnimstraße 32. (4294) Verkäufe (4371)
25 Kleingärten, prima Boden, auf 10 Jahre zu verpachten. 4367 Bülowstraße 11.
Feine Hausstandswäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. (4399) Meinhardt, Glandorffstr. 12.
Zu kaufen gesucht ein Haus mit Doppelplatz vorm Tor (4364) Ang. u. D 848 a. d. Exp.
Gut erh. S.-Fahrrad zu kaufen gef. Ang. u. D 849 a. d. Exp. (4387)
20 Rut. Land vor d. Mühlen zu verk. Zu ertrag Friedrichstr. 8, II.
Ein Zügänger z. verk. (4368) Glöckstr. 24.

Anni Geese
Heinrich Donau
Verlobte
Schlutup Oldenburg l. O. 3 St. Schlutup
den 22. März 1925.
Heinrich Kaehding
Martha Kaehding
geb. Seidel
vermählte.
Lübeck, d. 21. März 1925.

Todesanzeige!
Nach kurzer schm. Krankheit starb plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte
Erna
im Alter von 37 Jahren.
Ist betrauert von ihrer Mutter **Josephine Howe**, Wwe. geb. Weiß, sowie den weiteren Angehörigen: **Joh. Diestel u. Frau** geb. Howe Hamburg, **Dietrich Hoffmann u. Frau** geb. Howe, Kiel **Ernst Voreh u. Frau** geb. Howe **Arthur Howe u. Frau** geb. Inst **Bruno Howe u. Frau** geb. Kelling **Theodor Howe u. Frau** geb. Ludmann **Max Howe u. Frau** geb. Wolff
Lübeck, 19. März 25
Beerd. Mittwoch, 23. März 25, vorm. 10 1/2 Uhr, Burgtor-Friedhof. 4403

Nach langem schm. Leiden starb heute mein herzenguter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater
Karl Stieger
im 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Marie Stieger, geb. Jordan
H. Körting u. Frau geb. Stieger
K. Stieger u. Frau geb. Knop u. Kinder nebst allen Angehörigen. (4396)
Lübeck, 20. März 25
Georgstr. 18a
Beerd. Mittwoch, 25. März 25, nachm. 3 1/2 Uhr, Kapelle Bornwerk.

Nach langem, schweren Leiden starb heute unsere liebe Tochter u. Schwester
Paula
im fast vollendeten 16. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Heinrich Parklas und Frau, geb. Elmquist, nebst Geschwistern u. allen Angehörigen
Lübeck, d. 20. März 1925, Kl. Kiefau 16, II.
Beerdigung Donnerstag, d. 26. März, nachm. 2 1/2 Uhr, Kapelle Bornwerk. (4397)

Das Fahrrad
sein Bau, seine Instandhaltung u. Reparaturen
Von Oberingenieur **G. A. Krumm u. R. Burger**
Mit 110 Abbildungen und einigen Tabellen
Preis **1.20 Mark**
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstr. 46
Rauchzeug
preiswert und gut
C. Wittfoot
Ob. Markt 19

Dr. Thompsons Seifenpulver

schont die Wäsche,
macht sie blendend weiß

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Vom Tode errettet

Lungenleidende! So urteilen Leidensgefährten:
Ich habe jetzt schon von Ihnen die sechste Flasche bezogen und ich muß sagen, der **Nymphosan-Sirup** hat mich noch vom Tode errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus, da hatte ich hohes Fieber und sehr viel Auswurf; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann ging ich nach Oberisdorf und da hörte ich von einem Herrn E. von Ihrem **Nymphosan-Sirup**. Sofort bestellte ich diesen. Ich habe 14 Pfund zugenommen, kein Fieber mehr und Auswurf hat auch sehr nachgelassen und spreche Ihnen meinen herzlichen Dank aus.
G. B. in O.

So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.

Bestand: Myr. cps. 3%, Na. benz. 0,1%, Na. br. 2%, Ferr. pept. oxyd. liq. aa 5%, Extr. Malt. 24%, Sacch. 16% f. emuls.

Preis pro Flasche Mk. 3.-

Zu haben in den Apotheken. Wo nicht, wende man sich an die Alleinhersteller: **Nymphosan-A.-G., München 36.** 4807

Prima

Dauerwäsche

Kragen, Vorhemden, Manschetten
in weiß und bunt,
neue elegante Formen

Konfirmandenwäsche

beste Wäsche der Gegenwart
billigst

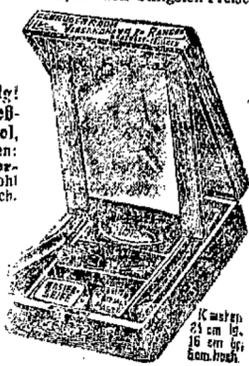
Wessel's

Gummi-Spezialgeschäft
Breite Straße 58a. (4822)

Von heute ab
versenden wir wieder unseren illustrierten Katalog an Jedermann umsonst und portofrei. Qualitätsware wie im Frieden, zu den billigsten Preisen.

Rasier-Garnitur „Colonia“

No. 2210
Unübertroffen praktisch und billig!
Fein poliert. Holzkasten, verschleißbar, mit verstellbar. Rasierspiegel, enthaltend sämtliche Rasier-Utensilien:
1. Ein hochfein. Silberstahl-Rasiermesser, für jed. Bart passend, fein hohl geschliffen und fertig zum Gebrauch.
2. Einen guten Strohriemen
3. Eine Dose Schürmasee
4. Ein Stück Rasierseife
5. Einen Rasierpinsel
6. Einen verstellb. Rasierapp.
Alles zusammen
„Ia. Qualität“ nur **Mk. 6.75**
Porto wird nur zur Hälfte berechnet.



No. 1500. Dieselben Gegenstände in hübschem Karton, 16 cm lang, 14 cm breit, 3 1/2 cm hoch, ohne Spiegel, komplett nur **Mk. 4.75**. Porto wird nur zur Hälfte berechnet.

Haarschneidemaschine „Habicht“

No. 260 1/2 ganze Länge der Maschine 15 cm, mit 2 Anstiebskammern für 3, 7 und 10 mm Haarlänge, Breite der Schnittfläche 4 1/2 cm, mit Gebrauchsanweisung, nur **Mk. 3.95** franko

No. 262. Bartschneidemaschine, prima Qualität, mit haare, 13 cm lang, Schnittlänge 1/4-1 mm nur **Mk. 3.75** franko

Gebrüder Rauh, Gräfrath

Stahlwarenfabrik und Versandhaus
Versand direkt an Private.
Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Eingetr. Fabrikmarke
Tausende lebende Anerkennungen bestätigen Güte und Qualität unserer Waaren.
Bei größeren Sammel-Anträgen Extra-Verpfändungen!

John

Staatl. Lotterie-Einnahmer
Schlüsselbuden 3-5

Biete an Lose in großer Nummern-Auswahl zur 1. Klasse der

Preussischen Staatslotterie

Ziehung 17. u. 18. April

Hauptgewinn

100 000 RM.

1/8 1/4 1/2 1/1
3.- 6.- 12.- 24.-

Meine alten Kunden, welche Wert darauf legen, die bis jetzt gespielten Nummern wieder zu erhalten, bitte ich um Einlösung (4407) bis zum 1. April

Konsum-Verein

für Lübeck und Umgegend



KONSUMBROT
esse ich am liebsten!

Alle Brotsorten und Konditoreiwaren
aus besten Rohmaterialien

4333

Erfolgreiche Markenfahräder

zu den billigsten Preisen
empfiehlt (4829)

Ludw. Danielsen

Baulstraße 18 Baulstraße 18
Fahradhandlung Reparatur-Werkstätte

Billige Bücher

- Andrejew: Ich des Kriegeres
- Assé: Massengrab
- Barbusse: Klarheit
- Barbusse: Feuer
- Briefe eines Soldaten
- Bruggen: Reich Gottes in Sibirien
- Castell: Französische Reise
- Duhamel: Märtyrer
- Frank: Der Mensch ist gut
- Fried: Kriegstagebuch
- Goldring: Das Glück
- Halévy: Wilson
- Havelaar: Van Gogh
- Höndorf: Die Erleuchteten
- Jouve: Ihr seid Menschen
- Kreutz: Die große Phrase
- Latsko: Menschen im Krieg
- Latsko: Friedensgericht
- Martinet: Tage des Fludus
- Mora: Utopia
- Oberutschew: Morgenröte
- Russische Novellen
- Sabatier: Franz v. Assisi
- Shaw: Geliebte Shakespeares
- Zimmermann: Hauptmann Deutsche

Preis gebunden Mk. 2.-

Buchhandlung

Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Unus Multorum

Die Geschichte eines Selbstmordes
Von Josef Maria Frant
In Leinen gebunden R.-M. 1.70

April

Die Geschichte einer Liebe
Von Joseph Roth
In Leinen gebunden R.-M. 1.70

Buchhandlung

„Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

An alle Asthmaleidenden!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:

Das von Ihnen gekannte Heilmittel gegen Asthma und Lungenleiden hat mir geholfen. Fühle mich wie neugeboren. P. L. in B.

Ihr gekundter Lungenbalsam ist sehr vorteilhaft und soll bei keinem Lungenkranke fehlen. Ich erzielte wunderbaren Erfolg damit. L. F. in G.

Ihr Nymphosan-Sirup hat meiner Frau und mir bei hartem Luftröhrenkatarrh gute Dienste getan. Nach nur einmaligem Gebrauch war der quälende Husten verschwunden und die Verschleimung beseitigt. Dieser überragende Erfolg hat mich veranlaßt, das Mittel meinen Bekannten warm zu empfehlen. K. R. Sch. in R.

So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben. (4120)

Bestand: Myr. cps. 3%, Na. benz. 0,1%, Na. br. 2%, Ferr. pept. oxyd. liq. aa 5%, Extr. Malt. 24%, Sacch. 16% f. emuls.

Preis pro Flasche 3.- Mk.

Depot: **Nieder-Apothete.** Alleinhersteller: **Nymphosan-A.-G., München.**

Rasiermesser

von mir persönlich mit Handabzug versehen, schneiden vorzüglich, ein Versuch überzeugt

Oldorf

Högstraße 50
Schleiferei (4826)
und Reparaturwerkstatt

Nähmaschinen

repariert schnell, gut bill.
Heinr. Kruss, Mechaniker
Fischerstraße 88
Telefon 3508 (4824)



Eine Novelle / Samleimen 1.40 M., zu haben

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

FÜR UNSERE FRAUEN

Beilage zum Lübecker Volksboten

Wenn auch . . .

Wenn auch der Abend kalt und traurig ist
Und Regen rauscht.
Ich singe doch mein Lied zu dieser Zeit.
Weiß nicht, wer lauscht.

Wenn auch die Welt in Haß und Leid erstickt —
In manchem Ort
Brennt heimlich doch, ob niemand sie erblickt,
Die Liebe fort.

Hermann Hesse.

Frauen und Präsidentenwahl.

Der Präsident ist tot! Es lebe die Deutsche Republik!

Das deutsche Volk hat am 29. März einen neuen Präsidenten zu wählen. Der Wahlkampf um den Reichspräsidenten bringt die Entscheidung darüber, ob die Gegner der Republik Aussicht haben, in absehbarer Zeit ihre Wünsche und Ziele zu verwirklichen, oder ob die Republik die Staatsform Deutschlands bleiben wird auch in der Zukunft.

Für die Frauen und Männer der Arbeiterschaft darf die Entscheidung über ihre Haltung bei der Wahl nicht zweifelhaft sein. Der Sieg der Gegner der Republik bedeutet für die Arbeiterschaft Verzicht auf eine Politik, die von dem Willen getragen ist, die Notlage dieser Bevölkerungsschicht bei ihren Entscheidungen in Rechnung zu stellen. Die Erfahrungen, die seitens der Arbeiterschaft insbesondere seit der letzten Reichspräsidentenwahl gemacht worden sind, die im Reich eine Regierung ermöglicht hat, in der die Vertreter der monarchistischen Parteien anschlagsgebend sind, müßte als ausreichendes abschreckendes Beispiel wirken.

Die Frauen und Männer der Arbeiterschaft, so schreibt die „Gewerkschafts-Zeitung“, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind, müssen ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß den Anhängern des monarchistischen Gedankens durch den Ausfall der Wahl am 29. März ein für allemal die Hoffnung auf Erfüllung ihrer Wünsche vergeht. Die Arbeiterschaft muß am Tage der Wahl des Reichspräsidenten geschlossen eintreten für einen Kandidaten, der die Gewähr gibt für Aufrechterhaltung der Republik.

Nur die Republik kann das Werk vollenden, das unter Eberts Führung eingeleitet worden ist: die Überwindung der Kriegsfolgen durch Wiederaufbau des Wirtschaftslebens und die Beseitigung der Schranken, die dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg der bestjoenen Bevölkerungsschichten in dem kaiserlichen Deutschland gezogen waren, und die aufs neue zu setzigen die Rechtsparteien bestrebt sind.

Diesem Zwecke dienen die Bestimpfungen der gegenwärtigen Staatsform. Ihm dienen die Bestimpfungen von Einrichtungen und Menschen, die als Stützen der Republik sich betätigen. Der jetzt bereits entseelte Kampf um den Präsidentenposten wird aufs neue zeigen, daß den Anhängern des monarchistischen Gedankens zur Erreichung ihres Zieles kein Mittel zu schlecht ist.

Die Sozialdemokratische Partei hat Otto Braun als ihren Präsidentenwahlkandidaten aufgestellt. Otto Braun ist, wie es Ebert war, ein Kind der Arbeiterklasse. Er gehörte zu den sechs sozialdemokratischen Abgeordneten, die bereits unter dem Dreiklassenwahlrecht dem Preussischen Landtage angehörten. Nach der Revolution hat er zunächst als Landwirtschaftsminister und seit dem Kapp-Putsch — mit kurzer Unterbrechung — als Ministerpräsident gewirkt. Von diesem Posten hatten ihn vor kurzem die Rechtsparteien mit Hilfe der Kommunisten gestürzt.

In Otto Braun würde dem Deutschen Reich ein Präsident gewonnen werden, der ein würdiger Nachfolger Eberts ist, und auf den die deutsche Arbeiterklasse mit Stolz und mit größtem Vertrauen blicken kann.

Diese Gewißheit wird und muß auch für die Arbeiterinnen am 29. März leitend sein für ihr Verhalten. Die Parole muß an diesem Tage für sie lauten:

Es lebe die deutsche Republik!

Jede Arbeiterinnenstimme gehört Otto Braun!

Ehe- und Frauenfragen.

Die Pflichten der Hausfrau sind im § 1356 BGB. festgelegt. Dort heißt es, daß die Frau berechtigt und verpflichtet ist, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Zu Arbeiten im Hauswesen und im Geschäft des Mannes ist die Frau verpflichtet, soweit eine solche Tätigkeit nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. Damit ist also die Arbeitsteilung zwischen den Gatten geregelt. Für den Mann bestimmt der § 1360 BGB.: „Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren.“ Die Hausfrau darf demnach z. B. Hausangestellte mieten und den Einkauf von Lebensmitteln, Heizung, kleinen Haushaltsgegenständen und Kleidung für sich und die Kinder selbstständig vornehmen mit der Wirkung, daß nicht sie, sondern der Mann dafür haftet. Natürlich dürfen diese Einkäufe nicht das Maß der Lebensstellung und Vermögenslage des Mannes überschreiten. Nicht zu dieser sogenannten Schlüsselgewalt der Frau gehören das Mieten einer Wohnung und größere Anschaffungen, wie Wohnungseinrichtungen, Luxusgegenstände und so weiter. Ferner kann der Mann auch die Schlüsselgewalt der Frau einschränken, indem er seine Willensäußerung in das Güterregister eintragen läßt oder sie dem Dritten (dem Gläubiger) anderweitig bekannt gibt.

Die Frau hat die Verfügung über die Wirtschaftskasse. Es gibt aber keine Bestimmung darüber, daß der Mann einen bestimmten Teil seines Einkommens für die Wirtschaftsführung hergeben muß. Die Debatten über die Hergabe und die Höhe des Wirtschaftsgeldes führen nur zu oft zu unlieblichen Streitigkeiten. Der Mann darf aber der Frau die Haushaltung und das Bestimmungsrecht darüber nicht entziehen oder es anderen

Personen übertragen. Dieser Versuch wird z. B. manchmal gemacht, wenn die Mutter des Mannes bei dem Ehepaar lebt. Der Mann hat die Kosten des Haushalts, der Kindererziehung und der persönlichen Bedürfnisse der Frau einschließlich Krankheits- und Kurkosten zu bezahlen, soweit ihm sein Einkommen das ermöglicht; aber er ist nicht zu Geldleistungen an die Frau verpflichtet. Dadurch kann er die Frau in dauernder Abhängigkeit und Unselbständigkeit erhalten. Er hat auch Anspruch auf das ersparte Wirtschaftsgeld wie auf alles, was die Frau in seinem Laden, seinem Geschäft oder seiner Gastwirtschaft, durch Nähen, Waschen, Putzen, Bedienen usw., erwirbt. Das Gesetz sichert dem männlichen Geschäftsinhaber demnach die Frau als Zwangsarbeiterin, während der Ertrag der Mitarbeit der Frau dem Manne allein zufällt.

Das Gesetz erkennt die prinzipielle Geschäftsfähigkeit der Frau an. Die Frau kann also ohne Zustimmung des Mannes Handel treiben, sich auch als Putz- und Waschfrau, Schneiderin, Künstlerin usw. Dritten gegenüber zu persönlichen Dienstleistungen verpflichten. Was sie in einer solchen selbständigen Berufstätigkeit erwirbt, ist ihr freies Eigentum, über das dem Manne kein Verfügungsrecht zusteht. Aber auch hier besteht eine Einschränkung. Findet der Mann, daß seine Frau durch Leistungen an Dritte ihre Handlungspflichten verletzt oder sich ihm entfremdet und die ehelichen Interessen schädigt (sehr häufig ein Deckmantel für die Bequemlichkeit des Mannes), so kann er das Rechtsverhältnis ohne Einhaltung der Kündigungsfrist lösen, allerdings nur unter Zustimmung des Vormundschaftsgerichts. Der Mann hat auch keine Verfügungsrecht über die ausschließlich zum Gebrauch der Frau bestimmten Sachen, wie Kleider, Schmuck und Arbeitsgerät. Vorbehaltsgut ist ferner alles, was die Frau durch Erbschaft, Vermächtnis oder Pflichten erwirbt, oder was ihr von Dritten unentgeltlich zugewendet wird. Voraussetzung ist jedoch auch hier, daß das Erbe oder die Schenkung ausdrücklich als Vorbehaltsgut bezeichnet ist. Das eingebrachte Gut der Frau, Vermögen, Einrichtung, Aussteuer u. a. gehört jedoch nicht zum Vorbehaltsgut und ist der Verwaltung und Nutzung des Mannes unterworfen, sofern nicht durch einen Ehevertrag besondere Abmachungen über das eheliche Güterrecht getroffen sind. Darüber wird später noch einiges zu sagen sein.

Voraussetzung ist überall die Gesekbestimmung: „Die Ehegatten haben bei der Erfüllung der sich aus dem ehelichen Verhältnis ergebenden Verpflichtungen einander nur für diejenige Sorgfalt einzusetzen, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegen.“ Vernünftigen Menschen ist das selbstverständlich. Aber es gibt noch manche Männer, die nicht einsehen wollen, daß auch die Ehe eine konstitutionelle Einrichtung ist, bei der Rechte und Pflichten gesetzlich festgelegt sind oder sein sollen. Im neuen Bürgerlichen Gesekbuch werden die fester geltenden Bestimmungen neu festgelegt, und es liegt im Interesse der Frauen, wenn sie die Gesekgebung genau kennen und an ihrer Erweiterung oder Umarbeitung mitarbeiten. Anträge dafür sollten schon heute durchgesprochen und eingebracht werden.

Anna Bloss (Stuttgart).

Frauenverjüngung durch Röntgenstrahlen.

Von Dr. Mosbacher.

Mehr und mehr hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte in der medizinischen Wissenschaft die Erkenntnis Bahn gebrochen, wach außerordentlich hohen Einfluß die Drüsen mit innerer Sekretion auf alle Lebensvorgänge im menschlichen und tierischen Organismus ausüben. Wir verstehen darunter drüsig Organe, die ihre Produkte — Hormone genannt — direkt in die Blutbahn abgeben und mit ihrer Hilfe an weit vo nitrem Sitz entlegenen Körperstellen hochwichtige Stoffwechselvorgänge auslösen bzw. regulieren können. Zu den klassischen Drüsen mit innerer Sekretion gehören die Schilddrüse, die Nebenniere, der Gehirnanhang, der Thymus (innere Brustdrüse) und andere mehr. Aber auch die Drüsen mit äußerer Sekretion, die ihre Produkte durch einen besonderen Ausführungsgang nach außen abgeben — wie die Leber die Galle, die Niere den Harn, Eierstock und Hoden die Fortpflanzungsprodukte usw. — haben daneben auch eine innere Sekretion, geben also auch Hormone direkt ins Blut ab; ja darüber hinaus darf man wohl annehmen, daß sämtliche Organe, sämtliche Gewebe des Körpers — einschließlich der Haut — innere Sekretionen aufweisen, ohne deren harmonisches Zusammenwirken der Organismus krankhafte Erscheinungen aufweisen würde. Alle Drüsen mit innerer Sekretion stehen mittels ihrer Hormone in inniger Wechselwirkung zueinander; erkrankt — d. h. verlagert oder arbeitet die eine Drüse übermäßig, so werden die anderen mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen.

Es lag nun sehr nahe, anzunehmen, daß das Problem des Alterns in inniger Beziehung zu der — den Stoffwechsel so erheblich beeinflussenden — inneren Sekretion, besonders zu den Keimdrüsen steht. Und tatsächlich lieferten die genialen Untersuchungen Steinachs hierfür schlagende Beweise. Es gelang ihm, alternde Tiere durch Einsetzen von Eierstöcken jüngerer Tiere zu verjüngen; andererseits genügte beim Manne und beim männlichen Tiere die Unterbindung eines oder beider Samenleiter, um mittels der hierdurch erfolgten Ausfaltung der Fortpflanzungsdrüse die innere Sekretion der Keimdrüse anzuregen und Verjüngungsercheinungen hervorzurufen.

Der bekannte Röntgenologe Dr. Manfred Fränkel hatte schon früher beobachtet, daß Frauen, die er wegen blutender Unterleibsgeschwülste oder sonstiger Leiden mit Röntgenstrahlen behandelt hatte, bald danach, abgesehen von der Besserung der örtlichen Erkrankung, sich eines erhöhten Wohlbefindens erfreuten, das er dann — wohl mit Recht — als Zeichen einer Verjüngung deutete. Tatsächlich wird durch die Röntgenstrahlen bei der Frau — entsprechend der Unterbindung des Samenleiters beim Manne — dem Keimdrüsenorgane in seiner Funktion als Fortpflanzungsorgan Einhalt getan und gleichzeitig die innere Sekretion der Keimdrüsen, wie die gesamte innere Sekretion überhaupt, angeregt — mit anderen Worten Verjüngungsercheinungen ausgeht. Diese Erfolge wurden von den verschiedensten Seiten bestätigt. So daß man wohl heute annehmen darf, im Besitz einer Methode zu sein, die unblutig und bei vorfichtiger Anwendung ohne Schaden für Frauen, besonders zur Zeit der Wechseljahre, zu einer ganz erheblichen Steigerung des Wohlbefindens, der Arbeitsfreudigkeit und zur Hebung des allgemeinen Körperzustandes führt.

Daß es gelingt, offensichtliche Störungen der Schilddrüsen-tätigkeit (Kaschewische Krankheit), des Gehirnanhangs (Nierenwuchs) und anderer Drüsen mit innerer Sekretion mittels Röntgenstrahlen günstig zu beeinflussen, nimmt demnach weiter nicht Wunder.

Aber Dr. Fränkel ging noch weiter. In der Annahme, daß auch das Wachstum der bösartigen Geschwülste (Krebs) sich dem Einflusse der inneren Sekretion nicht entziehen kann, veruchte er gleichfalls durch Bestrahlung der innersekretorischen Drüsen mittelbar auf die krebstige Geschwulst einzuwirken. Und auch hier blieben ihm Erfolge nicht verjagt. Es gelang nicht nur, den Allgemeinzustand von Krebskranken wesentlich zu bessern, auch

das Wachstum von Geschwülsten selbst konnte so zum Stillstand, ja zur Heilung gebracht werden. Wahrscheinlich spielt die Anregung des die Geschwulst umgebenden normalen Bindegewebes hierbei eine bedeutende Rolle. Für den hemmenden Einfluß der Röntgenstrahlen auf die Bildung von krebstigen Geschwülsten spricht noch das verhältnismäßig seltene Vorkommen von bösartigen Tumoren bei Frauen, die früher einmal wegen eines anderen Unterleibselidens mit Röntgenstrahlen nach der Methode Fränkels behandelt waren.

Es ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß es den weiteren Forschungen gelingen wird, den Einfluß der Röntgenstrahlen auf die innere Sekretion über die Verjüngung der Frau, über die Bekämpfung des Krebses hinaus weiteren Heilzwecken dienstbar zu machen.

Die Menschenkenntnis der Frau.

Im täglichen Leben kann man immer wieder beobachten, daß der Mann sich in Fragen der Menschenbeurteilung seiner Frau unterordnet, auch wenn diese im übrigen ganz unwillig ist. In vielen Ehen geht es so weit, daß der Mann in diesem einen Punkte geradezu von der Frau abhängig ist und sich von ihr in jeder Hinsicht leiten läßt, was er von den Menschen seiner Umgebung zu halten hat. Und tatsächlich trifft die Frau oft das Richtige und ist dem Mann in dieser Beziehung überlegen.

Verhimmelt des Frauentums alten Stils haben diese Gabe der Frau in ihr System der grundsätzlichen Verschiedenheit von Mann und Frau hineingepfropft. Und doch ist auch sie, wie fast alle heute bestehenden Unterschiede zwischen den Geschlechtern, soziologisch bedingt. Der Unterlegene ist immer viel stärker auf genaue Beobachtung und geeignete Behandlung der Gegenseite, das heißt auf bewußtes und unbewusstes Charakterstudium angewiesen als der Herrschende. Noch Knigge empfiehlt in seinem lange Zeit maßgebend gewesenen Werk über den „Umgang mit Menschen“ den jungen Mädchen, nie einen Wunsch direkt zu äußern, sondern alles durch Andeutungen und auf Umwegen zu erreichen, da das zum guten Ton gehöre.

Das einfache Abhängigkeitsverhältnis zwischen Mann und Frau wird natürlich kompliziert durch das oft hineinspielende erotische Moment, durch welches die Frau wiederum eine gewisse Überlegenheit erhält. Bei der Frau alten Stils aber wandelt sich dann dieses Überlegenheitsgefühl in den Triumph des Sittens, der die schwache Stelle des Herrn entdeckt hat. Es entstehen daraus Situationen und Konflikte, wie sie Strindberg in seinen Dramen mit Krastheit schildert und wie sie in etwas weniger zugespitzter Form im Leben beobachtet werden können. Hier macht sich die sonst stets unterdrückte Frau die durch Generationen erworbene Menschenkenntnis rücksichtslos zunutze und steigert sie im täglichen, erbitterten Kampfe.

An anderer Faktor für die bessere Menschenkenntnis der Frau ist die Erziehung der Kinder, die gleichfalls zur fortgeschrittenen Charakterbeobachtung zwingt. Dieses Moment in Verbindung mit dem oben geschilderten ist, wie man sieht, wirksamer als der tägliche Umgang des Mannes mit einem weit größeren Personenkreis innerhalb seines Berufes usw. Denn er ist in seiner Arbeit an der Maschine oder am Schreibtisch doch vorwiegend auf das Sachliche gestellt und seine Beziehungen zur Umgebung sind fast nur dienstliche. Anders liegt es natürlich bei Politikern, bei Pädagogen, bei Gewerkschaftlern usw., doch bilden diese nur eine verschwindende Minderheit unter den Männern.

Wie lange soll ein Kind schlafen?

Da zeigen sich große Unterschiede, je nach dem Alter der Kinder: Neugeborene und Säuglinge der ersten Lebenswochen verbringen den größten Teil des Tages und der Nacht schlafend; der Säugling kennt den Unterschied zwischen Tag und Nacht nicht, seine Lebensäußerungen sind noch gering, nur sein Hungergefühl gibt er in drei- bis vierstündlichen Intervallen kund, ebenso meldet er sich bei körperlichem Unbehagen (Nachtliegen). Mit verfließt er die Mächtigkeit; es gilt als Fehler, einen normalen Säugling der Mächtigkeit wegen aus dem Schlaf zu rütteln. Während die Schlafzeit jüngerer Säuglinge ungefähr zwanzig Stunden beträgt, verkürzt sich dieselbe bei älteren Säuglingen und Kleinkindern auf etwa vierzehn Stunden. Natürlich gibt es auch hier keine feste Regel, vielmehr hängt das Schlafbedürfnis von der Konstitution des Kindes ab. Es sei gleich hier erwähnt, daß man schon zeitlich beginnen soll, den Säugling an regelmäßigen Schlaf zu gewöhnen, das ist ebenso wichtig wie die strenge Einhaltung der Nahrungspausen.

Bei Säuglingen über unruhigen Schlaf der Säuglinge liegt die Ursache oft in Überfütterung, seltener in Unterernährung erst eine sachgemäße Regelung der Diät bringt für Eltern und Kind die langgesuchte Nachruhe.

Im Schlaf nimmt der gesunde Säugling jene bezeichnende Haltung ein, welche an die Lage des Kindes in der Gebärmutter erinnert; der gesunde Säugling liegt immer auf dem Rücken, hält die Arme im Ellenbogengelenk gebeugt, die geschlossenen Fäustchen den Wangen anliegend. Diese Haltung ist für gesunde Säuglinge charakteristisch. Der Schlaf ist tief und fest, er schlummert mitten im Getöse des Straßenlärms.

Eine nicht gar seltene Ausnahme von diesem normalen Typus zeigen nervöse (neuropathische) Kinder in bezug auf ihren Schlaf; solche Kinder haben einen leichten, oberflächlichen Schlaf, sind unruhig und mißlaunig, zudem bei geringen Geräuschen zusammen, die Gemütsruhe bleibt hinter der ihrer Altersgenossen zurück, und es bedarf der ganzen Geschicklichkeit eines erfahrenen Arztes, um erträgliche Zustände wieder herzustellen und der Entwicklung des Kindes ruhigere Bahnen zu geben.

Der Wert des frischen Gemüses. Von sehr vielen Hausfrauen wird heute noch immer der Nährwert des frischen Gemüses unterschätzt. Dabei enthält gerade Gemüse viele wichtige Stoffe für unsere Ernährung und Verdauung, wie Nährsalze und pflanzliches Eiweiß, die wir nicht kaufen können. Besonders Kindern ist frisches Gemüse zum Aufbau ihres Körpers so nötig wie Sonne und Luft. Für die Zubereitung von Gemüse ist vor allem die folgende Mahnung zu beachten: Das Gemüse darf nicht abgekocht und das Wasser, in dem das Gemüse gekocht nicht fortgegeben werden. Mit dem Wasser, in dem das Gemüse gekocht ist, schüttet die Hausfrau das Wertvolle fort und behält nur wenig Nährsalze und eiweißreiche Reste im Gemüse nach. Alles Gemüse muß mit wenig Wasser und wenig Salz gekocht werden. Zuletzt tue man ein Stückchen Fett oder Butter dazu (sehr empfehlenswert ist es auch, fettes Fleisch im Gemüse mitzugeben) und bereite dann das Ganze mit etwas Mehl oder einer Mehlschwitze fertig zu. Der eigentliche Geschmack des Gemüses soll nicht durch scharfe Gewürze unterdrückt werden. Auch darin soll man sich zur Einfachheit und Gesundheit erziehen. Wenn auch Gemüse nicht gerade dem Fleisch gleichwertig ist, so ist es doch ein sehr wertvolles Nahrungsmittel und für unter Kleinen sogar wertvoller als Fleisch. Denkt daran, Mütter und Frauen!

E. M.

Die Kranzschleife.

Von Heinz Mohr.

Nun schlossen sich hinter ihm die schweren Gefängnisportalen, er stand draußen als freier Mann, und sein armseliges Leben konnte wieder beginnen.

Die düstere Umgebung und das unfreundliche Wetter boten ihm kein herzliches Willkommen; ein kalter Hauch flog von der Kanalbrücke her ließen ihn erschauern, und der feuchte Nebel kroch wie ein graues Gespenst durch die trübseligen Straßen.

Eiligen Schrittes ohne sich umzusehen, wandte er sich ab, um den Baumkreis dieser trüben Stätte zu fliehen. Hundert Augen, dachte er, müßten ihn beobachten, und jetzt glaubte er hinter sich Flüsterworte zu vernahmen, die von keiner Schande sprachen.

Er schlich die Häuserreihe entlang und hob erst an der Brücke kühnlich seinen Blick.

Wohl verhinderte der Nebel jegliche Fernsicht, aber er wußte genau, daß jenseit des Randes der große Holzplatz lag. Und plötzlich stand die Vergangenheit mit ihren häßlichen Stunden vor ihm, er mußte sie wieder erleben, ob er wollte oder nicht!

„Nun?“ er dachte nach. „Nein, gestern vor zehn Wochen raffte er sich zu dem Entschluß auf, dem geizigen Bruder seines Vaters zu beichten, ihn zu bitten, daß er ihm aus der trostlosen Lage helfe. Das war ein mutvolles Vornehmen, denn er kannte den Verwandten. Ihm wollte er alles schreiben; doch in der leeren kalten Stube schreiben?“

Zu keinem Anlaß führte ihn der Weg an jenem Holzplatz vorbei... ein paar kumpelige Laternen für den Dasein... kein Laut. Er griff in und wurde auf trüblicher Tat ertappt. Der Lohn war fünf Wochen arbeitslosen dummen Wänden lauern. Grausam!

Und heute ist wieder solch kalter Tag, obwohl morgen kalendermäßig Frühling's Anfang war. Ach, der Winter ist streng und herlos wie die Menschen!

Was soll man heute machen?

„De, Friese! Hör' doch Friese!“ rief ihn jemand zu. „Bist wieder raus aus dem schönen Kofent?“

„Du weißt?“

„Gewiß weiß ich!“

„Sah der Angeredete auf und erwiderte nichts.“

„Das hat dir wohl nicht gefallen, was? Und die Koff...“

„Junge! In nur nicht noch obenrein hochnäse.“

„Ich bitte dich, Karl, laß dieses herlose Reden...“

„Arbeit? Hab selbst keine!“

„Wer hat in dieser launigen Zeit auch Arbeit! Dir wird es besonders schwer fallen, welche zu finden.“

Der Entlassene wandte ihm den Rücken und bog ziellos in die Allee mit dem Gedanken beschäftigt: Was soll jetzt werden? — Ihn froh.

Weiter hinauf war der Weg fast menschenleer, das machte ihn ruhiger.

Bald sah er durch schwarzes Geäst Kreuze blitzen, zehn Schritte vor ihm lag der Friedhof.

„Ja... ich will es tun. Ein Muttergrab, ein heilige Grab!“

Durch die hohe Eisengitter betrat er den Garten der Toten, folgte dem Bilde, der mit der Allee parallel lief, wand sich zwischen Gräbern hindurch, kroch und stand endlich vor einem eingetragenen Hügel und blickte wehmütig auf das zerfallene Holzkreuz mit den verwitterten, kaum noch lesbaren Schriftzügen.

„O Mutter!“ kam es aus gequälter Brust, und der Mann war dem Weinen nahe.

Aber das kühle, trostlos nasse Grab, jedes äußeren Liebeszeichens hat vermochte ihm keinen Trost zu spenden.

Als seine Augen wanderten, gewahrten sie das neue, frisch geschaffene Grab hart an der Allee. Große, kostbare Kränze mit weißen und roten Seidenschleifen lagen aufgeschichtet; und das Grab der Mutter schmückte kein einziger.

„Mir wird wohl niemand darum böse sein,“ dachte er, ging hin, entwendete einen Kranz und legte ihn zärtlich auf jenen leeren Hügel.

Wieder schritt er nach dem neuen Grabe und starrte auf den reichen Schmuck, ging hin und her, von der oben Ruhstatt seiner Mutter bis nach dem hohen Blumenhügel, überlegte, schritt hin und her, um sich warm zu halten. Da stieg es wie ein Schatzen herauf, grauer und schwerer als der drückende Nebel rings um und ließ nirgends einen Weg erkennen: die bittere Sorge um Arbeit um Brot.

„Welch Geld steckt in diesen Kränzen, die morgen schon modern und ich — muß hungern!“

Er griff nach den Schleifen, und brennende Finger strichen über die weiche Seide. Ein Wurm nagte an seinem Herzen; da flüchtete er nach dem Hügel seiner Mutter.

Der Schleier, der sich lastend über die Gräber spannte, ward trüber und grauer; wegmüde wandte der Tag seinem Ziele zu. „Abend, du, einen einzigen lichten Strahl schenke mir Unglücklichen, der wie in der Wüste wie in der Wüste!“ Aber kein Rosenkammer leuchte im Westen.

„Gott! — Geräusch! Die hohen Friedhofsporten knarzen und wurden abgeschlossen.“

Warum verzarte der Frierende in später Stunde am Orte der Toten? —

Stille... der Wurm!

„Mir sollen die kostbaren Seidenschleifen der Kränze vorerst meinen Hunger stillen. Sie würden doch schnell vergehen und niemandem sonst helfen... Ist es ein Unrecht? — Ich mach es wieder gut!“

Wie ein Verbrecher ging er ans Werk und wühlte in den Kränzen, aber die Schleifen waren eingeschnitten.

„Werk!“

Er preßte die Lippen zusammen und verbiß den Fluch. Da — eine lange weiße Schleife, die von der Schere unberührt geblieben war; er zerrte sie hervor und steckte sie zu sich.

Jemand stand in der Allee und horchte auf das Rascheln in den Kränzen.

„Waldmann! Hierher, Waldmann!“ rief es; ein Pfiff.

Dem gehehnten Bilde gleich stürmte der Dieb — Dieb? — Dem Ende des Kirchhofes zu. Der Drahtzaun behinderte ihn, ein Rud und Riß. Nun war er hinüber und kniete gegen die Felsung in atemloser Spannung horchte er in dieser Stellung; sein Herz schlug rasend.

„Waldmann!“

Mensch und Hund verfolgten ihn; heiseres Geknurr, lautes Bellen — Sprungbereit duckte sich der große Wolfshund.

„Waldmann!“ Sein Herr trat heran.

„Was treiben Sie denn für Spuk?“

Keine Antwort.

„In nächstlicher Stunde auf dem Gottesacker — hören Sie, Mensch! Gottesacker! — Das verdächtige Geräusch und dann die eigenartige Turnerei über den Stacheldraht?“

Der andere schweig und rührte sich nicht.

„Gibt es ein Dieb?“

Der am Erdwall Kauernde erhob sich jäh, bösarig klaffte der Mund.

„Ich glaube, es wäre nicht unangebracht, Sie, mein werter Herr, der Polizei zuzuführen.“

„Tun Sie, was Sie für Ihre Pflicht halten,“ kam es bitter hervor.

Aber der Herr besann sich und entgegnete trocken: „Ich will Sie laufen lassen... komm, Waldmann!“

Er entfernte sich eilends und dachte über seine vollbrachte gute Tat nach, daß er in seiner Barmherzigkeit den Menschen hatte „laufen lassen“, suchte das nächste Restaurant auf, um seine in Erregung geratenen Nerven zu beruhigen; dort erzählte er sein Erlebnis.

„Recht so! man muß sich nicht um jeden Quark kümmern“, entgegnete der behäbige Wirt, der seinem Gaste nach dem Munde sprach.

„Der Mensch sah überdies nicht vertrauenswürdig aus.“

Wenn ich ihn gepackt hätte — na, wer weiß!“

„Sie hatten ja den Hund bei sich.“

„Und wenn der Kerl geschossen hätte?“ —

* * *

Keine Schneeflocken rieselten nieder, nähten ihm Gesicht, Hals und Nacken; um sich ihrer zu erwehren, schlug er den Kopf, trug hoch und zog das Jackett fester an die frierende Brust. Doch der fadensteinige Stoff hielt nicht mehr, wo die Knöpfe lagen, riß er ein.

Bestört schob er die Hände in die Taschen... was sollte ihm diese eine Seidenschleife?

Da straffte sich plötzlich sein Körper, in die matten Augen trat ein kurzer Glanz.

„Sie — soll mich — aus aller Not — befreien!“

In dem nahen Gehölze prüfte er die weiße Kranzschleife auf ihre Haltbarkeit.

Sie zerriß nicht.

* * *

Am andern Morgen ward er gefunden, starr und kalt. Man löste ihm die Schleife vom Halse; der Kommissar breitete sie aus.

Auf der einen Seite stand in schwarzer Schrift: „Von den Hinterbliebenen gewidmet.“

Auf der andern aber prangte in goldenen Lettern: „Ruhe in Frieden!“

Der Beamte schüttelte den Kopf und meinte gedankenlos: „Wieder was Neues!“

Zu den Grüblern gehörte er nicht.

Kinderwagen
Promenadenwagen
Klappsportwagen

Große Auswahl. Niedrigste Preise.

Blicsath-Landwehr Lübeck, Sandstr. 9
Telephon 2169

Tabletten hervorragend bewährt bei:

Loga Sicht, Herenschuß, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen

Loga stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich.

Hest. 12,6%, Lith. 0,49%, Chinin. 74,9%, Acid. ac. t. saic. ad 100 Amylum

Der gute Geschmack

Ihres Kuchens kann durch ein Backpulver derart beeinträchtigt werden, dass jedem die Lust zum Essen vergeht. Ihre vornehmste Aufgabe als Hausfrau ist es, ein Backmittel zu wählen, das unter keinen Umständen vorschmeckt und das den Kuchen für den verwöhntesten Gaumen genießbar macht. Ein solches Backmittel, das Sie deshalb nie entbehren können, ist das

MONDAMIN-BACKPULVER

ohne Pulvergeschmack

Notgemeinschaft für Bestattungen E. V. zu Lübeck

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern volle Bestattung mit Natur-Grabstein

Aufnahme von Mitgliedern

Hundestraße 49/51

Abteilung Grabstein: Werkplatz, Hansastr. — Märkische Str.

Geöffnet von 8—4 Uhr

Herstellung von Grabsteinen, Erneuerung von Inschrift zu billigsten Preisen

Tapeten in großer Auswahl

Farben streichfertig und trocken

Fußbodenglanzöl

Adler express) trocknet in einer Nacht, steinhart, spiegelblank

sämtliche Artikel zur Malerei, Zement, Kaik u. Teer

alles in bester Qualität und solide Preise

Hans Hormann, Drogenhaus Marli

Marlistraße 21 c. Fernruf 2542 14319

Woll-Watte-Daunen-Steppdecken

Anfertigung 1929

Antarbit, Neubezien

Fr. Spehmann

Brahlstraße 31 Etage

Liebknechts

Volksfremdwörterbuch

Gebunden Mit 4.

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46.

An unsere Inserenten!

Anzeigen

von größerem Umfange bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen aufzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann.

Anzeigen-Abteilung

Lübecker Volksbote

Bücherlotterie zum Besten der Deutschen Bilderei

Gewinn-Plan

Bücher, Musikalien oder Kunstblätter	
1 erster Hauptgewinn im Werte von	3000 M.
1 zweiter „ „ „	2000 M.
1 dritter „ „ „	1000 M.
5 Quartale „ „ „	500 M. 2500 M.
20 „ „ „	200 M. 4000 M.
50 „ „ „	100 M. 5000 M.
100 „ „ „	50 M. 5000 M.
200 „ „ „	20 M. 4000 M.
500 „ „ „	10 M. 5000 M.
5000 „ „ „	5 M. 25000 M.
20000 „ „ „	3 M. 60000 M.

25878 Gewinn 116500 M.

Preis des Loses 1.50 M.

Ziehung am 29. April 1925 und den folgenden Tagen in der Deutschen Bäckerei

Losse sind zu haben in der

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46

Das Kopfwaschpulver

wie es sein soll, muß sich leicht lösen, reichlich Schaum entwickeln, vorzüglich reinigen und bei milder Wirkung die Kopfhaut und den Haarwuchs anregen. Schaumpon mit dem schwarzen Kopf vereinigt in sich alle diese Vorzüge mit einem angenehmen Duft. Das Haar erhält nach dem Waschen mit Schaumpon lockeres, schönes Aussehen. Preis 20 Pfg. Achten Sie genau auf die Schutzmarke. HANS SCHWARZKOPF - BERLIN - DAHLEM

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz

„mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.

Persil das unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges
Walchen und die Wäsche tadellos.
Nur in der bekannten Packung, niemals lose.

(4318)

Restaurant Marienburg
Heute Sonntag
für geschlossene
Gesellschaft
ab 9 Uhr abends
geschlossen.



F. W. Tiefz, Lübeck
Pelzerstr. 24
Fernspr. 443
Lager: Falkenstraße
bei der Kanalähre
Koks in jeder Körnung
Kohlen, Briquets, Holz
Bestellungen werden
prompt ausgeführt. (4300)

Gottes Königreich
ist herbegetommen

Millionen jetzt Lebender werden nie sterben

Großer öffentlicher Vortrag

am Dienstag, dem 24. März, 8 Uhr abends
im grünen Saal des Stadttheaters

Redner: **Herz v. Ahlfen, Hamburg**
Arme, Bedrängte, Notleidende, Kranke! Hilfe ist nahe!

Aus dem Inhalt: Die Bibel und ihr Mißbrauch; ist Mißtrauen gegen sie
berechtigt? Ihre Prophezeiungen erfüllt; ihr Programm; ihr Heil-
mittel, ihre Ankündigung des Königs Gottes. Große Segnungen
für die ganze Menschheit stehen vor der Tür u. v. a. m.
Eintritt frei! **Versammlung erster Bibelforscher**

Reichspräsidentenwahl!!
Montag, 23. cr., 8 Uhr, in der Flora
spricht Reichsminister, Oberbürgerm. a. D. **Dr. Koch**
(Vorsitzender d. Deutschen Demokratischen Partei f. d. Reich)
Bei der Bedeutung des Redners darf kein Wähler
ausbleiben.
Lübeck's Wähler stimmen für den Mittelstandskandidaten
Hellpach.
Es wird ein Unkostenbeitrag von 30 % erhoben.
Deutsche Demokratische Partei.
4353

Deutscher Verkehrsband

Ortsverwaltung Lübeck

Versammlung

der
Vorstandsmitglieder, Betriebsräte, Betriebs-
obleute und Vertrauensleute
am Montag, dem 23. März 1925,
abends 7 1/2 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**
Johannisstraße 50/52.

Tagesordnung:

**Das Betriebsräte-Gesetz und die
Erfahrungen mit demselben.**
Referent: Kollege H. Stender,
Bezirksrat der Betriebsräte des Deutschen
Verkehrsbundes, Hamburg.

Der Vorstand.

Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft Lübeck

e. G. m. b. H.

General-Versammlung

am Donnerstag, d. 2. April, abends 7 1/2 Uhr,
im **Gewerkschaftshaus**
Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht
 2. Genehmigung der Bilanz
 3. Entlastung der Vorstandes und Aufsichtsrats
 4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats
 5. Bericht über die Revision des Verbandes
- Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der
Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft e. G. m. b. H.
R. Göhr

NBL

Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.

Vorstand und Kontrollauschuss haben in der
Sitzung am 20. März 1925 beschlossen, die Unter-
stützungsbereitschaft zu erweitern:

Bei Frauen und Mädchen, deren Tod
durch die Folgen eines Wochenbetts ein-
tritt, kann die Unterstützung nach einer
Wartezeit von 14 Tagen gewährt werden.
Aufnahmen erfolgen durch die Bezirksvor-
stände und durch die für den Verein tätigen
Werber, sowie in der Geschäftsstelle Gundestraße
49/51.

Sitzung der Bezirksvorstände

am Freitag, dem 27. März, abends 7 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**.
Alle Bezirksvorstände müssen vertreten sein.
Die Werber sind gleichfalls eingeladen.
Der Vorstand.

Billige Bücher

aus

Restauflagen

Das wunderbarliche Vogelnest

von **H. J. Chr. v. Grimmelshausen**
geb. Mz. 2.-

Das Gesetz

Roman von **Olfo Gysae**
geb. Mz. 1.25

Defamerone

von **Giovanni Boccaccio**
geb. Mz. 2.25

Der Wanderer

Roman von **Paul A. Kirstein**
geb. Mz. 1.25

A. C. Wynes abenteuerliche Erlebnisse

von **Edgar Ellen Poe**
geb. Mz. 1.50

Die Chronik von Griesbunz

von **Theodor Storm**
geb. Mz. 1.50

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Luisenlust

Jeden
Sonntag: **Gr. Tanzkränzchen**
Eintritt und Tanz frei. (4303)

Brauerei Walkmühle

Morgen, Sonntag, von 3 1/2 Uhr
nachm. bis 11 Uhr abends

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
2. (Hanseat.) Bataillons G. Infant.-
Regiments unter Leitung des
Herrn Musikdirektors
Fl. Clausnitzer
Ab 7 Uhr abends:

Tanz-Einlagen!

Eintritt frei! Eintritt frei!
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Spezialität: Fischgerichte. 4105

Weißer Engel. Tanzkränzchen

Jeden Sonntag:
Ball-Orchester! Dirigent: **H. Rahtgens**

TROCADERO

Täglich 5 Uhr: (4312)

Unterhaltungs- und Stimmungskonzerte

Gesellschaftshaus „Adlershorst“

Morgen
Sonntag **Tanzkränzchen**
Anfang 5 Uhr! (4312)

Café Atlantic

Familien-Haus ersten Ranges
Ecke Glockengießer- u. Königstr. 25
Erstklassige Konzerte ab 4 Uhr

Gewerkschaftliche Jugendbücherei

Handwerksgesellen und Lehrlinge im
Mittelalter
Von **Alexander Knoll**
Preis 2 Mark

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Vortrag mit Lichtbildern

Mit dem Z R III von

Deutschland nach Amerika

gehalten vom
Luftschiffführer Kapitänleutnant a. D. **Hans
von Schiller** (Navigationsoffizier des Z R III)
im Auftrage der Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H.,
Friedrichshafen a. B.
Eintrittskarten Mk. 3.-, 2.-, 1.-, 0.50 im Vor-
verkauf bei: Verein zur Hebung des Fremden-
verkehrs e. V., Mengstr. 4. Zigarrengeschäfte:
Friedrich Nagel, am Markt. Werner Lampe,
Mühlenbrücke 13. H. Barnekow, Hüxterdamm 8

Fledermaus

Neute Sonnabend:

Elite-Abend

Das neue Programm:
Evelyna Sylva, Stimmungssängerin
3 Wochensiers, Exquisite Akrobatik
Geschwister Barfels, Tanzkolle
Romani-Trio, Musikal. Akt
J. und A. Burghoff,
Jugend, Kraft und Schönheit
Anschließend:

„Frühlings-Erwachen“

BALL

mit Überraschungen, Konfetti usw. usw.
Stimmung! Stimmung!
Beste Tanzmusik!

Morgen Sonntag:
Nachm. **4-Uhr-Tee** mit neuem Programm
Halbe Preise. — Abends: **Das große
neue Programm. — Frühlingsball.**

„Moislinger Baum“

Direkte Einbahnlinie der Linie 9
Die Wagen verkehren alle 10 Min. ab Markt
Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr:

Bornehmes Tanzkränzchen

verbunden mit heiteren Künstler-
Vorträgen unter Mitwirkung von
Frä. **Asta Parry**, Spigentänzerin,
ehem. Mitglied v. Hbg. Stadttheater
Herrn **Max Giesenberg**, Tanzhumorist
sowie Gastspiel von Herrn **Hermana
Waron**, des hier so berühmten Pumo-
risten und Vortragemeisters. (4409)

Die Musik wird ausgeführt vom
Sulanke-Orchester
unter persönlicher Leitung des
Herrn Kapellmeisters **Robert Sulanke**
Für Familien freier Eintritt
Im Garten stehen 2 reizende Göl für
die Kinder zur Verfügung
Rudolph Jäde

Am Sonnabend, d. 28. März, großer
Chen- und Abschiedsabend für Herrn
Max Giesenberg

Arbeiter-Turnverein Moisling

Gr. Rappenfest

am Sonntag, dem 22. März 1925,
im **Kaffeehaus Moisling**
Anfang 6 Uhr
Das Komitee

Deutscher Metallarbeiter- Verband

Verwaltungsstelle Lübeck

Mitglieder- Versammlung

am Dienstag, 24. März,
abends 7 1/2 Uhr,
im **„Gewerkschaftshaus“**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
 2. Bericht vom Ortsaus-
schuß
 3. Erhebung eines Extra-
beitrages f. d. Gewerk-
schaftshaus.
 4. Innere Verbandan-
gelegenheit. (4373)
- Verbandsbücher sind
vorzulegen.
Die Ortsverwaltung

Erster Sticherbuden

Morgen Sonntag:
4306)

Großes Tanzkränzchen

Musik ausgeführt vom
Wagner-Orchester

Deutscher Eisenbahner- Verband.

Orisgruppe Lübeck.

Mitglieder- Versammlung

am Montag, 23. März,
abends 7 1/2 Uhr,
im **Gewerkschaftshaus**.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur
Lohnbewegung
 2. Beratung der Anträge
zur Generalversammlung
 3. Innere Verbandsan-
gelegenheiten.
 4. Mitgliedsbücher vor-
legen. (4366)
- Der Vorstand

Stadttheater Lübeck

Sonnabend, 7.30 Uhr:

**Die Schneider von
Schönau**
Sonntag, 8 Uhr:
**Minna von Barne-
heim** (4355)

Der Vogelhändler

Montag, 7.30 Uhr:
Gespensler

Dienstag, 7.30 Uhr:
Unsere kleine Frau

Gas ebm 19 Goldpsg., Lichtstrom khw 60, Kraft-
strom 27, Wasser ebm 15/30, heizbare Räume mit
Leitung 20, ohne Leitung 19 Goldpsg. (4357)

Brauchen Sie
**Beitrags-
marken?**



Lieferung gut, schnell
und preiswert
durch

Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46

Privat-Schreiblehre

Der Unterricht in der Buchhaltung, in der Stenographie und im Maschinenschreiben beginnt am 16. April. Die Teilnehmer müssen im Beruf stehen oder 18 Jahre alt sein. (4848)

K. Hinzpeter,
Moltkestraße 5.

Selbstbau-Verfeinerung

Donnerstag, 2. April, vorm. 10 Uhr, werden wir **Stiftstr. 36** im Auftr. des Lübecker Verfeinerungs-Instituts nachfolg. Pläne der von Nr. 9087, 9709, 9718, 9761, 9851, 9938, 10092, 10133 - 10354 zum öffentl. meistbiet. Verkauf bringen:

1. a. goldene Herren- u. Damen- sowie Arm- u. Handuhren, Herren- u. Damenringe, viele schöne Garderobe, gutes Bettzeug, Wäsche, Kristallvasen, 24 neue gestrickte Herrenoberhemden, 1 Fahrrad, 1 gold. Herrenuhr, 1 la. sehr feine Herrengehörhörn, 1 Diebindeung od. Um- schreibung der Sachen kann noch bis spätestens am Mittwoch, 1. April, abends 6 Uhr, erfolgen, und zwar im Verhauß **Süßstraße 113**. Der entl. Uebernahm kann 14 Tage nach der Versteigerung dajelbst in Empfang genommen werden, andernfalls verfällt es der Armenkassa. (4404)

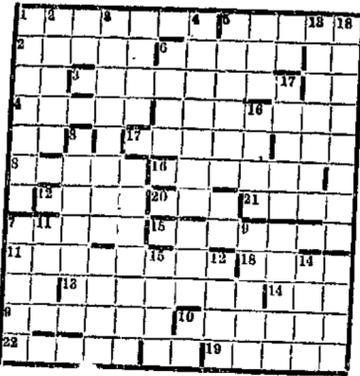
Versteigerung 2 Stunden vorher.

R. Bruhn u. A. Bruhn
öffentlich angeordnete und beid. Versteigerer.
Komtor **Stiftstr. 36**
Tel. 977.

Landes Kreuzworträtsel.

Senkrechte:

- Schafart,
- Berg in Sachsen,
- Moderner Wissenschaftler,
- Männlicher Vorname,
- Betriebsstoff,
- Opor von Verdi,
- Räuchermittel,
- Anschrift,
- Zigarettenfabrik,
- Fluß in Italien,
- Südseeinsel,
- Wassersfläche,
- Provinz im nördl. Spanien,
- Vogel,
- Weiblicher Vorname,
- Schlußbezeichnung,
- Unfeiner Herr,
- Ein Zusammenleben.



Wagerechte:

- Kirchliche Gesangsart,
- Berg in der Nähe von Zittau,
- Rote Rasse,
- Teil eines Daches,
- Frucht,
- Antiker Zirkus,
- Tagszeit,
- Auszeichnung,
- Opor von Wagner,
- Fahrradteil,
- Teil eines Schiffes,
- Gesangsart,
- Dresdner Weihnachtsgebäck,
- Etwas, was man nicht immer hat,
- Staat im Norden,
- Leicht brennbarer Stoff,
- Wärmelanlage,
- Nordische Götter,
- Naturerscheinung, (darauf sitzen),
- Man kann sich einen lachen und
- Geistige Schwungkraft,
- Stadt in Griechenland.

Erklärung: Die Worte beginnen und enden immer am schwarzen Strich oder Rand. Die Lösungen werden bekannt gegeben. Die ersten 10 eingesandten richtigen Lösungen erhalten je 50 Lande-Zigaretten.

Spezialmarken: Lande Klasse, Lande Privat, Moktar, Kohary-Exquisit.
Die Überraschung: Lande Effendi, Stroh, im, kurz dick 4-9

General-Vertr. **Emanuel Wilke, Lübeck, Beckergrube 58, Espr. 8292.**

Freie Vereinigung der Kohlenhändler Lübeds

Lübed, den 20. März 1925

Beschluß

In der heute stattgefundenen Mitgliederversammlung ist eingehend Stellung genommen zu der vom Vorstand und der Kommission vom 19. März 1925 veröffentlichten Erklärung. Die Versammlung hat einstimmig den Beschluß gefaßt, daß die Maßnahmen des Vorstandes und der Kommission in allen Teilen voll und ganz die Billigung der unterzeichneten Mitglieder gefunden haben.

- Bernhöft & Wilde**
Hermann Blunck, G. m. b. H.
Heinrich Boye
E. Braunschweig Nachf.
C. Brüggemann, L. Thun M.
Christian Gäde
Robert Gerdtz
Grammersdorf & Co.
Kohlen-Ihrke, G. m. b. H.
W. Jesch, H. Westphal Nachf.
Johs. N. C. Kahns
Heinrich Kochner
Kohlen-Kontor, G. m. b. H.
F. Kohlmetz
August H. Lenschow
Theodor Lüders & Hintz
Heinrich Meyer

- Johs. Mustin**
Willy J. A. Peters, G. m. b. H.
Piehl & Fehling, Kohlenhandel, G. m. b. H.
Posselt's Eisen- u. Kohlenhandel, G. m. b. H.
Adolf Prüss
Gebr. Röchling, G. m. b. H.
Paul Roggenkamp
Benno Specht
Alfred Storm
Wilh. Süfcke
F. W. Tietz
Heinrich Uter
Adolf Wichmann
Johann Wieggers
Joachim Wulf

Verstl. Sonntagsdienst. (4276)
Dr. Pöhlmeier, Marktstr. 18.
Dr. Diederichs, Süßstr. 20
Dr. Hofstätter, Moltkestr. 2.

Dr. med. Wagner
Facharzt
für Chirurgie und op.
Frauenkrankheiten
wohnt ab 9. März
Pferdemarkt 12
Telephon 8880
Sprechst. 11-12, 3 1/2-4 1/2
Sonnabend nachm. keine.

UHREN
aller Art repariert gut
und billig unter Garantie
1488 Depenau 43 (Laden)

Zu Feierlichkeiten
werden Gehrock, Cutaw.,
Smoking- u. Frack-Anz.
vermietet (4937)
Beitri-Richhof 7

Halt Der weiteste Weg
lohnt zur (4329)
Pelzfellzurichterei
Alle Felle werden ge-
gerbt, Pelzfachen ange-
fertigt, verblühtene Leder-
hüte neu gefärbt. Werk-
stelle **Pantstraße 18**,
Gingana Fahrradhand-
lung, Wohnuna: Burg-
feld, Baracke 29/60.

Mit Blicklicht
und Bücher
von C. G. Schillings
Volks- und Jugend-
ausgabe
Preis geb. M. 4.50.
Buchhandlung
„Lüb. Volksbote“

Kinderklappwagen
mit und oh. Verdeck bill.
W. Schtoer, Hundestr. 4.

Kartoffelland
a. d. Schwart. Landstr.
zu vergeben. (4392)
G. Garsten, Lübeck-Vorwerk.
Motorräder, Fahreräder,
Bootsmotore, An- u. Werf.
Läufer, Wakenhauer 5
(4985)

Gegen d. Alkohol!

Veröffentlichungen
d. Arbeiter-Abkündigten-
Bundes:

Wider den Trum!
Stimmen der Dichter
Preis 40 Pf.

Karl Marx und wir
Arbeiter-Abkündigten
Preis 10 Pf.

Alkohol und Krankheit
Preis 5 Pf.

Jugend und Alkohol!
von Victor Adler
Preis 5 Pf.

Zur Alkoholfrage
Preis 10 Pf.

Arbeiterversicherung
u. Alkoholismus
Preis 10 Pf.

Alkohol, Strafrecht und
Strafreform

Von Rechtsanwalt
Dr. Siegf. Weinberg
Preis 10 Pf.

Der Freiheitskampf
gegen
das Alkoholkapital

Von Kurt Baurichter
Preis 20 Pf.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

Zigarren
eigenes Fabrikat
nur gute Tabake
C. Wittfoot
Obere Hützstrasse 18

Lubeca-
Fahrräder

Herren-, Damen-, Mäd-
chen- u. Knaben-Räder
von 90.- bis 105.- M.
1 Jahr reelle Garantie.
Emaillierungen, Ver-
stellungen sowie alle
Reparaturen zu billi-
gen Preisen. (4164)

Heinr. Körner
Gr. Burgstr. 23. T. 1686.

Fritz Reuters

Ausgewählte Werke
8 Bände Ganzleinen
11.25 M.

Buchhandlung
„Lüb. Volksbote“
Johannisstr. 46

Yrinda
AGUNA
-GERSTEN-
KAFFEE
Reichspatent Nr. 337168
allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Tapeten - Reste sehr preisw.
Eugen Zangerl
Breite Straße 53, I.
Haus Daeh & Strohl

FRIEDRICH WENDEL
Geschichte in Anekdoten



Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Wanduhren
in mod. Ausführung
Weckuhren (5778
von Mk. 4.- an
Schreibtischuhren
in großer Auswahl
- Eigene -
Reparatur-Werkstatt **Aug. Büttner**, Uhrmachermeister
Hützstr. 32

Sonntage eines Großstädtlers
in der Natur

Von Kurt Grottelwig
Mit einem Vorwort von Wilhelm Bölsche
gebunden M. 2.25

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Gelegenheitskauf!
(Restauflagen).

Das Kapital

Von **Karl Marx**
Erster Band, erstes Buch:
Der Produktionsprozeß des Kapitals
Volksausgabe
Herausgegeben von Karl Kautsky
geb. M. 4.-

Buchhandlung
Friedr. Meyer & Co.
Johannisstr. 46

Schwämme
Seiftücher
Handwasch-
bürsten
größte Auswahl
Ferd. Kayser
Breite Straße 81

Sandverleiene
1a. Judoft. Kartoffeln
per Ztr. 5.00 M.
Stechrüben Ztr. 2.20
Runkelrüben „ 2.20
Gerstendrot „ 13.50
Roggenstrot „ 13.50
Weizen, Gerste, Mais
und Hafer à Pfd. 15 M.
Ballenroggenstrot
per Ztr. 2.80 M.
Große Weizen-Aleie
(4331) Fund 11 M.
Brittells ab Lager
per Ztr. 1.55 M.
Schiering, Adlerstr. 4
Schwarzer Adler

Zigaretten
Zigarren
C. Wittfoot
Ob. Hützstr. 18

Zu verkaufen
getr. silb. Herren- und
Damen-Uhren
Garderobe, Bettzeug
2 Peitzgardinen usw.

Leihhaus
(staatl. konzeßioniert)
Hützstraße 113

Krätzorgan befezt
immer
kann u. fast alle Hand-
Schneidmaschinen, bewähr.
Hafen-Drucke (4207)
Breders 68, Tel. 150

*Für mich
von Mumpflin,
Fuchsin und Dinglwin
Ortob Refütz fort's
spafsinbar, Ortob Lurlüpfel
fort sin bilber spannerf und
Furten Lidbirk fort mir's
spazig. Ich bin zur spard 8 Jufse
H. Roff 3.80 M. und ist in
unfaran Luffbrudlung zu haben*

Buchhandlung **Lübecker Volksbote**
Johannisstraße 46